Calwer Zeitung

HEIMATAUSGABE FÜR STADT UND LAND

SAMSTAG, 10. DEZEMBER 1949 | SCHWÄBISCHES TAGBLATT | 5. JAHRGANG / NR. 148

Amnestiegesetz angenommen

„Notopfer Berlin" bis 31. Dezember 1950 verlängert

BONN. Der Bundestag nahm in seiner Freitagsitzung mit überwältigender großer Mehrheit das lang erwartete Amnestiegesetz an. Um in Kraft zu treten, muß das Gesetz jetzt noch vom Bundesrat gebilligt werden. Es ist beabsichtigt, dies mit größter Beschleunigung zu erledigen, damit die Amnestie noch vor Weihnachten wirksam werden kann.

Das neue Gesetz gewährt Amnestie für alle Straftaten und „Ordnungswidrigkeiten", die vor dem 15. September 1949 begangen und mit nicht mehr als sechs Monaten Gefängnis oder einer Geldstrafe bis zu 5000 DM oder mit beiden Strafen geahndet wurden oder werden können.

Eine bedingte Amnestie wird für Freiheitsstrafen bis zu einem Jahr, verbunden mit einer Geldstrafe bis zu 5000 DM, gewährt. In diesem Falle ist jedoch eine Bewährungsfrist von drei Jahren vorgesehen.

Ausgenommen sind Strafen, die aus Grausamkeit, ehrloser Gesinnung oder Gewinnsucht begangen wurden, ebenso werden Strafen wegen Menschenraub, Brandstiftung, räuberischer Erpressung und Vergehen gegen das Sprengstoffgesetz nicht amnestiert. Auch Steuervergehen werden von der Amnestie nicht betroffen.

Gegen das Gesetz wandte sich der Abgeordnete Dr. Etzel (Bayernpartei), der von einer „flagranten Verletzung" des Rechts der Länder, die „schwere Verfassungskonflikte unvermeidbar" mache, sprach. Die Redner aller übrigen Parteien traten für das Gesetz ein. Einige bemängelten daran, es sei nicht großzügig genug. Abg. Loritz (WAV) erklärte, das Gesetz ginge darin zu weit, daß es auch Sittlichkeitsdelikte einschließe.

Vor der Verabschiedung des Gesetzes hatte der Abg. Renner (KPD) beantragt, die Tagesordnung zu ändern und die kommunistische Interpellation, durch die der Bundeskanzler aufgefordert wird, das Parlament über sein Interview mit dem Korrespondenten des „Plain Dealer", über das schon des öfteren berichtet wurde, aufzuklären. Dieser Antrag wurde nach der Geschäftsordnung des Bundestags durch einfachen Widerspruch abgelehnt.

Als Renner nach dauernden Störungen durch einige Abgeordnete vom Bundespräsidenten Köhler wegen Ueberschreitung der Redezeit das Wort entzogen wurde, rief er aus: „Dieses Interview ist der erste Schritt zum Kriege. Wer seine Diskussion unterbindet, bejaht den Krieg."

Mit überwältigender Mehrheit beschloß der Bundestag gegen die Stimmen der Kommunisten, das „Notopfer Berlin" bis zum 31. Dezember 1950 zu verlängern. Das Gesetz sieht vor, daß die Abgabe eines „Notopfers Berlin" auch in den Ländern der französischen Zone und im bayerischen Kreis Lindau erhoben wird.

Bundestagspräsident Dr. Köhler teilte dem Bundestag mit, daß der Aeltestenrat ein neues Auszählverfahren bei Abstimmungen beschlossen habe. Künftig werden die Abgeordneten bei Einzelabstimmungen durch Erheben der Hand und bei Generalabstimmungen durch Aufstehen von den Plätzen entscheiden. Die Stimmen werden blockweise durch je zwei Schriftführer ausgezählt.

„Verfrüht und reichlich phantasievoll"

Frankreichs Rat der Republik gegen Deutschlands Remilitarisierung

PARIS. In der außenpolitischen Aussprache des Rates der Republik, des französischen Oberhauses, sprach sich Außenminister Schuman für eine vorsichtige Politik gegenüber Deutschland aus. Auch wenn man den Deutschen gewisse Vollmachten zurückgegeben habe, werde Frankreich seine Autorität als Besatzungsmacht wahren. In der Reparationsfrage habe Frankreich auf keines seiner Rechte verzichtet. Den Gedanken einer europäischen Armee bezeichnete Schuman als „verfrüht und reichlich phantasievoll".

Der Rat nahm schließlich eine Entschließung an, die jegliche Remilitarisierung Deutschlands ablehnt; die Zulassung Deutschlands zu einer gesamteuropäischen Organisation müsse an folgende Bedingungen geknüpft werden:

1. Der Charakter der internationalen Ruhrbehörde ist klar zu umreißen und ihre Vollmachten für die Verwaltung des Ruhrgebiets und die Eigentumsverhältnisse seiner wichtigsten Rohstoffquellen müssen wirksam werden.

2. Es ist eindeutig zum Ausdruck zu bringen, daß der Demontagestop die Verbote und Beschränkungen der deutschen Industrie nicht berührt.

3. Die Europaratssatzung ist so abzuändern, daß eine tatsächlich politische Europabehörde im Jahre 1950 zustandekommt, da die friedliche Wiederherstellung Deutschlands von dem Bestehen einer solchen Behörde abhängt.

4. Durch direkte deutsch-französische Verhandlungen muß die Grundlage für ein deutsch-französisches Wirtschafts- und Kulturabkommen gelegt werden.

Jugoslawen unter Hausarrest

Militärmission im Berliner Sowjetsektor blockiert

BERLIN. Die Mitglieder der jugoslawischen Militärmission in Berlin sind am Donnerstagabend in ihren Wohnungen im sowjetischen Sektor Berlins von der Ostsektorenpolizei unter Hausarrest gestellt worden. Einheiten der Volkspolizei sperrten die Häuser und die Wohnungen der Angestellten und die Wohnung des amtierenden Missionschefs, Oberst Sidonovic. Als dieser versuchte, sein Privateigentum mit einem Auto in den britischen Sektor zu fahren, wurde der Wagen von der Volkspolizei beschlagnahmt und abgefahren. Auch die Garage der Militärmission wurde geschlossen.

Das Innenministerium der Sowjetzonenregierung hatte den Angehörigen der Mission am Donnerstag mit sofortiger Wirkung den Aufenthalt im Gebiet der Sowjetzonenrepublik untersagt mit der Begründung, daß die Jugoslawen die gesetzliche Ordnung in der Sowjetzonenrepublik zu stören versuchten.

Der Vizepräsident der Berliner Ostsektorenpolizei erklärte, die Maßnahme sei auf seine Anordnung getroffen worden. Eine Begründung hat er nicht gegeben. Die Jugoslawen vermuten, daß der Anlaß für diese Maßnahme in der Tatsache zu suchen ist, daß Jugoslawien die Sowjetzonenrepublik nicht anerkannt hat.

Die auf Befehl des Innenministeriums der Sowjetzonenrepublik blockierten Mitglieder der jugoslawischen Militärmission haben am Freitagmittag beim Kontrollrat Protest eingelegt.

Am Freitag wurde der Hausarrest plötzlich aufgehoben. Die Jugoslawen suchten daraufhin im britischen Sektor Zuflucht.

„Die Welt" will erfahren haben, daß die diplomatischen Missionen der Kominformländer in Berlin demnächst durch militärische Berater verstärkt werden sollen. Es würden höhere Offiziere erwartet, die als Beobachter bei der Volkspolizei akkreditiert werden sollen. Ferner wird damit gerechnet, daß die Volkspolizei in Kürze dem Kominform-Generalstab unterstellt wird.

Der Westberliner „Sozialdemokrat" will wissen, daß es in der Sowjetzone 48 000 KZ-Häftlinge gibt. Darunter seien 7200 Frauen und 2900 Jugendliche. Vor der Uebergabe der KZs an die Sowjetzonenregierung soll die Zahl der Häftlinge durch Abtransporte auf 4000 verringert werden.

„Inoffizielle Mißbilligung"

BONN. Wie James Devlin, der Korrespondent der AP mitteilt, hat die alliierte Hohe Kommission „inoffiziell" zu verstehen gegeben, daß sie die kürzlich abgegebenen deutschen amtlichen Erklärungen zur Frage einer deutschen Wiederaufrüstung mißbilligt. Die Uebermittlung der mißbilligenden Stellungnahme sei dadurch erfolgt, daß man sie in einem Kreis erwähnte, von dem aus eine Weiterleitung an den Bundeskanzler als sicher angenommen werden konnte, ohne daß der Eindruck einer alliierten Zensur an deutschen Erklärungen entstand.

Letzter Zufluchtsort erreicht

UN-Vollversammlung beschließt: Hände weg von „China"

TAIPEH. Die chinesische Nationalregierung hat nun ihren letzten Zufluchtsort erreicht. Ministerpräsident Jen Hsi-schan und 14 Mitglieder seines Kabinetts trafen am Donnerstagabend von Tschengtu kommend auf dem Luftweg in Taipeh auf Formosa ein, das, wie in einem Teil der vorangegangenen Ausgabe bereits gemeldet wurde, zur fünften nationalchinesischen Hauptstadt in diesem Jahr bestimmt wurde.

Nach den Angaben eines Sprechers des Verteidigungsministeriums der Nationalregierung stoßen jetzt drei kommunistische Kolonnen in Gewaltmärschen auf Tschengtu, die vorletzte Hauptstadt Nationalchinas, vor.

Hinter den im Rückzug begriffenen Nationaltruppen wurden Guerillaeinheiten aufgestellt, woraus geschlossen wird, daß die Nationalregierung den Kampf gegen die Kommunisten in dieser Form fortzusetzen beabsichtigt.

Marschall Tschiangkaischek hat sich auf die Insel Hainan südwestlich von Hongkong begeben.

Nach Meldungen aus Lake Success beendete die UN-Vollversammlung am Donnerstag die Chinadebatte unter Billigung der von den USA verfochtenen Fernostpolitik — „Hände weg von China" — mit 32 gegen 5 Stimmen bei 17 Stimmenthaltungen. Nunmehr wird die „Kleine Versammlung" sich weiterhin mit dem Chinaproblem zu beschäftigen haben.

Stalin selbst griff ein

SOFIA. Im Hochverratsprozeß gegen den ehemaligen stellvertretenden bulgarischen Ministerpräsidenten Kostoff, erklärte einer seiner Mitangeklagten, der frühere Finanzminister Stefanoff, im Zeugenstand, jugoslawische Politiker hätten die Beseitigung des bulgarischen Ministerpräsidenten Dimitroff mit allen Mitteln, wenn nicht anders, dann durch „physische Vernichtung", gefordert, meldete am Freitagmorgen die sowjetische Nachrichtenagentur Tass. Stefanoff habe außerdem ausgesagt, daß er im Juni 1946 während eines offiziellen Besuchs in Belgrad von dem stellvertretenden jugoslawischen Ministerpräsidenten Eduard Kardelj erfahren habe, die jugoslawische Regierung wolle mit einer Politik beginnen, die auf eine Verschlechterung der Beziehungen zur Sowjetunion hinarbeite.

Nach Stefanoff bekannten sich am Donnerstagnachmittag drei weitere Angeklagte für „schuldig" und legten „volle Geständnisse" ab.

Der Mitangeklagte und Hauptbelastungszeuge Pawlow Koleff, vor seiner Verhaftung Verwaltungssekretär des Politbüros der KP Bulgariens, sagte aus, Stalin selbst habe den Sturz Kostoffs veranlaßt.

Wahlsieg der Labourparty

BRADFORD. Bei den Nachwahlen um den Sitz von Süd-Bradford im britischen Unterhaus, der durch den Tod eines Abgeordneten freigeworden war, gelang es der Labourparty, einen Sieg davonzutragen, dem angesichts der allgemeinen britischen Wahlen im nächsten Jahr besondere Bedeutung zukommt. Für den Labour-Kandidaten wurden 23 335, für den Kandidaten der Konservativen 19 313, für den der Liberalen 2882 Stimmen abgegeben.

Gefängnisstrafen bis zu 20 Jahren

SERAJEWO. In dem Prozeß gegen elf Personen, die wegen Spionage für die Sowjetunion angeklagt worden waren, entschied ein jugoslawischer Gerichtshof auf Gefängnisstrafen von drei Jahren bis zu zwanzig Jahren. Die Angeklagten, die alle Weißrussen oder weißrussischer Abstammung sind, hatten sich ohne Ausnahme als schuldig bekannt. Zum Teil hatten sie sich darum bemüht, nach Beendigung der bolschewistischen Revolution, vor der sie nach Jugoslawien geflohen waren, ihre russische Staatsbürgerschaft zu erlangen. Diesem Ersuchen war von sowjetischer Seite stattgegeben worden, jedoch unter der Bedingung, daß sie vorläufig nicht in ihre Heimat zurückkehren würden. Nach den Aussagen während des Prozesses verlangte man von ihnen als „Buße", daß sie Berichte über Jugoslawien lieferten.

Kriegsverbrecher in Frankreich

BONN. Das französische Hohe Kommissariat stellte fest, daß es in Frankreich keine deutschen Kriegsgefangenen mehr, sondern nur noch „Kriegsverbrecher" gebe, die sich in Haft befinden. Die zurückgehaltenen Deutschen hätten Verbrechen auf französischem Boden begangen.

Nach den Angaben des Hohen Kommissariates wurden bisher 1500 Fälle geprüft und 876 deutsche Angeklagte entlassen oder wegen mangels an Beweisen freigesprochen. 264 wurden zu verschiedenen Freiheitsstrafen und 11 zum Tode verurteilt und hingerichtet. Es sind noch 234 Fälle zu bearbeiten, die bis auf zwei Ausnahmen Anfang nächsten Jahres erledigt werden sollen.

Vor neuem Start

Von unserem Bonner Dr. A.R.-Mitarbeiter

Die Ankündigung einer Beendigung des Kriegszustandes zwischen Deutschland und den Westmächten im nächsten Jahre bedeutet nach allgemeiner Auffassung in den politischen Kreisen der Bundeshauptstadt, daß die nächste Etappe des deutsch-alliierten Verhältnisses nach dem Petersbergabkommen bei weitem früher anheben wird, als beim Abschluß dieses Abkommens vor wenigen Wochen vorauszusehen gewesen war. Man verweist darauf, daß eine solche Beendigung des Kriegszustandes ursprünglich auf dem Programm des Bundeskanzlers für die Verhandlungen nach der Pariser Konferenz gestanden haben dürfte, im Petersbergabkommen aber dann ausdrücklich wegen der Schwierigkeiten dieser Frage vertagt worden war. Aus den jetzt in Bonn vorliegenden Meldungen aus dem Ausland läßt sich aber der Schluß ziehen, daß zwar angesichts französischer und englischer Bedenken eine Außenministerkonferenz über dieses Thema schon zu Beginn des nächsten Jahres noch zweifelhaft ist, aber Vorbesprechungen stattfinden werden und die Beendigung des Kriegszustandes auf die Tagesordnung der westlichen Deutschlandpolitik gesetzt worden ist.

Diese rasche Entwicklung wird im Zusammenhang mit einer vor kurzem erfolgten Erklärung des amerikan. Außenministeriums gebracht, daß eine Räumung der Sowjetzone durch die Sowjettruppen durchaus möglich sei. Es wird in deutschen Kreisen betont, daß augenscheinlich diese Perspektiven einer Entwicklung in der Ostzone die Westmächte zu einer weiteren Ueberprüfung ihrer Beziehungen zur Bundesrepublik bestimmen und ihnen die aus einer Beendigung des Kriegszustandes ohne förmlichen Friedensvertrag erwachsenden Schwierigkeiten nicht mehr so unüberwindbar erscheinen lassen, wie es bisher der Fall war. Nach der Unterredung Staatssekretärs Acheson mit Dr. Adenauer war hinsichtlich dieser Schwierigkeiten bekanntgeworden, daß es sich hauptsächlich darum handelt, daß nach einer Beendigung des Kriegszustandes keine rechtliche Grundlage mehr für die Befugnisse der Hohen Kommission und den Verbleib der Besatzungstruppen im Bundesgebiet gegeben sei. Dazu hatte der Kanzler schon in diesem Gespräch betont, daß die Frage der Sicherheit des Bundesgebietes angesichts der Polizeiarmee in der Ostzone nach einem Abzug der Besatzungstruppen aktuell werden müsse, und angesichts dieses Standpunktes des Kanzlers wird das zeitliche Zusammentreffen der Meldungen über eine mögliche Beendigung des Kriegszustandes und der Erklärungen des Kanzlers in Düsseldorf über die Schutzpflicht der Besatzungsmächte gegenüber Westdeutschland sehr beachtet.

Die Erklärungen des bekannten sozialdemokratischen Politikers Bürgermeister Brauer, daß die westlichen Besatzungstruppen auch nach einer Räumung der Sowjetzone im Bundesgebiet verbleiben sollten, werden auch von der Sozialdemokratie als Privatmeinung bezeichnet und Dr. Adenauer hat bis jetzt lediglich das Problem aufgezeigt und die Antwort, wie es zu lösen sei, den Westmächten überlassen. So wird allgemein angenommen, daß die Hauptfrage der Vorbesprechungen der westlichen Experten über eine Beendigung des Kriegszustandes sein wird, ob auch dann die Besatzungstruppen in Westdeutschland verbleiben sollen und auf Grund welcher dann nötigen neuen Rechtsgrundlage sie verbleiben können. Sollte eine Formel, die auch deutscherseits akzeptiert werden könnte, gefunden werden, so liegt doch auf der Hand, daß sich der Charakter der Besatzung mit der völlig geänderten Zweckbestimmung sehr umfassend wandeln würde. Sollte, was, wie hier betont wird, keineswegs auch nur annähernd vorauszusehen ist, aber die Beendigung des Kriegszustandes mit der Räumung verbunden werden, so eröffnet der jetzt schon mit Nachdruck von Dr. Adenauer angemeldete Schutzanspruch der Bundesrepublik vor der Ostpolizeiarmee Perspektiven, die nicht näher umrissen zu werden brauchen und auch noch nicht genau umrissen werden können.

Auf jeden Fall ist eine neue Intensivierung in der Entwicklung der deutsch-alliierten Beziehungen eingetreten, nachdem noch nach dem Petersbergabkommen ihre Stabilität bis zum nächsten Herbst von alliierter Seite verkündet worden war. Als ein bedeutsames Vorzeichen für diese neue Aera wird in hiesigen Kreisen der jetzt von Dr. Adenauer zum erstenmal ausgesprochene Dank an Außenminister Bevin angesehen, welcher als eine indirekte Antwort an die Vermutungen betrachtet wird, daß Dr. Adenauers Außenpolitik über dem Streben nach der Verständigung mit Frankreich das Verhältnis zu England vernachlässige. Daß sie das Verhältnis zu Amerika nicht vernachlässigt, hat abermals die Mitteilung des Kanzlers erwiesen, daß er sein letztes Interview auf dringenden Wunsch amerikanischer Besatzungsbehörden gewährt habe, wobei allerdings nach hiesiger Auffassung damit keineswegs gemeint sein

soll, daß es sich dabei um eine hochpolitische amerikanische Initiative gehandelt habe.

In diesen Rahmen neuer Aktivität im deutsch-westeuropäischen Raum fügt sich auch die bevorstehende Besprechung maßgebender sozialdemokratischer Politiker mit französischen und en lischen Sozialisten über einen Umbau des Ruhrstatuts im Sinne seiner Ausweitung zu einer Internationalisierung der westeuropäischen Schwerindustrie ein. Wenn auch der Kanzler von dieser Perspektive des Ruhrstatuts beim Petersbergabkommen nicht mehr gesprochen hat, wird er zweifellos eine Entwicklung in diesem Sinne begrüßen, zumal sie den Widerstand der sozialdemokratischen Opposition gegen den deutschen Beitritt zum Ruhrstatut beenden könnte.

Englands Demontagepolitik

LONDON. Der Leiter der Deutschlandabteilung im Außenministerium, Sir Ivone Kirkpatrick, hat am Mittwoch in Düsseldorf vor Industriellen und Bankiers gesprochen. Da um diese Rede allerlei Gerüchte entstanden sind, ist in London von einem Sprecher des Außenministeriums mitgeteilt worden, der Hauptzweck des Vortrages sei gewesen, den Deutschen klar zu machen, daß nach den Erfahrungen von zwei Weltkriegen Großbritannien allen Grund habe, die aus Sicherheitsgründen notwendigen Beschränkungen der deutschen Industrie aufrechterhalten. Der Sprecher betonte, daß von irgendwelchen Verhandlungen nicht die Rede sein könne. Die Einladung zu dem Vortrag sei Kirkpatrick durch Baron von Lersner, ein ehemaliges Mitglied des deutschen diplomatischen Korps und eine Vorkriegsbekanntschaft von Sir Ivone, übersandt worden.

Finet Gewerkscha'tspräsident

LONDON. Der Exekutivausschuß des internationalen Bundes freier Gewerkschaften wählte am Donnerstag in London den Generalsekretär des belgischen Gewerkschaftsbundes, Paul Finet, einstimmig zum Präsidenten der neuen Gewerkschaftsinternationale. Der Vorsitzende des Deutschen Gewerkschaftsbundes Dr. h. c. Böckler wurde zu einem der Vizepräsidenten ernannt.

Neue Rotkreuz-Konvention

Verstärkter Schutz der Zivilbevölkerung

GENF. Die Delegierten von 29 Staaten einschließlich aller Großmächte mit Ausnahme der Sowjetunion haben am Donnerstag die vier Genfer Kriegsrechts-Konventionen von 1949 unterzeichnet.

Die Konventionen betreffen die Behandlung von schiffbrüchigen Seeleuten, die Pflege verwundeter und kranker Soldaten, die Behandlung der Kriegsgefangenen und schließlich den Schutz der Zivilbevölkerung, der gegenüber den bisherigen Kriegsrechtsbestimmungen die größte Neuerung darstellt. Da 16 Staaten die Konvention schon früher unterzeichnet hatten, beträgt die Gesamtzahl der Unterzeichnerstaaten nunmehr 45.

Der Schutz der Zivilbevölkerung im Kriege sieht vor, daß in den kriegführenden Ländern Sicherheitszonen eingerichtet werden, in denen die Frauen und Kinder, die Hochbetagten und Kranken, sowie die Verwundeten Zuflucht finden können. Im Fall einer Handelsblockade sind die Unterzeichnerstaaten verpflichtet, den freien Transport von Medikamenten und Lebensmitteln für die Mütter und Kinder der etwa von ihnen besetzt gehaltenen Gebiete zu gestatten. Die Festnahme und Hinrichtung von Geißeln ist ebenso verboten wie die Durchführung medizinischer Experimente, die Einsperrung von Menschen in Konzentrationslager und irgendwelche Foltermethoden.

England, die Vereinigten Staaten, Kanada und Holland machten einen Vorbehalt, indem sie die Klausel ablehnten, wonach die Todesstrafen von Besatzungsgerichten nicht verhängt werden, falls die Gesetze des besetzten Landes in der Zeit vor der Besetzung die Todesstrafe nicht kannten.

Wen wählt Australien?

Nach Neuseeland neue Niederlage der Labour-Parteien möglich

cz. Die Niederlage der Labour-Partei von Neuseeland bei den Parlamentswahlen am 27. November — inzwischen ist der bisherige Ministerpräsident Peter Fraser zurückgetreten und hat der Führer der siegreichen neuseeländischen Nationalpartei dem britischen Generalgouverneur, Sir Bernard Freyberg, seine Kabinettsliste vorgelegt — dürfte außer in London vor allem in Australien bängliche Gefühle hervorgerufen haben. Finden doch an diesem Samstag die Wahlen für das australische Bundesparlament statt. Vor einem Jahr schon sagten gut informierte politische Beobachter für diese Wahlen eine Niederlage der Labours voraus. Die zeitweilige Unbeliebtheit des Kabinetts Chifley gründete auf dem Versuch der Regierung, die Handelsbanken zu verstaatlichen. Der Versuch mißlang. „Das Land auf dem Rücken der Schafe", wie Australien bei einem Schafbestand von rund 100 Millionen Stück nicht zu Unrecht oft genannt wird, da es mit 25 Prozent der Weltproduktion an Schafwolle an erster Stelle steht, leistete, gestützt auf seine Verfassung, erfolgreich Widerstand. So ist von den Sozialisierungsprojekten einzig die unentgeltliche ärztliche Behandlung übriggeblieben, die aber noch kaum wirksam geworden sein soll.

Die liberale und die Land-Partei waren im jetzigen Repräsentantenhaus mit 17, bzw. 12 Abgeordneten, gegenüber 43 der Arbeiterpartei, zusammen mit drei Unabhängigen gerade stark genug, um verfassungsändernde Zweidrittelmehrheitsbeschlüsse zu verhindern. Ihnen ist es nicht zu verdenken, daß sie den Wahlkampf unter Voranstellung ihrer Ablehnung jeglicher Sozialisierungsabsichten führten. Dafür mangelte es ihrer Propaganda an positiven Programmen. Schließlich kann man aber Wählern, sofern sie politisch wach sind, nicht mit Abwertungen des Gegners allein gewinnen. Und darin lag die Chance der Labours, die gerade rechtzeitig jeglichen Verstaatlichungstendenzen entsagten und noch zudem eine imponierende Erfolgsbilanz für die vorangegangenen Jahre vorlegen konnten, ist es ihnen doch gelungen, die Umstellung von der Kriegs- auf die Friedensproduktion bei Wiedereingliederung der demobilisierten Soldaten in den Wirtschaftsprozeß ohne zeitweilige Arbeitslosigkeit durchzuführen, ein hohes Lohnniveau zu halten, die Auslandsverschuldung zu reduzieren, durch vorteilhafte Handelsverträge und das Weizenabkommen einen gewissen Wohlstand zu garantieren. Es fragt sich also nur: glauben die Wähler der Arbeiterpartei, daß sie nicht doch im Falle eines Wahlsiegs in die Fußtapfen der britischen Labour-Partei treten wird und anerkennen sie das jüngst Geleistete oder sehen sie ihr Heil in der Haltung der bisherigen Oppositionsparteien? Das wird sich am 10. Dezember zeigen.

Wird Premier Joseph B. Chifley zusammen mit seinem Stellvertreter und Außenminister Herbert V. Evatt, der besonders bei der UN bisher hervortrat, dem britischen Generalgouverneur des Dominion, William John McKell, sein drittes Kabinett präsentieren können? Die Chancen scheinen ziemlich gleichmäßig verteilt zu sein, wobei jedoch von vornherein ein Regierungswechsel auf dem fünften Kontinent mit seinen rund 8 Millionen Bewohnern, die man allerdings durch Einwanderung in den nächsten Jahrzehnten unbedingt auf 20 Millionen erhöhen möchte, nicht überschätzt werden sollte.

Das Commonwealth von Australien im Verband des britischen Weltreichs, zusammengesetzt aus den ziemlich selbständigen 6 Einzelstaaten Neu-Südwales (Hauptstadt: Sydney), Queensland (Brisbane), Südaustralien (Adelaide), Viktoria (Melbourne), Westaustralien (Perth), der vorgelagerten Insel Tasmanien (Hobart) und dem Territorium um die Bundeshauptstadt Canberra sowie dem North-Territorium (Darwin), mit Wolle, Weizen, Mehl, Fleisch, Häuten, Fellen, Zucker, Butter, Eiern, Milch und Obst als Hauptexportgütern, noch nicht ganz zu überschenden reichen Bodenschätzen an Gold, Silber, Blei, Kupfer, Eisenerzen, Zinn und Kohle, aber ohne Oel bisher, im Krieg entwickelten eigenen Industrien, die nahezu in der Lage sind, den Bedarf an Verbrauchsgütern selbst zu decken, wird sich in jedem Falle schon allein aus der geographischen Position Asien gegenüber auf der dadurch vorgeschriebenen Bahn bewegen müssen. Daher ist auch dieses verkleinerte Modell des britischen Empires ein konsequenter Vertreter eines Pazifikpaktes, der das „weiße Australien" vor einer Ueberflutung von Asien her schützen soll. Es wird bei der Anfang nächsten Jahres in Colombo (Ceylon) stattfindenden Konferenz der Außenminister des britischen Weltreichs, die sich u. a. mit dem Friedensvertrag für Japan zu beschäftigen hat, ein gewichtiges Wort mitzusprechen haben.

Erst im Verlaufe des 19. Jahrhunderts wurde das Innere des Kontinent erforscht, der 1605 von dem Holländer Janszoon entdeckt wurde, 1788 von Großbritannien erstmals als Asyl für Sträflinge in Anspruch genommen, seit 1829 freie Einwanderung kennt, 1830 70 000 Europäer insgesamt beherbergte, 1901 als „Commonwealth of Australia" den Dominionstatus erhielt, nicht viel kleiner als Europa ist und doch nur rund 8 Millionen Einwohner zählt (1940 waren es 7 Millionen). In der Gegenwart ist seine strategisch-politische Bedeutung besonders deutlich geworden. In freundschaftlichem Verhältnis zu den USA, als Mitglied des britischen Commonwealth, wächst es langsam in die Rolle eines Kontinents hinein, der seine von Asien her bedrohte Souveränität durchaus zu verteidigen imstande ist.

Der Ausgang der Wahlen hat in diesem weltpolitisch gewichtigen Zusammenhang wohl keine Bedeutung, so unangenehm der britischen Arbeiterpartei eine Niederlage der australischen Labours — gleichsam als böses Omen für die eigenen Wahlen im kommenden Frühjahr — auch sein dürfte.

Nachrichten aus aller Welt

MÜNCHEN. Der ehemalige General der Waffen-SS und „Chef des Kommandostabs beim Reichsführer SS", später Amtsgruppenchef des SS-Führungshauptamtes, Kurt Knoblauch, wurde von der Münchener Spruchkammer in die Gruppe der Hauptschuldigen eingestuft und für zwei Jahre in ein Arbeitslager eingewiesen. Die Sühne gilt jedoch durch die Internierungshaft als verbüßt.

MAINZ. Die Eisenbahndirektionen in Köln, Mainz, Frankfurt und Karlsruhe wollen bei günstigen Schneeverhältnissen einen „Schnee-Expreß" für Wintersportfahrten in den Hochschwarzwald einsetzen. Der Zug wird mit Tanzwagen und Lautsprecheranlagen ausgestattet sein.

WIESBADEN. Am Donnerstag sind in Süddeutschland drei amerikanische Flugzeuge abgestürzt.

DÜSSELDORF. Ein Sprecher des nordrhein-westfälischen Sozialministeriums teilte mit, daß gegenwärtig in Nordrhein-Westfalen 700 Bordelle mit etwa 5000 bis 6000 Prostituierten bestehen.

ESSEN. Die Essener Geschäftswelt ist in den letzten Tagen durch mehrere große Einbrüche, bei denen den Einbrechern Werte im Betrage von insgesamt 27 000 DM in die Hände fielen, stark beunruhigt worden.

DÜSSELDORF. Das Schwurgericht verurteilte vier ehemalige SA-Leute wegen Teilnahme an der Ermordung des jüdischen Zahnarztes Dr. Meyer aus Wuppertal zu Gefängnisstrafen von 4½ Jahren bis drei Monaten.

BAD ZWISCHENAHN (Oldenburg). Aus Verzweiflung über seine schlechten wirtschaftlichen Verhältnisse hat ein Flüchtling seine Ehefrau durch Hammerschläge auf den Kopf zu töten versucht und sich anschließend im Wald erhängt. Das Ehepaar hatte bisher eine gute Ehe geführt.

ÜLZEN. Ein wegen Mordes an einem Polizeiwachtmeister vom Höheren Gericht der britischen Kontrollkommission in Braunschweig zum Tode verurteilter Pole ist jetzt hingerichtet worden.

HAMBURG. Das größte Fernamt der Deutschen Post im Bundesgebiet wird gegenwärtig in Hamburg errichtet.

HAMBURG. Der „Aktionsausschuß gegen die Remilitarisierung Deutschlands" rief am Donnerstag die Bevölkerung auf, den Kindern zum Weihnachtsfest keine Bleisoldaten, Spielwaffen oder Bücher militärischen Inhalts zu schenken.

BERLIN. Die Krankenschwester Frieda Kösling, die eine Erbschaft von 60 Millionen Dollar gemacht hat und diese nur antreten konnte, wenn sie einen Amerikaner heiratete, ist jetzt mit einem Deutsch-Amerikaner getraut worden. Das Paar wird Mitte Januar nach den Vereinigten Staaten reisen.

DEN HAAG. Die holländische Abgeordnetenkammer verabschiedete am Freitag mit 71 gegen 29 Stimmen einen Gesetzentwurf, der die Uebertragung der Souveränität in Indonesien an die kommende Regierung der Vereinigten Staaten von Indonesien vorsieht. Ein gleiches Gesetz muß jetzt vom indonesischen Parlament gebilligt werden.

WIEN. Die erste Sitzung des neuen Wiener Stadtparlaments begann am Donnerstag mit einem Faustkampf. Kommunisten gerieten mit Abgeordneten der Vereinigung der Unabhängigen in eine handgreifliche Auseinandersetzung.

MANILA. Zwei Omnibusse gerieten in der Nähe von Manila mitten in ein Feuergefecht zwischen philippinischen Aufständischen und Regierungstruppen. Dabei wurden 7 Personen getötet und mehrere verwundet.

Finanzminister sind dagegen

BONN. Die Länderfinanzminister haben am Donnerstag in der Sitzung des Finanzausschusses des Bundesrates beschlossen, dem Bundesrat zu empfehlen, den Beschluß des Bundestages auf Erhöhung der steuerlichen Freigrenze für Weihnachtsgratifikationen auf 300 DM nicht zu beachten. Maßgebend für ihren Beschluß waren die schlechte Kassenlage der Länder und die praktischen Schwierigkeiten, die sich bei einer so späten Aenderung der Freigrenze ergeben würden.

Der Bundesrat hat sich in einer Vorbesprechung zu der Auffassung bekannt, daß der Bundestagsbeschluß nur eine Empfehlung an die Bundesregierung sei. Die Länder, vertreten durch den Bundesrat, könnten aber nicht über eine Empfehlung, sondern nur über eine Verordnung entscheiden, die auf Grund des Bundestagsbeschlusses erlassen würde(Auf diese Weise wird mit ziemlicher Gewißheit verhindert, daß es zu einer Erhöhung der Freigrenze bis zu 300 DM kommt, weil jetzt die Bundesregierung erst noch eine Verordnung erlassen müßte, die wieder vom Bundesrat zu genehmigen wäre. Die Finanzminister haben es auf diese Weise „geschafft", ohne daß der Bundesrat entscheiden mußte. Die Redaktion)

Ein Wohnungsbaugesetz

BONN. Bundeswiederaufbauminister Wildermuth hat den Länderministern am Donnerstag den Regierungsentwurf für ein Wohnungsbaugesetz vorgelegt und es mit ihnen im einzelnen durchgesprochen. Auch die Grundzüge der Wohnbaupolitik des Bundes und ihre praktische Anwendung wurde erörtert. Der Wohnungsbauausschuß des Bundestages wünscht von der Regierung Vorschriften, wonach vom 1. April nächsten Jahres an 2.5 Milliarden DM für den Wohnungsbau zur Verfügung stehen.

Adoption erleichtert

BONN. Die Justizminister der Länder billigten den Regierungsentwurf eines Gesetzes zur Erleichterung der Annahme an Kindesstatt. Der Entwurf sieht vor, daß künftighin auch Familien mit Kindern andere Kinder adoptieren können, was bisher nur kinderlosen Ehepaaren gestattet war.

ZWEIERLEI LIEBE

111 Roman von Rudolf Schneider-Schelde

„Es ist mir nicht recht, sagte er, „aber ich müßte hin. Es wartet da ein großer Kunde auf mich, mit dem ich reden muß. Ich kann es in der Halle abmachen, nur ein paar Minuten." „Gut", sagte Gerda.

Sie fuhren zu Bondy, aber der Geschäftsfreund war noch nicht da, und Gerda wartete draußen im Wagen und Rönnelin in der Halle, und beide dachten an den Abend neulich und die sonderbare Geschichte mit der Polizei, und Gerda dachte anders drüber als Rönnelin. Dann kam Rönnelin heraus und sagte, der Geschäftsfreund sei noch nicht da, und was sie machen sollten. — „Wir könnten inzwischen drin essen", sagte er. „Ich wollte ja nicht mehr hineingehen, aber schließlich ist es einerlei."

„Gut", sagte Gerda wieder.

Sie gingen hinein und in den Speisesaal, und der Tisch war frei, wo sie mit Böham gegessen hatten, aber sie setzten sich in eine andere Ecke und dachten, sie würden einen andern Kellner bekommen. Es war wieder Fritz, er erkannte sie sofort, er bestellte die Speisen und rannte ans Telephon und telephonierte Böham an und erwischte ihn nicht und rannte nach jedem Gang in die Telephonkabine und rief die Klinik an, und immer hieß es, Herr Doktor sei nicht da, Herr Doktor sei weggegangen. Fritz wußte nicht, was er machen sollte, er war entschlossen, den Namen von Gerda herauszubekommen, aber wie, er lauerte um den Tisch herum in der Hoffnung, etwas zu hören, aber er hörte nichts. Dann stand Rönnelin auf und ging in die Halle hinüber, kam aber gleich zurück, und die Zeit war zu kurz für Fritz. Rönnelin ärgerte sich und sagte: „Der Kerl ist noch nicht da, es ist ein starkes Stück, mich so warten zu lassen", und Gerda antwortete: „Du wartest ja nicht, du ißt", aber Rönnelin schüttelte ärgerlich den Kopf und sagte: „Er weiß nicht, daß ich esse, und außerdem hätte ich hier nicht gegessen, das Lokal ist mir verleidet." Er sah die kassettierte Decke an und die Spiegel und suchte Streit, und als Fritz die Nachspeise brachte, sagte er: „Ich finde, daß eure Küche nachgelassen hat, habt ihr einen neuen Küchenchef?"

„Nein", sagte Fritz und blieb stehen und schielte auf die Nachspeise. Er war sehr bereit ins Gespräch zu kommen. „War das Essen nicht gut?" fragte er.

„Doch", sagte Gerda, „es war sehr gut."

„Mir hat es nicht geschmeckt", sagte Rönnelin. „Ich hatte so schönen Hunger aber es hat mir nicht geschmeckt."

„Tut mir leid" sagte Fritz, wenn der Herr es mir gleich gesagt hätte, hätte ich in der Küche reklamiert."

„Nein", sagte Rönnelin und bekam kleine Augen und tat, als sei ihm etwas eingefallen, und wandte sich an Gerda und sagte: „Es ist ganz gut, daß wir hergekommen sind, vielleicht weiß der Kellner etwas über die Geschichte von neulich?"

„Welche Geschichte meint der Herr?" fragte Fritz.

„Wir waren neulich hier", sagte Rönnelin und hatte einen hochmütigen Ton, „ich glaube, Sie haben uns bedient, es war abends. Erinnern Sie sich?"

„War es dort?" fragte Fritz und deutete auf den Tisch, wo sie mit Böham gegessen hatten. „Ich erinnere mich, Sie haben einem meiner Kollegen bezahlt, Sie mußten rasch weggehen."

„Haben Sie das Geld bekommen?"

„Gewiß", sagte Fritz, „besten Dank!"

„Es war ein Herr mit uns", sagte Rönnelin.

„Ich erinnere mich", sagte Fritz wieder und machte ein Gesicht, als denke er nach.

„Wir kannten den Herrn nur flüchtig", sagte Rönnelin und wurde rot, „hat es nachher nicht irgend etwas gegeben?"

„Wie — gegeben?" fragte Fritz.

„Mit dem Herrn."

„Ich erinnere mich nicht", sagte Fritz, „ich habe den Herrn nachher nicht mehr gesehen."

Rönnelin sah ihn an und glaubte ihm nicht, und Fritz merkte es und blickte höflich an ihm vorbei auf den Tisch, aber Rönnelin wollte nicht klein beigeben und fragte noch einmal. Schließlich schickte er ihn ungnädig fort und sah ihm nach und sah aufmerksam auf das lahme Bein von Fritz, in dem die Gicht saß, und sagte zu Gerda, er glaube, daß der Kellner lüge, und es sei ein schlechter Kellner und ein heruntergekommenes Lokal, und die Polizei, die bei ihm im Büro gewesen sei, habe ihm doch gesagt, daß sie nichts gefunden habe.

„Warum hast du dann gefragt?" fragte Gerda mit Ironie, aber es war weniger Ironie als Unruhe, weil sie gefürchtet hatte, in die Klemme zu kommen, wenn der Kellner etwas wußte und es sagte. Sie dachte, es könne sein, daß die Polizei darum nichts gefunden hatte, weil sich herausgestellt hatte, daß dieser Turi nicht Turi war. Und vorübergehend dachte sie, daß sie gern gewußt hätte, wer der falsche Turi sei, und sie überlegte, ob sie es bedauerte, daß die Sache so merkwürdig ausgegangen war, und ob sie den Mann noch einmal sehen werde. Sie fand plötzlich, daß sie wünschte ihn wiederzusehen, und es konnte sein, daß sie nur darum nichts gegen das Bondy gehabt hatte. Vielleicht kam er herein, es war nicht wahrscheinlich, aber möglich war es, er glaubte vielleicht, daß sie oft hier saß, und dann würde sie ihn wiedersehen. Sie fühlte, daß sie sich darauf freute. Es freute sie, daß sie mit ihm getanzt hatte. Dort hatte sie mit ihm getanzt. Sie sah zu der Flügeltür hinüber in das Zimmer, wo man abends tanzte und wo es jetzt dunkel war, aber es war besser, wenn er jetzt nicht kam, es würde eine Katastrophe geben. — Eine Katastrophe, dachte sie und fühlte Rönnelin als eine Last neben sich, die ihr die Freiheit nahm, und hörte seine Stimme und fragte sich, warum sie die Last neben sich hatte.

„Ich habe den Kellner gefragt", sagte er laut und quengelnd, „weil ich nicht wünsche, daß man glaubt, wir steckten mit Mördern unter einer Decke." — Ach Gott, dachte Gerda und fühlte, daß sie sich nicht dafür interessierte, es tat ihr leid, aber sie interessierte sich nicht. — „Es scheint, du verstehst das nicht", sagte er. — „Nein", sagte Gerda mechanisch, sie hätte auch ja sagen können, aber sie interessierte sich nicht und spürte nur die Last und sagte darum nein.

Rönnelin sagte etwas, was schärfer klang, und Gerda hörte Schnaufen und dachte, es gibt Krach, und überlegte, ob es nicht besser war zu sagen, wie die Dinge standen. Wenn sie jetzt sagte: Ich fühle dich nur noch als Last, was würde dann geschehen? Es konnte sein, daß gar nichts geschah. Aber sie hatte den Mut nicht.

„Du bist eifersüchtig", sagte sie.

„Auf einen Mörder oder Lumpen oder was der Kerl ist?" antwortete Rönnelin und lachte. Es war ein falsches Lachen, und es dauerte viel zu lang, aber schließlich schwieg er und hatte Gramfalten um den Mund und stand auf und sagte, er wolle noch einmal in die Halle und nach seinem Geschäftsfreund sehen. Er entschuldigte sich und ging sehr aufrecht mit festen Schritten hinüber, er ging etwas zu aufrecht, und die Schritte waren etwas zu fest.

*

Als Fritz ihn nach einer Minute in der Halle mit einem Herrn über ausgebreiteten Papieren sitzen sah, kam er zu Gerda heran und stellte die Blumen und das Salzfaß anders hin und drückte herum und sagte, er habe sich jetzt erinnert wegen der Frage von vorhin, es sei doch etwas los gewesen, nachdem die Herrschaften weggegangen waren.

(Fortsetzung folgt)

Europäische Kulturkonferenz

Errichtung eines kulturellen Zentrums

LAUSANNE. Am Donnerstag ist eine Kulturkonferenz der Europabewegung eröffnet worden, die unter dem Vorsitz des spanischen Historikers Madariaga steht. Sie soll die Gründung eines alleuropäischen Kulturzentrums in der Schweiz vorbereiten und die materiellen und moralischen Bedingungen des kulturellen Lebens in Europa überprüfen. Von Deutschland nehmen 24 Delegierte an der Tagung teil, unter ihnen Prof. Dr. Karl Schmid.

Schleicher gab Hitler Geld

Um Bankrott der Partei zu verhindern

WASHINGTON. In einem Gespräche mit dem zurzeit in Amerika weilenden Hamburger Bürgermeister Max Brauer machte der frühere SA-Botschafter in Paris Bullitt interessante Mitteilungen über das Verhältnis Schleichers zu Hitler. General v. Schleicher, der im Dezember 1932 Nachfolger von Papens als deutscher Reichskanzler, im Januar 1933 aber von Hindenburg vor der Machtübernahme durch Hitler entlassen worden war, hat Bullitt persönlich Mitteilungen über finanzielle Unterstützungen an Hitler gemacht. Bullitt erkärte, Schleicher habe ihm eines Tages erzählt, er habe Hitler ohne Billigung des Parlaments 100 Millionen RM aus dem Regierungsfonds zur Verfügung gestellt, als die NSDAP vor dem Bankrott stand. Er habe dadurch Hitler von einem Zusammenschluß mit den Kommunisten abhalten und ihn gleichzeitig unter seine Kontrolle bringen wollen.

Bekanntlich ließ Hitler 1934 Schleicher im Zusammenhang mit der Röhm-Affäre erschießen.

Für Beibehaltung der Subvention

BONN. In einer Sitzung des Agrarausschusses des Bundesrates haben sich die Landwirtschaftsminister der Bundesländer dafür ausgesprochen, daß das Import-Ausgleichgesetz, das am 31. Dezember abgelaufen wäre, bis zum 30. Juni des nächsten Jahres verlängert wird und zwar, weil die Subventionen bis zum Ende des Landwirtschaftsjahres beibehalten werden müssen. Die Getreidepreise sollten im laufenden Jahr auf keinen Fall erhöht werden. Die Minister lehnten ferner eine Erhöhung der Dieselölpreise und der Frachttarife durch Krisenzuschläge ab. Die höheren Kosten müßten sonst auf die Kartoffel-, Getreide- und Kunstdüngerpreise abgewälzt werden. Nach den Schweinepreisen sollten nach Ansicht der Minister nun noch die übrigen Fleischpreise freigegeben werden, weil die anderen Fleischsorten sonst „verschoben" würden. Die Erhöhung des Butterpreises, die mit einem Preiserlaß für Magermilcherzeugnisse verbunden werden soll, um den Absatz dieser Waren zu erleichtern, wurde gebilligt.

Entnazifizierung Ländersache

BONN. Aus den Kreisen des Bundesjustizministeriums wurde mitgeteilt, daß die Aufhebung der Entnazifizierung eine Angelegenheit der Länder sei. Eine bundeseinheitliche Regelung sei, so sehr sie zu begrüßen wäre, nach dem Grundgesetz doch nicht möglich.

Verhinderte Heimkehr

t.g. ULM. Die in den letzten Tagen in Ulm eintreffenden Heimkehrer berichten, daß sie auf dem Weg in die Heimat auch Transportzügen mit deutschen Zivilisten und Kriegsgefangenen begegnet sind, die weiter nach Osten rollten. Die Heimkehrer berichten dabei u. a., daß kurz vor der Abfahrt aus ihrem Gefangenenlager eine schwer bewaffnete NKWD-Abteilung aus dem Transport heraus 234 Kriegsgefangene wahllos herausgeholt und wegtransportiert hat. Was aus ihnen geworden ist, kann niemand sagen. Während der ganzen Heimfahrt durch russisches Gebiet lebten die Heimkehrer in ständiger Furcht, wieder aus dem Zug herausgeholt zu werden.

Hinter Brest, auf dem ersten polnischen Grenzbahnhof, begegnete ihnen ein schwer bewachter Zug mit 30 Waggon auf dem Wege nach Rußland und darin deutsche Zivilisten, Männer und Frauen mit Säuglingen. Die Fenster waren mit Stacheldraht vergittert, zwischen jedem Wagen ein bewaffneter Posten. Jeder Wagen war mit Scheinwerfern versehen, die den Zug bei Nacht mit hellem Licht anstrahlten. Trotz der schweren Bewachung gelang es einigen Heimkehrern, sich mit den Insassen des Zuges kurz zu verständigen. Es handelt sich hierbei allem Anschein nach um Deutsche, die sich in KZ-Lagern befanden und nun nach Rußland abtransportiert wurden.

Staatskommissar entlassen

t.g. ULM. Wie wir von amtlicher Seite erfahren, wurde dem zurzeit beurlaubten Staatskommissar für das Flüchtlingswesen für Württemberg-Baden, Willi Bettinger (KPD), nach Zustimmung durch Innenminister Ulrich auf 1. 6. 1950 offiziell gekündigt. Obwohl einer fünfmonatigen Kündigungsfrist stattgegeben wurde, ist Direktor Bettinger mit sofortiger Wirkung von allen seinen Amtspflichten entbunden. Als Grund wurde mangelndes Vertrauen in der Oeffentlichkeit sowie bei den Behörden angegeben. Weiter wird berichtet, daß für den Posten des Staatsbeauftragten bisher niemand nominiert oder in Aussicht genommen wurde und Ministerialdirektor Dr. Kiefer auch weiterhin die Geschäfte führen wird.

Gegen die Aemterhäufung

ROTTWEIL. Auf einer Tagung der Landesvorsitzenden der Jungen Union von Nord- und Südbaden sowie von Nord- und Südwürttemberg sprachen sich die Teilnehmer für die Freudenstädter Beschlüsse in der Südweststaatfrage aus. Ferner nahmen sie Stellung gegen die Aemterhäufung und insbesondere die Doppelmandate in den gesetzgeberischen Körperschaften. Sie verlangten auch eine Klärung des Mitbestimmungsrechtes der Arbeitnehmer im Hinblick auf die künftige Bundesgesetzgebung.

die meistgerauchte Cigarette Deutschlands!

1. *weil* für die COLLIE nur vollausgereifte Virginia- und Orient-*Cigaretten*-Tabake verwendet werden
2. *weil* die von *Cigaretten*-Experten zusammengestellte COLLIE-Mischung genau die Geschmacksrichtung trifft, die der erfahrene Cigarettenraucher bevorzugt
3. *weil* die unbedingte Mischungstreue der COLLIE die zuverlässige Einhaltung der Original-Muster-Mischung gewährleistet
4. *weil* COLLIE ÜBERALL FABRIKFRISCH in die Hand des Rauchers kommt
5. *weil* die stete Lieferungsgewähr COLLIE-Raucher vor enttäuschenden Experimenten bewahrt
6. *weil* die gediegene und stabile COLLIE-Packung die Cigarette zuverlässig schützt
7. *weil* COLLIE auch noch in der Menge von 5 Stück in Originalpackung geliefert wird

kurz - *weil* COLLIE vom ersten bis zum letzten Zug gut ist!

WALDORF ASTORIA

Harte Nüsse für die Spitzenreiter

Südliga: SC Freiburg — SSV Reutlingen; Spfr Lahr — ASV Ebingen; SV Hechingen — VfL Schwenningen; VfL Konstanz — Freiburger FC; Tübinger SV — SV Rastatt; ASV Villingen gegen SpVgg Trossingen; Eintracht Singen — SV Kuppenheim.

In der Südliga hat sich nunmehr eine dreiköpfige Spitzengruppe herausgeschält. Dem Tabellenführer Eintracht Singen folgt dichtaufgeschlossen mit einem Verlustpunkt weniger der VfL Konstanz. Der Tübinger SV liegt trotz der Niederlage in Singen mit 4 Minuspunkten immer noch am günstigsten im Rennen.

Im Spiel des Tages treffen im Konstanzer Bodensee-Stadion der einheimische VfL als Tabellenzweiter und der Vorjahresmeister Freiburger FC aufeinander. Die Platzbesitzer sind Favoriten. Dies ist weniger auf den Platzvorteil zurückzuführen, als vielmehr auf den zwar technisch gefälligen, aber zu unproduktiven Stil des Freiburger FC.

Als offen gilt die Begegnung SC Freiburg gegen SSV Reutlingen, beide Vereine waren bisher etwas schwankend in ihren Leistungen.

Der Tübinger SV erwartet mit dem SV Rastatt einen alten Bekannten. Die Gäste, die in Schwenningen zwei Punkte einbüßten, werden bestrebt sein, verlorenes Terrain zurückgewinnen. — Trotzdem sollten die Einheimischen knapp die Oberhand behalten.

Dem ASV Villingen werden die Trossinger gehörig zu schaffen machen. Den Gästen ist ein Punktgewinn wohl zuzutrauen.

Der dritte Neuling, SV Hechingen, konnte bisher noch keinen Sieg verbuchen. Ob es im Heimspiel gegen VfL Schwenningen zum ersten doppelten Punktgewinn reichen wird, ist fraglich, da die Gäste am vergangenen Sonntag gegen den SV Rastatt erstmals in dieser Saison mit einer geschlossenen Mannschaftsleistung aufwarten konnten und dieser Erfolg den Schwenningern den nötigen Rückhalt geben dürfte.

Vor keiner problematischen Aufgabe steht Eintracht Singen am Sonntag. Der SV Kuppenheim dürfte kaum in der Lage sein, die Platzbesitzer zu gefährden.

Zwei Neulinge treffen in Lahr mit den Sportfreunden und dem ASV Ebingen aufeinander. Bei der spielerischen Ausgeglichenheit beider Gegner sollte eine Punkteteilung dem gegenwärtigen Kräfteverhältnis entsprechen.

Nordliga. FV Engers — Mainz 05; VfR Kaiserslautern — TuS Neuendorf; FK Pirmasens — SpVgg Andernach; Eintracht Trier — VfR Kirn; Phönix Ludwigshafen — 1. FC Kaiserslautern; SpVgg Weisenau — Wormatia Worms; VfL Neustadt — Trier-Kürenz.

Oberliga Süd. Stuttgarter Kickers — Jahn Regensburg; SpVgg Fürth — VfB Stuttgart; 1860 München gegen VfR Mannheim; BC Augsburg — Kickers Offenbach; SV Mannheim-Waldhof — 1. FC Nürnberg; VfB Mühlburg — Eintracht Frankfurt; FSV Frankfurt — Schwaben Augsburg; Schweinfurt 05 gegen Bayern München.

Oberliga West. Vohwinkel 80 — Horst Emscher; Duisburger SV — SpVgg Erkenschwick; Schalke 04 gegen Rot-Weiß Essen; Borussia Dortmund — Rot-Weiß Oberhausen; 1. FC Köln — Alemannia Aachen; Preußen Münster — Duisburg 08; Rhenania Würselen — Preußen Dellbrück; Arminia Bielefeld gegen Hamborn 07.

Oberliga Nord Hamburger SV — Bremer SV; VfB Lübeck — Holstein Kiel; Bremerhaven 93 gegen Werder Bremen; VfL Osnabrück — Hannover 96; Concordia Hamburg — VfB Oldenburg; FC St. Pauli — Eintracht Braunschweig; Harburger TB gegen Göttingen 05.

Landesliga Gruppe Nord. Schramberg — Truchtelfingen; Lützenhardt — Spaichingen; Pfullingen gegen Tailfingen; Gosheim — Metzingen; Ebingen gegen Balingen.

Landesliga Gruppe Süd. Weingarten — Baienfurt, Buchau — Riedlingen; Wangen — Biberach; Sigmaringen — Ravensburg.

Landesliga Nordwürttemberg. Spfr Stuttgart gegen Aalen; Untertürkheim — Ulm 46; Feuerbach gegen Böckingen; SC Ulm — SC Stuttgart; Neckargartach gegen Gmünd; Kirchheim — Zuffenhausen.

HSV in Portugal siegreich

Am Donnerstag besiegte der Hamburger SV die Elf von Sporting Club Braga (Nordportugal) mit 2:1. Nach dem Kampf wurden die deutschen Spieler, die einen ausgezeichneten Eindruck hinterließen, von den Zuschauern gefeiert.

Neue Regeländerungen im Fußball?

Englands Fußballverband erwägt neue Regeländerungen. Es ist eine Bestimmung vorgesehen, die sich gegen eine Verzögerung bei der Ausführung von Freistößen richtet, sofern Spieler die sofortige Durchführung verhindern, indem sie sich erst dann 9 Meter vom Ball entfernen, wenn sich die eigene Hintermannschaft zur Abwehr formiert hat. Weiter wird in Betracht gezogen, bei Eckbällen dem Ausführenden mehr Raumfreiheit zu geben.

Dr. Bauwens über die Krise im Sport

Ueber die Krise im deutschen Fußballsport sprach der Nürnberger Sportjournalist Otto Fischer mit dem DFB-Präsidenten Dr. Peco Bauwens. Der Kölner „Fußballdoktor" äußerte sich folgendermaßen: „Uns fehlt die Schicht, aus der das deutsche Sportgeschehen erstanden ist, ob Fußball, Hockey, Rudern, Tennis — die Schüler höherer Lehranstalten und Studenten! Nicht als Aktive allein, sondern als Männer in Position, die ermöglicht, über den Bizeps den Geist regieren zu lassen."

Dr. Bauwens meint allerdings, daß die heutigen Krisenerscheinungen nicht allein auf Deutschland beschränkt sind, „England beklagt die gleichen Erscheinungen in der sportlichen Entwicklung wie Deutschland. Auf der Insel verzeichnet man einen sportlichen Leistungsniedergang aus eben den Gründen: Es fehlen auch dort die Männer, die vor 40 bis 45 Jahren die Nationalmannschaft gestellt haben . . . Nur die Universitätssportler von Oxford und Cambridge bilden eine Ausnahme. In anderen Universitätsstädten ist die Lage trostlos."

Tabellenführer vor schwierigen Aufgaben

Landesklasse Württemberg. Spvgg Urach — SSV Reutlingen; TSG Balingen — SV Freudenstadt; SV Tuttlingen — SV Ravensburg.

Bis auf einige Nachzügler treten die Handballer die Winterpause an. Lediglich die Landesklasse setzt, da der Meister bis 19. März 1950 ermittelt sein muß, die Rundenspiele bis zum 18. Dezember fort.

Der kommende Sonntag könnte nun in der Tabellenführung eine Klärung bringen, wenn dem SSV Reutlingen der erwartete Sieg in Urach gelingen würde und wenn die TSG Balingen den SV Freudenstadt, den hartnäckigsten Verfolger des Vorjahresmeisters stoppen könnte. Sicher ist jedoch, daß in beiden Spielen die Gäste sehr auf der Hut sein müssen, es könnten sonst leicht Ueberraschungen fällig sein.

Auch Ravensburg wird gut daran tun, Tuttlingen nicht zu unterschätzen, wenn es weiterhin ein ernstes Wort bei der Vergebung der Meisterschaft mitreden will.

Landesklasse Nordwürttemberg. Stuttg. Kickers gegen TSV Süßen; VfL Oswell — TV Holzheim; TV Altenstadt — TB Eislingen; Frischauf Göppingen — VfL Heidenheim.

Bezirksklasse Oberschwaben. Lindau — Saulgau; Friedrichshafen — Tettnang.

Hallenhandballturnier in Ebingen

Man weiß, daß es die Ebinger verstehen, ihre Hallenhandballturniere zu einem vollen Erfolg zu machen. Auch an diesem Wochenende werden die zahlreichen Mannschaften aus allen Klassen Südwürttembergs einschließlich einiger spielstarker Gäste aus Nordwürttemberg, die der Einladung Folge leisten, in sportlicher und kameradschaftlicher Hinsicht voll auf ihre Rechnung kommen.

Handball ganz ohne „Abseits"?

Oesterreichs Handball-Verband hat bei dem Internationalen Handball-Verband (IHF) einen Antrag gestellt, daß „Fußball-Abseits" im Handball abzuschaffen und die Abseitsregel ganz aufzuheben. Durch diese Regeländerung soll das Handballspiel aufgelockert und das „Betonsystem" bekämpft werden.

Endspiel um den Hockey-Silberschild

Früher als üblich kommt es am Sonntag auf dem Platz vom Stadion Rot-Weiß Köln zum Endspiel um den diesjährigen Hockey-Silberschild, für das sich Westdeutschland und die elf von Rheinland-Pfalz qualifizierten. Es stehen sich zwei junge und gut eingespielte Mannschaften gegenüber, wobei die Platzherren zwar auf Grund ihrer technischen Ueberlegenheit als Favoriten zu gelten haben, dabei jedoch nicht vergessen dürfen, daß sie im Vorjahre bereits in der Vorrunde dem gleichen Gegner auf dessen Platz in der Verlängerung unterlagen.

Um die Halbschwergewichts-Meisterschaft

Im Wettbewerb um die deutsche Halbschwergewichtsmeisterschaft der Berufsboxer nimmt die Begegnung am Sonnabend in der Berliner Sporthalle am Funkturm einen besonderen Platz ein. Zum vierten Male stellen sich mit dem Meister Richard Vogt (Hamburg) und Conny Rux (Berlin) die gleichen Gegner. Nach den bei den ersten Anläufen des Berliners in den Jahren 1947 und 1948, die beide Male unentschieden endeten, kam es am 17. September d. J. zu dem dramatischen Zwischenfall, bei dem ein Tiefschlag des anscheinend auf der Siegerstraße befindlichen Berliners dessen Disqualifikation zur Folge hatte.

Dieser unbefriedigende Ausgang soll nun am Samstagabend eine Revision erfahren. Mit der Einführung des amerikanischen Tiefschutzes für Meisterschafts- und Ausscheidungskämpfe erscheint ein Disqualifikationsstoß durch Tiefschlag ausgeschlossen.

Worte zum Nachdenken

Leibesübung soll unser Leben begleiten wie ein munterer Bach den Wanderer, in der Kindheit sollen uns des Baches lustige Spritzer netzen, in der Jugend wollen wir uns in ihm wälzen und jubeln, in der Vollreife baden wir in dem zum Strome gewordenen, mit der sinkenden Sonne kosen seine Wellen bei beschaulichen Schwimmstößen unsere Schultern, und im Alter sitzen wir an seinen Ufern und erfreuen uns der neuen Jugend in seinen Fluten.

Baron Pierre de Coubertin

Kurz berichtet

Am Sonntag stehen sich in Florenz Jugoslawien und Frankreich zum dritten und letzten Mal im Ausscheidungsspiel zur Fußballweltmeisterschaft gegenüber. Bei einem erneuten Unentschieden entscheidet das Los.

Mit 8:44,8 Min. stellte die Universität Yale in Newhaven einen neuen Schwimmrekord über 4×200 m Freistil auf.

Der deutsche Schwergewichtsmeister Hein ten Hoff erklärte, er rechne damit, gegen Joe Walcott boxen zu können. Er habe jedoch Gründe, nicht so bald wieder nach Amerika zu gehen und eine Austragung der Begegnung in Europa vorzuziehen.

Joe Louis schlug Pat Valentino (San Franzisko) in einem über zehn Runden angesetzten Schaukampf im Stadion Chikago in der achten Runde ko.

Hans Schmitz und Walter Schneider werden sich am zweiten Weihnachtsfeiertag in Köln erneut im Kampf um die deutsche Weltergewichtsmeisterschaft der Berufsboxer gegenüberstehen, nachdem die erste Begegnung am 2. Dezember unentschieden endete. Bei dem Kölner Kampf entscheidet bereits ein Vorsprung von einem Punkt.

Den Rahmen zur Gründung des Deutschen Amateurboxverbandes gibt ein Repräsentativkampf der süddeutschen Amateurboxstaffel gegen Westdeutschland. Am 18. Dezember treten beide Mannschaften in Essen und am 11. im Rückkampf in Hamborn an.

In Wetzlar findet am Wochenende die Neugründung des Deutschen Ruderverbandes statt.

In Sigmaringen findet am heutigen Samstag die Gründungsversammlung des Leichtathletikverbandes Württemberg-Hohenzollern statt.

In der Zeit vom 10. bis 18. Dezember wird der Deutsche Skiverband die Spitzenläufer sämtlicher skisportlicher Disziplinen zu Trainingskursen zusammenziehen, um anschließend die vorläufige deutsche Skinationalmannschaft aufzustellen.

Rigoni-Terruzzi Sieger des Sechstagerennens

Der letzte Abend des Berliner Sechstagerennens verhalf der Veranstaltung zu einem Abschluß, der mit vielen Unzulänglichkeiten versöhnen konnte, die im Verlauf der vorangegangenen Tage Anlaß zu Kritik gegeben hatten. Das wiederum restlos vollbesetzte Haus wurde fast ständig in Atem gehalten. Besonders eindrucksvoll war es, als die Italiener zu einem energischen Vorstoß ansetzten, um ihren Rundenrückstand aufzuholen.

Zäh und verbissen holten sie Meter um Meter auf und stellten schließlich unter brausendem Beifall den Anschluß an die Australier her.

Nach der 143. Stunde erfolgte ein neuer heftiger Angriff, der „Azzurris" und nach einem verhältnismäßig kurzen Kampf von 20 Runden mußten sich die Australier geschlagen bekennen. Rigoni-Terruzzi lagen allein vorn.

Unter ständigen Prämienkämpfen ging es der letzten Stunde entgegen. Wohl unternahmen die Australier noch einen Vorstoß, doch die Italiener waren auf der Hut, klebten ständig am Hinterrad, so daß der Vorstoß sehr schnell wieder abgeschlagen war. Terruzzi und Rigoni hatten sich damit für ihren 2. Platz beim New-Yorker Sechstagerennen hinter Strom-Arnold glänzend revanchiert. Blumengeschmückt und beifallumtost fuhren die Sieger und Placierten ihre Ehrenrunden.

Endstand

Rigoni-Terruzzi (Italien) 195 Punkte.

1 Runde zurück: Strom-Arnold (Australien) 309 Punkte.

2 Runden zurück: Gillen-Hörmann (Luxemburg-Deutschland) 201 Punkte.

5 Runden zurück: Keller-Kamber (Schweiz); 318 Punkte.

6 Runden zurück: Lamboley-Seres (Frankreich) 124 Punkte.

9 Runden zurück: Naeye-Schwarzer (Belgien-Deutschland) 293 Punkte.

10 Runden zurück: Saager-Berger (Deutschland) 208 Punkte-Zoll-Fanda (Deutschland) 96 Punkte.

„Derby der Pedale . . ."

So lautet der Titel eines Films, der die Ereignisse der Radfernfahrt „Quer durch Deutschland um das Grüne Band der IRA" auf der Leinwand zeigt und demnächst in allen Lichtspieltheatern laufen wird. Spannende Reportagen von fast jeder Etappe des Rennens, u. a. das Ringen um den Bergpreis; Saager, Bautz und Müller, Heinz (Schwenningen) im Kampf mit dem „Wachtal" (Queralpenstraße), Stürze, Spurts um den Tagessieg, werden u. a. an den Augen der Kinobesucher vorüberziehen. Das Bemerkenswerteste und bisher wohl Einmalige an diesem Film, der etwa 40 Minuten dauert, ist, daß 80 Prozent der Aufnahmen aus einem mitfahrenden Auto gemacht wurden, so daß jeder das Rennen im wahrsten Sinne des Wortes mitfährt. Rolf Wernicke als routinierter Sprecher fügt in zwanglosem Zwiegespräch mit einer Partnerin den Begleittext hinzu.

Neue Klasseneinteilung für Rennwagen

Die oberste nationale Sportbehörde (ONS) nahm auf ihrer Tagung in Königstein eine neue Klasseneinteilung der Rennwagen vor. Im kommenden Jahr starten demnach: Rennwagen nach Formel II, Rennwagen nach Formel III (Motore bis 500 ccm ohne Kompressor) und als Uebergangslösung eine Rennwagenklasse bis 750 ccm (mit und ohne Kompressor). Die bisherige Klasseneinteilung für Sportwagen wird beibehalten.

Die ONS beschloß, in der kommenden Rennsaison eine Meisterschaft für Sport- und Rennwagen unter Einbeziehung des „Großen Preises vom Nürburgring" zu veranstalten. Im Jahre 1950 sollen wieder nationale und internationale Lizenzen ausgegeben werden.

Ehrung der erfolgreichsten Sportler

Bei der Ehrung jener beiden Sportler, die in der Abstimmung der deutschen Sportpresse als die „erfolgreichsten des Jahres 1949" ermittelt worden waren, zeigte sich „Schorsch" Meier über seinen ersten Rang sehr überrascht, nachdem in den Vorjahren Tennismeister Gottfried von Cramm klar an der Spitze stand, und meinte bescheiden: „Ich hätte eigentlich meine Kompressor-BMW zu dieser Ehrung mitbringen sollen, denn ihre Qualitäten haben mir erst die Erfolge des Jahres 1949 ermöglicht."

„Bei 200 km/std. wackelts gehörig"

In einem anschließenden Interview nannte Meier das Grenzlandringrennen, wo er 218 km/std. herausgefahren hat, das eindruckvollste, „weil es das schnellste und gefährlichste war". Er illustrierte dies mit den Worten: „Wenn einmal die Maschine mit über 200 km/std. dahinbraust, dann zieht sie nicht mehr ruhig ihre Bahn, sondern sie wackelt ganz erheblich und es wird immer schwerer, sie zu bändigen." Auch das Solitude-Rennen mit der unübertrefflichen Motorbegeisterung der Schwaben und der Freiburger Bergrekord zählt „Deutschlands erfolgreichster Sportler 1949" zu seinen schönsten Renneindrücken. Den Schauinsland bei Freiburg mit seinen 169 Links-Rechts-Kurven ist Meier 35mal hinaufgefahren, bis er die Gefahren und Tücken des Berges kannte.

Herbert Klein verspricht „Weihnachtsgeschenk"

Der knapp 27jährige Herbert Klein, der in der Abstimmung hinter Georg Meier und vor Lena Stumpf auf den zweiten Platz kam, erhielt einen wertvollen Ehrenpreis der ISK. Der Europarekordmann im Brustschwimmen nahm die ihm zuteil gewordene Ehrung zum Anlaß, den Versuch einer neuen Verbesserung des deutschen und Europa-Rekordes über 200 m Brust anzukündigen. Er sagte: „Ich will gerade jetzt, wo mich die deutsche Sportpresse bei ihrer Abstimmung durch den zweiten Platz ausgezeichnet hat, dem deutschen Schwimmsport ein Weihnachtsgeschenk bringen. In Heidelberg werde ich in acht Tagen dem 200-m-Rekord erneut zu Leibe rücken.

Die Meisterschaftstermine der Leichtathleten

Neben den bereits festgelegten Deutschen Leichtathletikmeisterschaften am 5./6. August in Stuttgart gab der DLV folgende Termine der Titelkämpfe für 1950 bekannt: 29./30. 7.: Hochschulmeisterschaften in Berlin und Jugendmeisterschaften in Landau (Pfalz); 19./20. August: Junioren- und Mehrkampfmeisterschaften in Kassel, 50 km-Gehermeisterschaft in München, 16./17. September: DMM-Endkampf für Männer und Frauen in Köln, für die Jugend in Berlin.

Schwimmen nur nach FINA-Regeln

Für alle Schwimmwettkämpfe des Jahres 1950 werden nach der Wiederaufnahme Deutschlands in den Internationalen Schwimmverband (FINA) auch die FINA-Wettkampfbestimmungen gelten. Männer haben Badehosen mit Beinansatz und Unterziehhöschen, Frauen einen einteiligen Badeanzug mit Beinansätzen zu tragen, dessen Halsausschnitt nicht mehr als 5 Zentimeter betragen und dessen Rückenausschnitt nicht größer als 12 Zentimeter sein darf.

Bücher auf dem Weihnachtstisch

Carl Diem: Wesen und Lehre des Sports. 188 S. 4.80 DM.

Der Buchreihe „Sportlehre", die die Weidmannsche Verlagsbuchhandlung Berlin-Frankfurt herausgibt, wird das Buch von Carl Diem „Wesen und Lehre des Sports" vorangestellt. Dr. Diem, der Leiter der Kölner Sporthochschule, ist der Mann, zu allen grundlegenden Fragen des Sports Stellung zu nehmen. Er tut dies so gründlich und doch so allgemein verständlich, daß jeder Sportler davon angesprochen wird. Dr. Diem schließt durch dieses treffliche Buch eine seit langem bestehende Lücke.

Köhlers illustrierter Fußball-Kalender 1950. 208 Seiten, 72 Bilder. 1.60 DM.

Die Fußballfreunde werden das Erscheinen des Fußball-Kalenders 1950 begrüßen. Interessante Beiträge von namhaften Fachleuten beschäftigen sich mit allen brennenden Fragen des Fußballsports. Angefangen vom Spielsystem bis zum Proßproblem. Bekannte Nationalspieler berichten lebendig und packend von großen Tagen und bitteren Stunden. Eine Menge Bilder schmücken diesen Kalender, dem man eine recht freundliche Aufnahme wünscht.

Das Rundfunkprogramm der Woche

Süddeutscher Rundfunk

An Werktagen gleichbleibende Sendungen

6.00 Morgenspruch, Choral, Nachrichten, anschließend Frühmusik. 6.45 Morgengymnastik. 6.55 Nachrichten, Wetterbericht. 7.00 Morgenandacht. 7.15 Morgenstund hat Gold im Mund. 7.55 Nachrichten. 8.15 Morgenmusik. 9.00 Nachrichten. 9.15 Suchdienst. 10.15 Schulfunk. 12.00 Musik am Mittag. 12.45 Nachrichten. Wetterbericht. 13.00 Echo aus Baden. 13.10 Musik nach Tisch. 14.00 Schulfunk (außer Samstag) 17.40 Südwestdeutsche Heimatpost. 17.55 Nachrichten. Programmvorschau. 19.00 Die Stimme Amerikas. 19.45 Nachrichten, Wetterbericht. 22.45 Letzte Nachrichten des Tages.

Sonntag, 11. Dezember:

8.00 Landfunk. 8.45 Orgelmusik. 9.00 Evang. Morgenfeier. 9.30 Die Einkehr. 10.20 Heitere Melodien am Sonntagmorgen. 11.00 Universitätsstunde. 11.30 Das Meisterwerk. 13.00 Die Schlager des Monats. 13.30 Aus unserer Heimat. 14.00 Stunde des Chorgesangs. 14.30 Kinderfunk. 15.00 Eins ins andere. 17.00 „Liliofee", dramatische Ballade von M. Hausmann. 18.20 Ludwig Spohr, Violinkonzert. 18.45 Wir singen Adventslieder. 18.55 Toto-Ergebnisse. 19.30 Sport am Sonntag. 22.00 Im Rhythmus der Freude.

Montag, 12. Dezember:

15.45 Kinderfunk. 16.00 Nachmittagskonzert. 16.45 Wir sprechen über neue Bücher. 17.00 Konzertstunde. 18.00 Für die Frau. 18.15 Opernmelodien. 19.30 Quer durch den Sport. 20.00 Fröhlich fängt die Woche an. 21.15 Zum Chopin-Gedenkjahr. 22.00 Von Tag zu Tag.

Dienstag, 13. Dezember:

15.00 Nachmittagskonzert. 17.00 Für Eltern und Erzieher. 17.15 Bläser-Kammermusik. 18.00 Mensch und Arbeit. 18.15 Natur und Leben. 18.30 Klänge der Heimat. 20.00 „Das Nachtlager von Granada". Romantische Oper von K. Kreutzer. 22.00 Tanzmusik. 22.50 Aus Theater und Konzertsaal.

Mittwoch, 14. Dezmber:

14.50 Volkslieder und Tänze. 15.45 Kinderfunk. 16.00 Von Dichtern und Dichtung. 16.15 Konzertstunde. 17.15 Aus Schwabens Musikgeschichte. 18.00 Jugendfunk „Weihnachten überall". 18.15 Musik zum Feierabend. 20.00 Seiner Erdentage Spur. 21.00 Haydn, Mozart, Beethoven. 22.00 Für 50 Pfennig Gänsehaut. 22.30 Film als Kunst. 22.45 Traummusik.

Donnerstag, 15. Dezember:

10.45 Johannes Brahms. 16.00 Nachmittagskonzert. 16.50 Für die Frau. 17.05 Stunde der Hausmusik. 18.30 Der Karlsruher Kammerchor. 19.30 Sport gestern und heute. 20.00 Frohes Raten — Gute Taten. 20.40 Bücher schenken, aber mit Nachdenken. 21.00 Soeben eingetroffen. 22.00 Kammermusik unserer Zeit. 22.50 Furcht und Angst.

Freitag, 16. Dezember:

15.45 Kinderfunk. 16.00 Nachmittagskonzert. 16.45 Neue Bücher. 17.00 Teekonzert. 18.00 Aus der Wirtschaft. 18.15 Wiener Melodien. 20.00 Klingende Wochenpost. 20.30 Symphoniekonzert. 22.00 Die Rundfunktanzkapelle.

Samstag, 17. Dezember:

10.45 Musik des 18. Jahrhunderts. 13.10 Vergnügte Sachen, die Freude machen. 13.45 Der Sport am Wochenende. 14.00 Unsere Volksmusik. 14.40 Jugendfunk. 16.00 Nachmittagskonzert. 17.00 Frohes Raten — gute Taten (Wiederholung). 18.00 Mensch und Arbeit. 18.30 Kleines Konzert am Samstagabend. 19.30 Zur Politik der Woche. 20.00 Brücke zur neuen Heimat. 22.00 Die schöne Stimme. 22.30 Wir bitten zum Tanz.

Südwestfunk

An Werktagen gleichbleibende Sendungen

6.00 Nachrichten. 6.10 Morgenkonzert. 6.50 Morgenandacht. 7.00 Nachrichten und Wetter. 7.10 Zwischenmusik und Programmvorschau. 7.30 Morgenmusik. 8.00 Kurznachrichten. 8.30 Pressestimmen. 8.40 Musikalisches Intermezzo. 9.30 Suchdienst. 11.00 Werbefunk. 12.30 Mittagskonzert. 12.45 Nachrichten. 13.00 Französ. Sendung in deutscher Sprache. 13.15 Musik nach Tisch. 14.30 Suchdienst (außer Samstag). 17.45 Französ. Sprachunterricht. 18.30 Musik zum Feierabend. 19.00 Zeitfunk. 19.40 Tribüne der Zeit. 22.00 Nachrichten, Wetter, Sport u. Programmvorschau. 24.00 Spätnachrichten.

Sonntag, 11. Dezember:

7.30 Morgenchoral. 8.30 Kath. Morgenfeier. 9.00 Evang. Morgenfeier. 9.45 Das Unvergängliche. 10.30 Die Aula. 11.00 Musik z. Sonntagvormittag. 11.45 Für den Bauern. 12.30 Volksmusik u. Chorgesang. 13.30 Musik nach Tisch. 14.00 Meister der kleinen Form. 14.15 Frohe Melodien. 15.00 Kinderfunk. 15.30 Jedem das Seine! 16.30 „Stimme der Heimat". 17.00 SWF-Unterhaltungs-Orchester. 18.15 Sportreportage. 19.30 Kl. Abendmusik. 20.00 Sinfoniekonzert des SWF-Orchesters. 22.15 Sport u. Musik.

Montag, 12. Dezember:

14.00 Vergnügtes Rätselraten. 15.30 Musik am Nachmittag. 16.15 Für die Landfrau. 17.00 Literatur der Landschaft. 17.30 Solistenkonzert. 18.30 Stimme der Gewerkschaften. 20.00 Musik für Dich! 20.45 Aus Naturwissenschaft u. Technik. 21.00 Aus der Welt der Oper. 22.30 Probleme d. Zeit. 22.50 Klaviermusik.

Dienstag, 13. Dezember:

14.00 Wir jungen Menschen. 15.30 Sinfoniekonzert. 16.30 Sang und Klang im Volkston. 17.00 Diego Götz: Gedanken im Film. 17.15 Musik z. Unterhaltung. 18.30 Parteien sprechen. 18.50 Musik z. Feierabend. 20.00 Operettenkonzert. 20.45 Hörspiel: „Im Jahre 1984". 21.30 Kleines Konzert. 22.30 Wege zur neuen Musik.

Mittwoch, 14. Dezember:

15.30 Musikalische Teestunde. 16.00 „Stimme der Heimat". 17.00 Bücherschau. 17.15 Solistenkonzert. 18.20 Aus der Welt des Sports. 18.30 Musik zum Feierabend. 20.00 Scheinwerfer auf! 20.45 Familienfunk. 21.00 Zum 100. Todestag von K. Kreutzer. 22.30 Klaviermusik.

Donnerstag, 15. Dezember:

14.00 Kinderliedersingen. 15.30 Nachwuchs stellt sich vor. 16.00 H. E. Holthusen: „Hier in der Zeit". 16.15 Nachmittagskonzert. 17.00 K. Kreutzer und D. Cimarosa, Vortrag. 17.15 Musik zur Unterhaltung. 18.20 Wirtschaftsfunk. 18.30 Musik zum Feierabend. 20.00 Ein Tanzabend im SWF. 21.00 Jugend spricht zu Jugend. 21.15 „Weihnachtseinkäufe". 22.30 Die großen Meister. 23.15 Junkersdorf: Grenzen der Suggestivbehandlung.

Freitag, 16. Dezember:

Das aufschlußreiche Abc. 15.30 Musik zur Teestunde. 16.15 Karl Fuß: Seneca, Epiktet, Marc Aurel. 16.30 Klaviermusik. 17.00 Meister des deutschen Theaters. 17.15 Ihre Lieblingsschlager! 18.20 Frauenfunk. 18.30 Musik zum Feierabend. 20.00 Kammermusik. 20.45 Hörfolge: „Gebückt in irdische Gefangenschaft". 21.30 Volksmusik u. Chorgesang. 22.30 Probleme der Zeit.

Samstag, 17. Dezember:

14.00 Wir jungen Menschen. 14.30 Musik! Musik! Musik! 15.30 Der Rechtsspiegel. 16.00 Unser Samstagnachmittag. 17.00 Bücherschau. 17.15 Sang u. Klang im Volkston. 18.20 Glocken zum Sonntag. 18.30 Opernmelodien. 18.50 Sport-Rundschau. 20.00 „Zwischen Herbst u. Winter!" 22.15 Innenpolitischer Kommentar. 22.30 Der SWF bittet z. Tanz!

SUNLICHT SEIFE viel billiger!
DAS GROSSE STÜCK FÜR DIE WÄSCHE.. ~~95~~ PF 60 PF
HANDSTÜCK.. ~~50~~ PF 32 PF

Unsere Sportvorschau für morgen

Fußball

Bezirksklasse: Gruppe Enztal

Morgen finden in der Bezirksklasse nur vier Pflichtspiele statt, deren Ausgang für die Tabellenplätze von großer Bedeutung sein können. Das wichtigste Spiel ist zweifellos das Treffen

SV Conweiler — Sportfreunde Feldrennach

Conweiler muß nocheinmal auf drei gute Standardspieler infolge Sperre verzichten. Ob es natürlich Feldrennach versteht, diese Schwäche des Tabellenführers auszunutzen, bleibt abzuwarten. Es wird ein Spiel auf Biegen und Brechen werden.

Das an Bedeutung nicht mindere Treffen

SV Neuenbürg — SV Gräfenhausen

läßt ebenfalls einen spannenden Kampf erwarten, bei dem im Augenblich eine Voraussage kaum möglich ist. Gräfenhausen wie auch Neuenbürg haben noch für gesperrte Spieler Ersatz einzustellen, so daß beide Gegner als ziemlich gleichwertig anzusehen sind.

Im dritten Spiel

SV Calw — SV Engelsbrand

dürften die Kreisstädter wohl als sichere Sieger zu erwarten sein, auch wenn Calw auf den am letzten Sonntag des Feldes verwiesenen Mittelstürmers verzichten muß.

SV Ottenhausen — SV Waldrennach

wurde vom Klassenleiter im Einverständnis beider Vereine vom 18. auf den 11. Dezember vorverlegt. Ottenhausen hat in letzter Zeit durch Spielerverluste gegenüber dem Vorjahr an Spielstärke eingebüßt, aber auch Waldrennach kann sich noch nicht zu einer geschlossenen Mannschaftsleistung zusammenfinden. Allerdings muß man schon bemerken, daß die Spieler von Waldrennach trotz Eifer bisher recht unglücklich gekämpft haben. Ein Unentschieden würde auf dem Ottenhäuser Platz schon ein Riesenerfolg und weiterer Ansporn für die Gäste bedeuten.

In der Kreisklasse

findet in der Gruppe II nur ein Spiel statt, während die Gruppe 1 ganz spielfrei ist. Der SV Grunbach empfängt den SV Langenbrand. Die Gäste haben gegenüber dem Neuling Grunbach schon eine gewisse Spielerfahrung voraus, die bestimmt ausreichen dürfte, daß das Spiel von Langenbrand gewonnen werden dürfte.

Fußball, A-Klasse, Gruppe Nagoldtal
Tabellenstand am 5. 12. 49

	Spiele	gew.	un.	verl.	Tore	Punkte
Stammheim	8	6	1	1	24:6	13:3
Effringen	8	4	3	1	21:8	11:5
Althengstett	8	5	—	3	32:14	10:6
Gechingen	8	5	—	3	16:14	10:6
Haiterbach	7	3	2	2	15:13	8:6
Beihingen	8	3	1	4	12:17	7:9
Bad Liebenzell	8	2	1	5	11:23	5:11
Neubulach	8	2	1	5	8:20	5:11
Schönbronn	7	—	1	6	7:31	1:13

Wenn am kommenden Sonntag das letzte nachzuholende Pflichtspiel zwischen Schönbronn und Haiterbach durchgespielt ist, haben die Fußballer der A-Klasse eine kleine Ruhepause, die sie je nach Wetterlage und Spiellaune mit Freundschaftsspielen ausfüllen können. Wie die Spartenleitung berichtet, sollen die Rückrundenspiele in der zweiten Januarhälfte beginnen, der genaue Spielplan wird rechtzeitig bekanntgegeben. Es wurde während der Vorsommer- und Sommermonate recht Ersprießliches geleistet. Schöne und faire Spiele begeisterten Spieler und die vielen Zuschauer. Die wenigen unerfreulichen Unsportlichkeiten wollen wir nicht noch einmal einzeln anführen, hoffen aber, daß sich Spieler und Zuschauer künftig viel besser zusammennehmen, denn auch die Pflichtspiele sollen nichts anderes sein, als eben Spiele, ein edler Konkurrenzkampf fairer Spieler.

Stammheim führt mit 6 gewonnenen Spielen die Spitze an und kann auf diese beachtliche Leistung stolz sein. Effringen, eine ausgesprochen zähe Kampfmannschaft, hat sich recht wacker gehalten und seine Form prächtig verbessern können; der erkämpfte zweite Platz ist verdient. Althengstetts recht junge Mannschaft wird in der Rückrunde noch von sich reden machen; der talentierte Sturm bewies, daß er mit Schußstiefeln ausgestattet ist. Gechingen führt, von Haiterbach hart bedrängt, die Spitze des Mittelfeldes an, wird, was aber nicht ausgeschlossen ist, seinen Platz an Haiterbach abtreten müssen, wenn diese Mannschaft kommenden Sonntag in Schönbronn gewinnt. Auch die folgenden Mannschaften haben in der nunmehr abgeschlossenen Vorrunde einiges dazugelernt und bewiesen immer wieder, daß sie mit Anstand und Würde verlieren konnten. Es soll hier noch kurz der erfreuliche Formanstieg der fairen Bad Liebenzeller Mannschaft erwähnt werden, die sogar vergangenen Sonntag dem Spitzenreiter Stammheim auf eigenem Platz ein beachtliches Unentschieden abtrotzen konnten.

Fußball A-Klasse (nachgeholtes Spiel)
Schönbronn — Haiterbach

Dieses letzte Spiel der Fußballvorrunde dürfte auf den gesamten Tabellenstand recht wenig Einfluß haben. Die Schönbronner machen augenblicklich eine gewisse Formkrise durch; sie werden sich nach der hohen Niederlage des Vorsonntags in Gechingen schwer ins Zeug legen, um wenigstens auf dem heimischen Platz ehrenvoll abzuschneiden. Es liegt durchaus im Bereich der Möglichkeiten, daß die kampfstarken Haiterbacher von Schönbronn zwei Punkte mit nach Hause bringen.

Handball

Alle Handball-Spartenleiter des Kreises Calw/Freudenstadt (Kreiskl. I und II) werden gebeten, die gemäß Rundschreiben Nr. 5 geforderten Beträge und Spielerlisten möglichst bald an den Kreisfachwart Calw, Altburgerstraße Nr. 19, zu senden.

Außerdem wird gebeten, wichtige und größere Freundschaftsspiele der Handballkreisklasse I und II Sonntags kurz — wie bisher üblich — an Calw 256 ab 17.15 Uhr durchzugeben. Der Kreisfachwart.

Der Kreis Calw beim 6. Herrenberger Hallenturnier gut vertreten

Der VfL. Herrenberg veranstaltet am Samstag und Sonntag sein 6. großes Hallenhandballturnier, zu dem rund 20 Vereine mit 34 Mannschaften ihr Erscheinen zugesagt haben. Der Kreis Calw ist durch 3 Vereine mit 5 Mannschaften vertreten. Samstags werden die Jugendspiele ausgetragen und am Sonntag, 11. Dezember, spielen 25 Männermannschaften in 6 Gruppen um die Turniersiege. Von morgens 8 Uhr ab werden die Vorentscheidungen ausgetragen, die spannenden Ausscheidungsspiele und die Endspiele finden in den Nachmittagsstunden statt. Die vielen Handballabteilungen der Sportvereine des Kreises Calw/Freudenstadt werden sicher am Ausgang der schnellen Spiele, die ja mit nur 5 Spielern und zwei Auswechselspielern ausgetragen werden, interessiert sein.

Die Handballabt. Altensteig, die bisher in der Kreisklasse I das Feld anführt, wird eine Mannschaft stellen, die spielstärken Nagolder Handballer stellen, wie Calw, je zwei Mannschaften. Es ist zu erwarten, daß unsere Kreismannschaften bei ihrem recht ordentlichen Spielermaterial in Herrenberg ein Wort mitreden werden.

Die große Herrenberger Stadthalle ist geheizt. Alle Handballfreunde des Kreises sind herzlich eingeladen, ihre Mannschaften zu begleiten.

Schwimmen

Die Schwimmabteilung des TV Kornwestheim führt am 18. 12. 1949 in Kornwestheim das Weihnachtsschwimmen der württemb. Schwimmerjugend durch. Anfragen und Meldungen sofort an Kreisspartenleiter Kapp, (14b) Calw, Marktplatz 12, Telefon 207 (Glück).

Verurteilte Gold- und Zigarettenschieber

Pforzheim. Im vollbesetzten Sitzungssaal des Rathauses in Pforzheim begann am Mittwoch die Verhandlung gegen 14 Angeklagte, von denen die Mehrzahl aus Pforzheim und Birkenfeld stammen. (Gegen zwei weitere wird zu einem späteren Zeitpunkt verhandelt werden.) Es wurden ihnen Vergehen wegen unlauteren Edelmetall- Auf- und -verkäufen und Schiebungen von amerikanischen Zigaretten zur Last gelegt. Zwei der Angeklagten hatten im Dezember 1948 von 2 Ausländern den Auftrag erhalten, 200 000 amerikanische Zigaretten von München nach Hannover zu transportieren. Die Zigaretten waren weder verzollt noch versteuert, dies war den Angeklagten bekannt. Sie wollten ihre Auftraggeber prellen und brachten die Zigaretten nicht nach Hannover, sondern zunächst nach Vaihingen/Enz und von da aus mit einem andern LKW. nach Birkenfeld. Zwei weitere Angeklagte übernahmen den Verkauf von 162 000 Stück und verdienten an der Packung etwa 1.— DM. Der Angeklagte Fröhlich aus Birkenfeld soll jedoch den Löwenanteil von 21 000 DM eingeheimst haben. Die Anklageschrift macht zwei der Komplizen den Vorwurf, vor und nach der Währungsreform Gold, Silber und Platin zu Ueberpreisen an- und verkauft zu haben. Ferner haben sie einen Stuttgarter Geschäftsmann um 8000 DM geprellt, indem sie ihm 500 Gramm vergoldetes Kornsilber als Gold verkauft haben. Die Verhandlungen enthüllten ein trübes Bild von Schwarzhändlergeschäften größten Ausmaßes. Sie zeigen uns, wie diese Leute jahrelang auf Kosten ihrer Mitmenschen ein Schlemmerleben geführt haben, während der größte Teil des Volkes hungerte. Der Staatsanwalt beantragte für die Hauptschuldigen Gefängnisstrafen bis zu 21 Monaten und Geldstrafen bis 10 000 DM. Die Zollbehörde, als Nebenklägerin, beantragte Steuer- und Wertersatzstrafen für insgesamt 40 000 DM. und Einziehung eines LKW. und PKW.

Das Urteil

Nach mehrstündiger Beratung fällte das Gericht am Donnerstag folgendes Urteil: Wegen Vergehen gegen das Edelmetallgesetz und wegen Betrugs für Schlageter 14 Monate Gefängnis, sowie 9000 DM Steuerstrafe, für Raisch 13 Monate Gefängnis, 9000 DM Steuerstrafe. Für Schöninger und Fröhlich wegen Unterschlagung je sechs Monate Gefängnis und 10 000 DM Steuerstrafe. Für Fischer acht Monate Gefängnis und 10 000 DM Steuerstrafe. Bei Schlageter ist der erzielte Mehrerlös von je 10 000 DM einzuziehen. Außerdem erhielten beide Angeklagte eine Wertersatzstrafe von 21 000 DM zudiktiert. Die Angeklagten Schöninger, Fröhlich und Fischer erhielten eine Wertersatzstrafe von 27 498 DM. Ihr erzielter Mehrerlös von 8000 DM wird ebenfalls eingezogen. Im Falle der Unbeibringlichkeit tritt für die Angeklagten eine Gefängnisstrafe von einem Tag für 100 DM. Der PKW von Raisch wurde eingezogen. Ferner wurde gegen Schlageter, Raisch, Schöninger und Fröhlich Haftbefehl erlassen.

Der Polizeibericht meldet, daß in der Nordstadt zwei junge Hunde gestohlen wurden und aus einem Anwesen in der Friedenstraße 3 Herrenmäntel entwendet wurden. Eine Werkstätte wurde erbrochen und ein LKW entführt. Die Kriminalpolizei mußte im November 170 Fälle bearbeiten. In drer Hauptsache handelt es sich um leichtere und schwere Diebstähle, in 25 Fällen um Münzverbrechen, in 13 Fällen um Unterschlagung. Außerdem hatten sich die Kriminalpolizei mit fahrlässiger Brandstiftung, Abtreibung, unzüchtigen Handlungen und Gewerbeunzucht zu tun. Von den angeführten Fällen konnten 70 geklärt werden.

Ladenzeile Marktplatz. Mit ihrer Eröffnung hat der Platz wieder ein freundlicheres Aussehen erhalten.

„Onkel Shell" erfreut die Kinderherzen. Die Deutsche Shell AG. hatte am Dienstag in den Städten Ludwigshafen, Mannheim, Mainz, Karlsruhe, Freiburg und Pforzheim je 50 bedürftige Kinder im Alter von 6—12 Jahren zu einer vorweihnachtlichen Feier eingeladen und beschert. Die Pforzheimer Kinder kamen im Paul-Gerhard-Heim zusammen, wo sie von freundlichen Schwestern des Ev. Hilfswerks betreut wurden. Der „Onkel Shell" hatte den Kindern viele nützliche Dinge mitgebracht und jedem der Kinder einen Gutschein im Wert von 10 DM zum Einkauf von Kinderbekleidung gegeben. e. a.

Für den Kreis notiert

Polizeilicher Fahndungsdienst

Das Landratsamt gibt bekannt: Die Bevölkerung des Kreises Calw wird darauf hingewiesen, daß durchreisende steckbrieflich gesuchte Verbrecher erfahrungsgemäß nur bei Privatpersonen um Quartier anhalten, in der Hoffnung, daß der Quartiergeber die vorgeschriebene sofortige Meldung an die Landespolizei unterläßt. Erst in jüngster Zeit ist in einer Stadt des Kreises ein von verschiedenen Behörden gesuchter Verbrecher dadurch der Festnahme entgangen, daß der private Quartiergeber den vorgeschriebenen Meldeschein nicht ausfüllen ließ. In einem anderen Fall, der sich in derselben Stadt ereignete, wurde der Quartiergeber bestohlen und die Fahndungsmaßnahmen durch die Nichtausfüllung des Meldescheins wesentlich erschwert.

Im Interesse einer wirksameren Bekämpfung umherreisender Verbrecher wird die Bevölkerung daher dringend ersucht, im Falle der Gewährung eines privaten Quartiers vom Uebernachtenden die Ausfüllung eines polizeilichen Meldescheins zu verlangen und diesen unverzüglich der Polizeibehörde vorzulegen.

Melklehrer-Prüfung bestanden

Ziel und Aufgabe der Milchviehhaltung ist die Gewinnung von möglichst viel reinlicher und gesunder Milch durch Anwendung der Allgäuer-Melkmethode. Das richtige sachgemäße Melken ist wirklich eine Kunst, die ohne entsprechende fachlich-theoretische und praktische Anleitung nicht erlernt werden kann. Bisher fehlte es immer an geeignetem Lehrpersonal. Aus diesem Grunde fand an der Staatl. Lehr- und Versuchsanstalt für Viehhaltung in Aulendorf ein 7-wöchentlicher Ausbildungslehrgang für Melklehrer statt, an dem auch der über 15 Jahre beim Landwirtschaftsamt Calw tätige Zuchtwart Martin Steinmaier teilnahm. Die Sonderausbildung erfolgte in Rindviehzucht, Fütterungslehre, Milchwirtschaft, Gesundheitspflege der Haustiere, Unterrichtsübungen, Vortragsübungen usw. Steinmaier hat am 24. November d. J. diese Prüfung mit „Gut" bestanden und wird als „Staatl. geprüfter Melklehrer" in Zukunft die Melk- und Viehhaltungskurse durchführen.

Treibstoffbewirtschaftung

Kraftfahrzeugbesitzer, welche für ihr seitheriges Fahrzeug Treibstoffmarken zugewiesen erhielten, brauchen auf 1. Jan. 1950 keinen Neuantrag auf Treibstoff zu stellen.

Musikalische Adventsfeierstunde

Schömberg. Am 2. Advent fand in der hiesigen Kirche eine musikalische Adventsfeierstunde statt. In geschickter Auswahl wurden neben Werken älterer Meister wie Osiander, Händel, Bach vor allem Werke neuer Kirchenmusik von C. Gerhard, G. Schwarz und Hugo Distler dargeboten. Die Darbietenden waren der Posaunenchor, der Männerchor, ein Doppelsextett, ein Bariton und eine Sopranistin des Missions-Seminars der Liebenzeller Mission. Die Musikstücke wurden von 2 Gedichten (R. A. Schröder und S. Stehmann) umrahmt. Höhepunkt bildete die Motette Opus 12 Nr. 4 „Singet frisch und wohlgemut" von Distler, die den Hörer mit ihrem eigenartigen Klang und Rhythmus tief beeindruckte. Die Darbietung vermittelte der Gemeinde einen lebendigen Eindruck von dem Ernst und der Hingabe einer Schar junger Menschen, die mit ihrem Singen und Spielen ein Zeugnis von Christus gaben. Durch die schlichten Adventsworte Pfarrer Schmock's ausgestaltet, erhielt der Abend das Gepräge eines Adventsgottesdienstes. Es wäre zu wünschen, daß die junge Kantorei des Missionars-Seminars auch weiteren Gemeinden das Gut neuer Kirchenmusik verständlich machen dürfte. Die evangelische Gemeinde Schömberg dankt ihren Gästen für diese Feierstunde. R. F.

Der Einwurf

Ich würde Sie gern mit Latein verschonen. Aber da las ich wieder einmal jenen Unsinn vom „mens sana in corpore sano". Dieser Satz darf nicht unwidersprochen bleiben. Als ob es ein Naturgesetz wäre, daß in einem gesunden Körper auch eine gesunde Seele wohne! Wenn je eine Zeit die Unwahrheit dieses Satzes in hellstes Licht gerückt hat, dann die unsere. Aber wir lesen ja bei jenem Römer Juvenal etwas ganz anderes: „ut sit mens sana in corpore sano", d. h. es sollen ganz bestimmte Regeln beachtet werden, damit im gesunden Körper eine gesunde Seele wohne. Es wird uns hier ein Erziehungsziel aufgezeigt, für das es sich wohl lohnt, alle Kräfte einzusetzen. In den Leibesübungen aber sind uns die geeigneten Mittel gegeben, dieses Ziel zu erreichen. Deshalb auch unser Bemühen, sie wieder in gesunde Bahnen zu lenken.

Es ist ein weiter, beschwerlicher Weg, der zu diesem Ziel führt, aber wenn er auch noch steiler und unwegsamer wäre, wir müßten ihn dennoch gehen.

M'r schwätzet dr'vo

So, dô henn 'r etzt also mei Bildle! Saget drzua, was 'r wellet, i haier's sowieso net! Mir gfallt's uff jeada Fell ond bsonders gfallt mr, daß dr Môler au mein Sam'el no a weng druff brôcht hot. Dear isch nehmlich en sellem Medalljoh drenna, won i am Kload dra hau. Mr ka also buachschtäblich seaha, wian i mei zwuatbeschte Hälfte am Kraga hau ond meih ka mr ganz gwiß et verlanga!

Sov'el iber mei kenschtlerischs Borträh. Send mr net bais, wenn e net meih drzua sag, abbr i brauch heit mein Platz fir ebbas andersch. Schtellet 'ich vor: Mir, em Bäbele, verkommt am Deischtich hechschtperseenlich dr Weihnachtsma'l Mittla uff dr Schtroß sogar! I haun e'n glei kennt an sei'ra rauta Kapp ond an seim rauta Mantel, weil dees schliaßlich d' Denschtkloadong fir an reachtschaffne Pelzmäärte isch, net wöhr. Bloß d' Figuhr, dia hôt me irretiehrt, weil nehmlich dear Kerle sozusaga bretzgatadirr war ond gar koan schtandesgemäße Bauch oder an tradizionsbewußta Ranza ghett hôt. Au 's Säckle uff'm Buckel hôt gfehlt ond an deam sei'ra Schtell hôt 'r ondra'm Arm a Aktamäpple ghett, wia se beischbielsweis Beamte des mittleren gehobenen Denschtes mit sich rommschloapfet. Ond dr Bart, dear war au nemme dees, wia en dickschte Friedenszeita, sondern zemlich schäbich, als ob d' Schaba nei komma wäret oder wia wenn dr Fläschner a halbe Ha'dvoll Werg am Wasserloatongsrohr hätt hänga lau.

V'elleicht hätte e me net traut, sella Niklas a'zschwätza, wenn 'r net selber geschwätzt hätt: „Sia, liabe Frau, kennet Sia mir saga, wo dô 's Rôthaus isch?" Heflich wian e ben, sag e druff: „Abbr sicher, liaber Weihnachtsma', dô gösch grad dei'ra Nos noch, no kommsch direkdemang druff zua". Weil me abbr dr Nosweis a weng schtupft, frôg e glei henterdrei: „Du wursch doch osrem Schultes nex tau wella, ha? Du, dear war 's ganz Jôhr iber saumäßich brav, dees kennet dr osre Gmoandsrät beschtätichal" Mei magrer Pelzmäärte guckt me druff vo dr Seit a ond sait nô: „I tua 'm nex, i muaß bloß a baar denschtliche Schreiba vo' meim Scheff a'gea — wisset Se, dear macht au Weihnachtsbescheerong". „So", sag i druff, „no kommsch du also en amdlicher Oagaschaft, ha?" Dr dirre Niklas schmeißt an denschtlich-schtrenga Blick zua mr romm: „I ben dr hemmlische Amdsbote vom Sankt Birokratius ond muaß de irdische Ortsheiptleng d' gsammelte Weihnachtsiberraschonga vo osrer Denschschtell iberbrenga, drmit ihr geweehnliche Schterbliche au a Freid hau kennat, wenn 's Chrischtkendle zu 'ich kommt!"

Au, liabe Leit, dô isch mr 's Zäpfle abbr nagschnappt! „So", breng e bloß no ganz kloalaut firre, „was fir Gschenker send nô dees, wenn mr frôga därf?" Dr hemmlisch Amdsbott schmeißt sich druff en sei schmale Bruscht ond moant: „Em Grond genomma ben ich Eahne geganiber weder zur Auskonft verpflichtet, noch berechticht. Abbr weil heit mei Namenstag isch, will i a Ußnahm macha, obwohl 's geaga mei Pflicht zur Verschwiagaheit verschtoßt. Gucket Se her" (ond drbei ziagt 'r a halbs Pfond Akta ond andre Babeierla uß seim Mäpple), „dô send älle Verfiagonga, dia mei Scheff, dr Sankt Birokratismus, ennerhalb em letzschta Monet rausgea hôt. Dia beziaget sich älle uff d' Bewirtschaftongsvorschrifta .." „Au", onderbrech 'n i, „dô wurd etzt womeeglich dr Butter frei ond Ooaer gibt's au grad gnuag ond Zucker ond ibbrhaubt 's gaanz Märklesglomp haiert uff! Komm hear, liaber Weihnachtsma', laß de omärmla!"

Abbr dr Pelzmäärte guckt me schtreng a: „Wer schwätzt denn dô drvo? Soweit send mir uff osrer Denschschtell no lang net! Fir dees Weihnachta muß 's 'ich langa, daß mir dr Käs frei gea henn, weiters d' Toagwar, d' Trockafricht ond suscht no so kloaners Glomp. Ußdeam abbr brauchet d' Bäcka d' Märkla fir d' Backwara nemme uffz'päppa ond a'zreachna, bloß no raschneida miasset se's. Ond bei de Wiirt send d' Schlachtfescht au nemme verbotta, ällerdengs au net erwenscht. Isch dees v'elleicht nex, ha?" „Noa", sag i druff, „nex isch dees grad net, abbr a hemmlischer O'senn vo deim Scheff, weil's nehmlich dean Käs, dia Toagwar, d' Trockafricht ond no an ganza Haufa andre Freßwar seit viele Monet sowieso ohne Märkla git!" „Oeha", onderbricht me dô dr Pelzmäärte, „dees war bishear net amdlich! Abbr etzt isch's amdlich ond dees isch 's Weihnachtsgschenk vo meim Scheff, em Sankt Birokratius ...."

Eier Bäbele.

Glücklichmachen beglückt!

Weihnachtspäckchen wie in Friedenszeiten können zum erstenmal wieder in diesem Jahre verschickt werden. Besonders die Freunde und Verwandten in der Ostzone werden sich heute über ein Päckchen aus Westdeutschland genau so freuen wie wir uns in den vergangenen Jahren über ein Care-Paket gefreut haben.

Stadt der Gießkannen und Tautreter

Vom Bauerndorf zum Weltkurort / Wörishofen wurde durch Pfarrer Kneipp weltberühmt

„Saufe wölle se alle, aber sterbe will keiner!" Mit diesem drastischen Ausspruch pflegte Pfarrer Sebastian Kneipp der große Naturheilkundige, in seinem urwüchsigen, schwäbischen Dialekt die innere Einstellung seiner Patienten zu umreißen. Er war es, der das stille, verträumte Bauerndorf Wörishofen im Landkreis Mindelheim seinem jahrhundertelangen Dornröschenschlaf entriß und daraus einen vielbesuchten Weltkurort machte. Durch den unaufhörlichen Fremdenzustrom aus allen Ländern ist seine Einwohnerzahl von nur 2743 Köpfen um 1895 bis heute auf immerhin 7129 Personen gestiegen.

Pfarrer Kneipp wurde am 17. Mai 1821 in Stefansried bei Ottobeuren geboren, studierte in Dillingen und München Theologie und wirkte seit 1855 als Kaplan und später dann als Pfarrer in Wörishofen. Der Geistliche, der sich 1848 als Naturheilkundiger zu betätigen begann, erzielte mit seiner neuen Lehre die erstaunlichsten Erfolge. In Wörishofen richtete er 1890 eine eigene Heilanstalt ein, die bald zum Mittelpunkt des ganzen Kurbetriebes wurde. Sein berühmtes Werk „Meine Wasserkur", das in vierzehn fremde Sprachen übersetzt wurde, erlangte in Hunderttausenden von Exemplaren weiteste Verbreitung. Zur „Entschlackung" des menschlichen Körpers empfahl Kneipp drei Allheilmittel: Abhärtung durch Luft-, Sonnen- und Wasserbäder, richtige Ernährung und eine vernunftgemäße Lebensweise. Hierzu gehörte nach der Ansicht dieses Naturheilkundigen auch das Barfußgehen auf nassen Wiesen, das sogenannte „Täutreten", das früher besonders am Walpurgistage von Gelähmten viel geübt wurde.

Gemeinsam mit Fidel Kreuzer, dem Ehrenbürger und ehemaligen zweiten Bürgermeister der jungen Stadt, der zugleich der älteste Mitarbeiter des naturverbundenen Geistlichen und erste Organisator des Badebetriebs war, hat sich Binzer die größten Verdienste um das Aufblühen von Bad Wörishofen erworben. Als Pfarrer Kneipp 1897 im Alter von 76 Jahren starb, konnte er auf ein wohlerfülltes Lebenswerk zurückblicken. Er hinterließ viele Anhänger und Schüler, auch in Aerztekreisen, die — beim Täutreten wörtlich zu nehmen — in seine Fußtapfen traten.

Zum zweiten Kneippbad in Deutschland wurde nach Wörishofen Traunstein in Oberbayern. Diese Stadt will im nächsten Jahr ihren Kurbetrieb wieder aufnehmen. Bei Ausbruch des zweiten Weltkrieges gab es in Deutschland bereits 27 Kneipporte nach dem Vorbild von Wörishofen. Selbst die Millionenstadt Berlin konnte sich die Heilidee des schlichten schwäbischen Pfarrers erorbern. „Möchten doch die Aerzte sich meiner Kur und Lehren annehmen zum Wohle der leidenden Menschheit!" Diese Worte Sebastian Kneipps haben heute, da die Schulmedizin ihren Frieden mit der Naturheilkunde geschlossen hat, sowohl in den mustergültigen, neuzeitlichen Kuranlagen Bad Wörishofens selbst, als auch in den übrigen Heilstätten und Sanatorien in ganz Deutschland längst ihre Verwirklichung gefunden. Möge die „Stadt der Gießkannen und Tautreter", wie sie von ihren Besuchern aus aller Welt genannt wird, auch in Zukunft den großen Ideen nacheifern, die bisher Hunderttausenden von Leidenden Genesung und neue Lebensfreude schenkten!

Geschworener erlitt Herzanfall

Karlsruhe. Die Verhandlung gegen den ehemaligen Kriminalsekretär Adolf Rübe mußte am vierten Verhandlungstag überraschend abgebrochen werden, da einer der sechs Geschworenen in einer Prozeßpause einen Herzanfall erlitt und in ein Krankenhaus gebracht werden mußte. Nach der Prozeßordnung muß die Verhandlung mit demselben Geschworenen innerhalb der nächsten 10 Tage fortgesetzt, oder, im anderen Fall, ein neues Verfahren angesetzt werden. Der 53-jährige Angeklagte wird beschuldigt, im Jahre 1942/43 in Minsk 436 Juden ermordet oder ihre Ermordung veranlaßt zu haben. Wegen seiner Grausamkeit hat er sich den unrühmlichen Beinamen „Henker von Minsk" erworben.

Man reist mit Musik und Stewardeß

Auf der Strecke Stuttgart-Hamburg läuft ab Montag ein „Reise-Funk-Wagen"

AS. Stuttgart. Trotz der vielen bequemen und entgegenkommenden Einrichtungen, mit denen die Bundesbahn ihren Fahrgästen das Reisen so angenehm wie möglich gestaltet, vermißten viele Reisende auf weiten Strecken, ein wenig Unterhaltung durch Musik und Plaudereien. Auch diesen Wunsch erfüllt nun die Bundesbahn durch eine Neueinrichtung, den „Reise-, Funk- und Unterhaltungswagen" (kurz RFU genannt). Wer ab Montag auf der Strecke Stuttgart-Hamburg fährt, wird durch eine RFU-Stewardeß, die übrigens aus den Reihen der bekannten sieben Schwabenmädel kommt, begrüßt werden. Die Stewardeß bietet jedem Fahrgast Platzkarten für 50 Pfg. an, die zur Benützung des RFU-Wagens, der 2.- und 3.-Klasse-Abteile umschließt, berechtigt.

Das Programm des RFU-Senders umfaßt eigene Schallplattenkonzerte, Nachrichten der deutschen Rundfunksender, laufend die genaue Zeit und Stationsangaben, Plaudereien über die jeweils durchfahrene Landschaft, wichtige Hinweise auf Fremdenverkehrs- und Erholungsgebiete, bei denen die württembergischen selbstverständlich nicht schlecht abschneiden werden.

Doch nicht nur für die Erwachsenen bietet der RFU-Wagen eine willkommene Abwechslung. Auch Kinder finden in einem besonderen Kinderabteil des RFU-Wagens 3. Klasse durch die Betreuung einer Stewardeß und durch Spielzeug die nötige Unterhaltung, die ihnen die lange Reise kurzweiliger macht. Die Mütter, die ja auf der Eisenbahn am meisten mit den Kindern geplagt sind, erhalten auf diese Weise auch einmal ein paar Stunden der Erholung. Es ist anzunehmen, daß diese originelle Idee sich durchsetzt, denn wem macht es nicht Spaß mit Musik und Unterhaltung zu reisen?

Neues Leben in Friedrichshafen

EF. Friedrichshafen. Auf dem Gelände der Maybachwerke in Friedrichshafen wird in der kommenden Woche mit Umbauten der Fabrikgebäude für die neugegründete Spinnerei- und Weberei-AG., Friedrichshafen, begonnen. Die Produktion wird voraussichtlich am 1. Mai 1950 aufgenommen. Das Unternehmen hat von Frankfurter Bankinstituten Kredite erhalten, für die das Land Württemberg-Hohenzollern die Bürgschaft übernommen hat.

Hochbetrieb im Heimkehrerlager Ulm

TG. **Ulm.** Unter den in den letzten Tagen aus russischer Gefangenschaft Heimgekehrten befanden sich u. a.:

Karl Riehle, Dußlingen; Gottlieb Hahn, Rötenbach; Walter Schmidt, Ebingen; Emil Kaltschmidt, Tübingen, Horst Cysau, Spielberg; Albert Holzer, Bochingen; Wilhelm Siebert, Engelstadt; Fritz Schorr, Dürbheim; Willi Mayer, Genkingen; Eugen Munz, Holzelfingen; Rolf Sauter, Spaichingen; Otto Fußnecker, Laufen; Wilhelm Mollen, Pfullingen; Fidel Weihing, Untertalheim; Heinz Schwörer, Hayingen; Hans Schmidt, Pfullingen; Hermann Flaig, Aichhalden, Bruno Berberich, Neuenbürg; Kurt Rupp, Untertalheim; Theodor Heinemann, Schörzingen; August Kitzlinger, Sulz; Adolf Katz, Göttelfingen; Reinhold Schemm, Lautlingen; Fritz Schüle, Sulz; Hans Lotz, Mühlheim; Karl Eppinger, Calw; Max Essig, Rexingen; Martin Etwein, Hausen; Albert Geisler, Bisingen; Friedrich Bauer, Dettingen; Helmut Hipp, Reutlingen; Fritz Eberhard, Fürnsal; Karl Steurer, Freudenstadt; Otto Fass, Hirsau; Walter Müller, Bochingen; Oskar Krause Reutlingen; Erich Möhrmann, Loffenau; Otto Schmauder, Meßstetten; Paul Bronner, Rexingen; Ewald Thiel, Lauterbach; Ernst Epple, Honau; Ernst Müller, Mittelstadt; Josef Lehmann, Tübingen; Franz Gams, Elisabeth Gams, Waltraut Gams (Kind), Reutlingen; Eva Knebel, Hechingen; Karl Heilig, Urach; Karl Mauser, Reutlingen; Willi Maas, Rottweil; Johann Strobel, Reutlingen; Walter Vogt, Sulz; Willi Störzer, Ebingen; Franz Kern, Rottweil; Erwin Schlick, Walter Schlick, Tailfingen; Gotthilf Pfefferle, Dornstetten; Rudolf Hoika, Bad Liebenzell; Jakob Rentschler, Breitenberg; Alfred Meier, Reichenbach; Alfred Springer, Sigmaringen; Pius Mager, Epfendorf; Edmund Merz, Stockach; Oskar Wildpretl, Höfen, Lothar Singer, Schwenningen; Bernnard Dank, Hechingen, Karl Fritz, Feldrennach; Walter Seitz, Reutlingen; Alfred Mey, Birkenfeld; Gustav Rothfuß, Dennach; Johann Klein, Wernersberg; Walter Schütz, Metzingen; Josef Hug, Reichenbach; Fritz Mönch, Kapfenhardt; Johann Lamer, Baisingen; Oskar Hensler, Rötenbach; Artur Lamprecht, Schwenningen, Reinhold, Jonack, Birkenfeld; Hugo Lampart, Pfalzgrafenweiler; Albert Wohlfahrt, Rulfingen; Robert Houner, Rottweil; Ludwig Albrink, Bingen; Willi Berger, Aichstetten; Christian Eberhardt, Mehrstetten; Willi Himmelsbach, Schramberg; Herbert Becker, Friedingen; Philipp Eliker, Bingen; Fritz Eberhardt, Hopfau; Theodor Heberle, Ringingen; Günter Hensch, Freudenstadt; Leopold Gaßner, Emmingen; Johann Buhler, Rotfelden; Rudolf Haock, Hettingen; Heinrich Haag, Reutlingen; Gottfried Knittel, Reutlingen; Franz Douda, Mühlhausen; Kurt Haltzmann, Rottweil; Horst Friedrich, Ebingen; Willi Lang, Birkenfeld; Karl Bachmeier Schwenningen; Oswald Beck, Bühl; Eugen Deininger, Tuttlingen; Hugo Dittler, Birkenfeld; Adolf Engelhardt, Holzhausen, Ernst Drechsler, Metzingen; Wilhelm Denz, Wilflingen; Karl Epp, Reutlingen; Heinz Gerstenlauer, Schwann; Josef Goll, Westerheim; Walter Hansmann, Schwenningen; Klemens Hoch, Tailfingen; Albert Kleiber, Wurmlingen; Karl Witzemann, Reutlingen; Fritz Wanninger, Birkenfeld; Oskar Motteler, Tübingen; Richard Stehle, Fluorn; Eugen Nehren, Bingen; Hans Sehl, Nehren; Oswin Nehert, Hausen; Anton Schuler, Gosheim; Erwin Matt, Neubulach; Ottmar Pandleon, Obernau; Erwin Neef, Nagold; Fritz Lehmann, Albert Schmieder, Stetten; Johann Scheuer, Ofterdingen; Fritz Löffler, Boll; Eugen Roller, Zavelstein; Emil Weiß, Birkenfeld; August Mauch, Dunningen; Karl Rieber, Winterlingen; Wolfgang Strecke, Trossingen; Werner Dr. Passarge, Freudenstadt; Hans Zahner, Trossingen; Fritz Koch, Tübingen; Lothar Kardorff, Reutlingen; Karl Kirn, Tübingen; Paul Kopp, Loßburg; Franz Klott, Hochdorf; Alfred Koblitz, Bingen; Helmut Löffler, Tübingen; Rolf Bubach, Bingen; Gotthard Pfeiffer, Wurmlingen; Bernhard Litzbarski, Schlatt; Stefan Leute, Nusplingen.

Südwestdeutsche Chronik

Kleinkredite für Festbesoldete

E. K. Stuttgart. Die kürzlich in Stuttgart neugegründete Waren-Kreditvermittlung, die gegen einen Zinsfuß von 1 Prozent Kleinkredite zum Einkauf von Kleidungsstücken, Hausgeräten und Möbeln gewährt, hatte am Tage der Eröffnung, am Samstagvormittag, einen Besuch von rd. 1200 Kreditantragstellern zu verzeichnen. Die Finanzierung des Unternehmens, das mit einem Personalbestand von 10 Angestellten seine Büroräume in der Königstraße eröffnet hat, wurde von der Württembergischen Bank übernommen. Von der Waren-Kreditvermittlung, bei der man sich einen durchschnittlichen Kreditumlauf von rund 5 Millionen Mark erwartet, kann jeder Festbesoldete, der über ein Nettoeinkommen von monatlich mindestens 160 Mark verfügt, einen Kredit nicht ganz in Höhe seines Einkommens erhalten. Die Rückzahlung des Kreditbetrages erfolgt je nach Vereinbarung in sechs oder mehr Monatsraten.

Forschungsstelle für Familienkunde

Stuttgart. In Stuttgart ist im „Rath-Häusle" Wilhelm-Blos-Straße 17, wieder die schon aus Vorkriegsjahren weithin bekannte „Forschungsstelle für württembergische Familienkunde" eingerichtet worden. Das Institut, das von Frau Rath geleitet wird, enthält neben einer reichhaltigen genealogischen Fachbücherei alle Archivalien und Verarbeitungen wichtiger Quellen und verfügt über eine inhaltsreiche, Tausende von Familien umfassende schwäbische Ahnenkartei mit Reproduktionen und Fotoplatten von Mannrechtsbriefen aus dem ehemaligen, durch den Krieg zerstörten Stadtarchiv. Insbesondere ist auch das auf abenteuerlichen Wegen gerettete Alt-Stuttgarter Familienregister ab 1558, ein Werk des verstorbenen Genealogen Hanns Wolfgang Rath, wieder zugänglich. Diese Sammlung ist aus einer systematischen Verarbeitung des Gesamtinhalts der evangelischen Kirchenbücher erwachsen und aus Bürger-, Steuer- und Aemterbesatzbüchern sowie anderen Urkundenbeständen des im Frühjahr 1945 der Vernichtung anheimgefallenen Historischen Archivs der Stadt Stuttgart berichtigt und erweitert worden. Allein dieses Werk umfaßt 14 Bände und über 14 000 Seiten Handschrift.

Aelteste Frau Deutschlands gestorben

Schwäb. Hall. Die älteste Frau Deutschlands, Fräulein Natalie Denk, die am vergangenen Sonntag ihren 105. Geburtstag feiern und an diesem Tage viele Ehrungen entgegennehmen konnte, ist am Donnerstagmorgen im „Friedenshort" der evangelischen Diakonissenanstalt in Schwäb. Hall gestorben. Fräulein Denk stammte von Feldstetten, Kreis Münsingen.

Tübingen. In Ergänzung unseres Berichtes in der Montagausgabe über das Urteil in dem Prozeß wegen der Veruntreuungen bei dem Staatskommissariat für die Umsiedlung teilen wir mit, daß es sich bei dem einen der freigesprochenen Angeklagten um den technischen Kaufmann Eugen Thieler handelt.

Mehr als die Hälfte des Jahreskontingents der gesamten Bauwirtschaft in Württemberg-Baden an Eisen, nämlich 180 000 kg, sind von Februar 1947 bis Mai 1948 von zwei Baufirmen mit Hilfe einer Stenotypistin des Stuttgarter Wirtschaftsministeriums unrechtmäßig erworben und verschoben worden. — Im Entlassungslager Tuttlingen ist der 50 000. Heimkehrer aus der Sowjetunion, der aus Schlesien stammende Arzt Dr. Max Wannek, entlassen worden. — Wegen fahrlässiger Körperverletzung bei einem Autounfall wurde der Landrat von Sonthofen, Dietrich, vom Amtsgericht Lindau zu fünf Monaten Gefängnis und 1000 DM Geldstrafe verurteilt. Der Landrat hatte den Unfall infolge übermäßigen Alkoholgenusses verschuldet. — Nach den bisher eingegangenen Meldungen werden an dem Treffen der schwäbisch-alemannischen Narrenzünfte am 25./26. Januar in Radolfzell mindestens 2000 „Narren" teilnehmen. — In Ludwigsburg geriet der Schlafanzug eines sechsjährigen Jungen an einem elektrischen Heizofen in Brand. Bis die Mutter dazu kam, hatte der Junge schon so schwere Brandwunden erlitten, daß er am nächsten Tag im Kreiskrankenhaus verstarb. — Die größte Gemeinde des Kreises Münsingen, Laichingen, ist durch Beschluß des Staatsministeriums zur Stadt erhoben worden. — Der Stadtrat von Konstanz stimmte der Errichtung einer Spielbank zu. — Die Konstanzer Kriminalpolizei verhaftete einen 26jährigen Mann, der in Hannover ein noch nicht 18 Jahre altes Mädchen entführt hatte. Das Paar versuchte, in die Schweiz zu gelangen.

Freier Handel mit 50-Kilo-Schweinen

Tübingen. Nach einer Anordnung des Landwirtschaftsministeriums ist der Handel für Ferkel und Läufer freigegeben worden. In Zukunft dürfen daher Schweine bis zu 50 Kilo Lebendgewicht innerhalb Württemberg-Hohenzollern frei gehandelt und umgesetzt werden. Die Anordnung berührt nicht die nach wie vor bestehende Genehmigungspflicht für Schlachtungen und die Fleischbewirtschaftungsvorschriften.

Es wird kälter

Aussichten bis Montagabend: Uebergang zu einigen Tagen winterlichen Wetters. Zunächst noch stärker bewölkt, mit einzelnen Schauern, die auch in tieferen Lagen in Schnee übergehen. Allmählicher Temperaturrückgang, wieder Nachtfröste. Auch tagsüber, etwa ab Sonntag, leichter Frost.

Wichtig für jedermann

Soforthilfe für Berufsnachwuchs

Tübingen. Aus den Mitteln der Soforthilfe werden voraussichtlich noch im Dezember 300 000 DM für die Ausbildung von Studenten, Landwirtschaftsschülern, Lehrlingen und Schülern des Reutlinger Technikums für Textilindustrie freigegeben.

Eisenbahnfahrkarten für Omnibusse

Tübingen. Nach den vorläufigen Beförderungsbedingungen für Eisenbahn-Kraftomnibusse gelten normale Eisenbahnfahrkarten auch in den Bahn-Omnibussen, wenn der erste Teil der Reise mit dem Zug zurückgelegt wurde. Auf Netz-, Bezirks- und Zeitkarten werden bei Omnibusfahrten 50 Prozent Fahrpreisermäßigung gewährt.

Festtagsrückfahrkarten über Weihnachten

Tübingen. Zum erstenmal nach dem Kriege werden anläßlich der Weihnachts- und Neujahrstage 1949/50 im Bereich der Deutschen Bundesbahn wieder Festtagsrückfahrkarten zum Preis der Sonntagsrückfahrkarten für alle Strecken ausgegeben, auf denen normale Fahrausweise gelten. Sie haben vom 20. 12. 1949 0.00 Uhr bis 4. Januar 1950 24.00 Uhr Gültigkeit. Die Hinfahrt muß jedoch bis 1. Januar 1950, 24.00 Uhr beendet sein und die Rückfahrt kann frühestens am 24. Dezember 0.00 Uhr angetreten werden.

Noch 400 Fälle unentschieden

Tübingen. Der Sonderausschuß zur Regelung der Rechtsverhältnisse ursprünglich aus politischen Gründen entlassener, inzwischen jedoch rehabilitierter Eisenbahner der Länder der französischen Zone erledigte im November 600 weitere Fälle und schloß damit seit Beginn seiner Arbeit insgesamt über 2000 Verfahren ab. Die restlichen 400 Fälle werden Ende dieses Jahres oder spätestens in den ersten Wochen des neuen Jahres abschließend behandelt werden.

Waldbauernlehrgänge in Dornstetten

Tübingen. Wie die Württ. Landesforstdirektion in Tübingen mitteilt, finden zu Anfang des kommenden Jahres an der Landesforstschule in Dornstetten wiederum zwei dreiwöchige Waldbauernlehrgänge statt. Der erste Lehrgang läuft vom 16. Januar bis 4. Februar, der zweite vom 8. Februar bis 24. Februar. Die Gesamtkosten für Unterricht, Unterkunft und Verpflegung belaufen sich für die Dauer des Lehrganges auf 80 DM. Im Hinblick auf den großen Erfolg, den der erste Waldbauernlehrgang zu verzeichnen hatte, wird den Privatwaldbesitzern empfohlen, sich rechtzeitig bei der Württembergischen Landesforstdirektion Tübingen, Schwabstraße 29, vormerken zu lassen.

Für den Briefmarkensammler

Wie allgemein bekannt wurde, verlieren die Marken der franz. Zone (Baden, Rheinland-Pfalz und Südwürttemberg-Hohenzollern) mit dem 31. Dezember 1949 die Frankaturgültigkeit. Dadurch wird die Neuheitenflut in Deutschland nachlassen und die Sammler werden wieder eher in der Lage sein, sich alle Neuheiten kaufen zu können.

Die 2. Stuttgarter Wilhelmy-Auktion, die Ende Oktober 1949 durchgeführt wurde, war gut besucht. Deutsches Reich, Bayern, Preußen, Thurn und Taxis sowie die Spitzenwerte des Saargebietes und der Deutschen Kolonien waren gefragt und fanden ein aufnahmefreudiges Publikum.

Der Deutschland-Nachtrag für das Lindner-Falzlose-Album erscheint im Januar 1950.

In Hälde erscheint der Michel-Europa-Katalog 1950. Ferner ist geplant für Februar 1950 wieder einen Michel-Deutschland Katalog 1950 herauszugeben. Der Michel-Uebersee-Katalog 1950/51 wird in 2 Bänden herausgebracht, wobei Band I die Briefmarken der Uebersee-Gebiete, und zwar Buchstabe A—K und Band II die Briefmarken der Uebersee-Gebiete Buchstabe L—Z enthalten wird. Bd. I wird im März 1950 und Bd. II im September 1950 erscheinen.

In Liechtenstein wurde eine Sonderserie „250 Jahre Schellenberg" herausgebracht. Die Serie umfaßt 3 Werte zu 30 Rappen, 40 Rappen u. 1.50 Fr.

Auch das wurde berichtet

Der Stadtrat von Vilshofen in Bayern hat die Polizei angewiesen, mit aller Strenge gegen Jugendliche vorzugehen, die ohne Begleitung ihrer Eltern bei abendlichen Kinovorführungen oder Tanzveranstaltungen angetroffen werden. Schulpflichtige Kinder, die nach Einbruch der Dunkelheit sich auf der Straße herumtreiben, werden in Zukunft aufgegriffen und nach Hause gebracht. In allen Fällen soll Strafanzeige gegen die Erziehungsberechtigten gestellt werden.

*

Die Schwan-Bleistift-Fabrik in Nürnberg, die vor einiger Zeit mit Geburtstagsgeschenken für Stalin in Verbindung gebracht worden ist, versendet an ihre Kunden ein Rundschreiben, in dem darauf hingewiesen wird, daß weder die Firma selbst noch der Betriebsrat an einer solchen Aktion beteiligt ist. Füllfederhalter, die angeblich von der Firma als Geschenk für Stalin vorgesehen gewesen seien, werden von der Schwan-Bleistift-Fabrik überhaupt nicht hergestellt.

*

Ein Lastwagen wurde an einem unbewachten Bahnübergang bei Wuppertal von einem Güterzug erfaßt und etwa 40 m mitgeschleift. Die erstaunten Zeugen dieses Vorfalls wollten ihren Augen nicht trauen, als der Fahrer des Wagens anschließend Gas gab und weiterfuhr.

*

Trotz rechtskräftiger Scheidung leben in Itzehoe zehn Ehepaare noch immer zusammen. Der Grund für diese ungewollte Zweisamkeit ist der Wohnraummangel, der es bisher auch unmöglich machte, 77 Familien endlich wieder zusammenzuführen.

Wissen Sie, was jeden Mann erfreut?
die wieder überall erhältliche
PALMOLIVE-RASIERCREME
DM 1.40

Späte Ernte — höherer Kartoffelertrag

Ein interessanter Versuch — Mehrerträge von 141 Prozent

Aus der Erkenntnis heraus, daß bei einer Pflanze (Kartoffel) mit noch völlig grüner Blattmasse das Wachstum nicht beendet ist, war vielerorts schon im September darauf hingewiesen worden, die noch grünen Kartoffelbestände nicht zu früh zu ernten.

Ein vom Landwirtschaftsamt Tuttlingen durchgeführter Kartoffelerntezeitversuch hat diese Frage, ob sich das Zuwarten lohnt oder nicht, mit aller Eindeutigkeit geklärt. Die erste Proberodung wurde am 12. September 1949 vorgenommen. — Zu dieser Zeit wurde mit der Kartoffelernte bereits in einigen Gemeinden des Kreises begonnen.

Zuwarten lohnt sich

Als Durchschnittsertrag der ersten Ernte konnten 116,0 kg/a = 116 0 dz/ha ermittelt werden. Der Stärkegehalt dieser Probe betrug 13,4 Prozent. Neben den zuerst gewachsenen, fast reifen Kartoffeln waren viele kleine neue Knöllchen angesetzt worden. Der Versuchsansteller hat daher mit Rücksicht auf den erneuten Kartoffelansatz, erst nach Mitte Oktober mit der Ernte begonnen. Die zweite Proberodung wurde gleichzeitig mit der eigentlichen Schlagaberntung am 28. Oktober 1949 durchgeführt. Der Zuwachs war wider Erwarten groß. Auf demselben Acker, den gleichen Reihen, der gleichen Staudenzahl und bei gleicher Teilstückgröße konnte ein Durchschnittsertrag von 280 kg je a = 280 dz/ha geerntet werden. Gegenüber der ersten Ernte bedeutet dies einen Mehrertrag an Knollen von 164.0 kg/a = 164,0 dz je ha. Anders ausgedrückt beträgt der Mehrertrag 141 Prozent. Ebenfalls durch das milde Wetter im September und Oktober begünstigt, hat sich gleichzeitig auch der Stärkegehalt (Nährwertgehalt) erhöht. Bei 14,7 Prozent Stärke der späteren Ernte ergibt sich ein Stärkeertrag (Nährwertertrag) von 41,6 kg/a gegenüber 15,5 kg Stärke bei der früheren Ernte. Im Vergleich der beiden Ernten kann der Zuwachs an Nährwerten durch späte Bergung mit 25,6 kg/a als sehr hoch bezeichnet werden. beträgt doch die Gesamtstärkezunahme 264,8 Prozent. Stellt man Mehrertrag und Zwischenzeit (Ernteverschiebung 45 Tage) einander gegenüber, so läßt sich ein durchschnittlicher täglicher Zuwachs von 3,64 kg/a oder 3,64 dz/ha errechnen. Bei weiterer Fortsetzung der Rechnung und Annahme, daß etwa zwei Drittel des Mehrertrages als Speisekartoffeln abgesetzt werden konnten, ergibt sich bei einem Kartoffelpreis von 12,00 DM/dz eine Geldmehreinnahme von rund 1300 DM. Da die unter das Speisekartoffelmaß fallenden Kartoffeln hier nicht berücksichtigt sind, ist der Rohertrag noch höher anzuschlagen.

Qualitativ bessere Erträge

Abgesehen von Mehrertrag und Mehreinnahme war der qualitative Wert der letztgeernteten Kartoffeln wesentlich höher. Die Kartoffeln waren wirklich ausgereift. Die Haut fühlte sich fein, glatt und fest an. Irgendwelche Knollen mit abhärgender Haut, etwa wie im September, waren nicht festzustellen.

Die Gründe des Zuwachses

Auf welche Gründe läßt nun der sehr enorme Zuwachs schließen? Die abnorme Trockenheit wärend des Sommers verhinderte das Knollenwachstum in den Monaten Juni, Juli und auch zum Teil im August. Die noch wenig vorhandene Feuchtigkeit im Boden war kaum ausreichend für die Frischhaltung und Ernährung der oberirdischen Pflanzenteile. Das eigentliche Knollenwachstum begann erst wieder nach den Niederschlägen im September. Besonders durch das milde Wetter begünstigt im September und Oktober, ging die Entwicklung ziemlich rasch. Schließlich war es noch der späte Frostbeginn, der die Wachstumszeit so stark verlängert hat.

Nicht nur in diesem Jahr

Zur weiteren Bestätigung, daß der Zuwachs bei später Ernte dieses Jahr keine Ausnahme war, seien die Versuchsergebnisse von 1947 und 1948 angeführt. Die frühe Ernte 1947 (15. September) brachte einen Durchschnittsertrag von 161,1 dz/ha Diesem konnte bei später Ernte am 15. Oktober 1947 ein Durchschnittsertrag von 282,0 dz/ha gegenübergestellt werden. Daraus errechnet sich nun ein Mehrertrag von 121,0 dz/ha. Das ist ein Zuwachs von 75,2 Prozent.

1948 waren die Ertragsunterschiede nicht so deutlich, da die Proberodungen in kürzeren Abständen durchgeführt wurden. Bei der 1. Ernte am 15. September 1948 konnten 172,0 kg/a und bei der 2. Ernte am 8. Oktober 1948 209,6 kg/a gewogen werden. Die Erträge unterschieden sich alsomit37,6 kg/a. Der prozentuale Mehrertrag betrug 22,0 Prozent. Der erste, sehr frühe Frost am 22. September 1948 machte die 2. Ernte schon am 8. Oktober 1948 notwendig. Mit dem Erfrieren des Kartoffelkrauts war auch ein weiterer Zuwachs unmöglich.

Die angeführten Versuchsergebnisse des Landwirtschaftsamtes Tuttlingen zeigen, daß der Ertrag oft sehr wesentlich von der Erntezeit und dem Frostbeginn abhängig ist. Es ist daher zweckmäßig, in Zukunft mehr als bisher die Wettervorhersagen zu beachten, um so die Ernte noch weiter hinausschieben zu können, solange es die Witterung erlaubt.

Klavierabend Elly Ney in Calw

Zum zweiten Male in diesem Jahr spielte die nun 67jährige Künstlerin, die in der ganzen Welt unerhörte Triumphe erlebt hat, in unserer Stadt. Diesmal allein, und bis auf ein Bachsches Choralvorspiel zur Introduktion ausschließlich Beethoven, dessen Werke zu interpretieren während ihrer ganzen bisherigen Laufbahn eines ihrer vornehmsten Anliegen war.

Lange schon hat man nicht mehr einen ganzen Beethoven-Klavierabend gehört. Früher, zu den Zeiten Frédéric Lamonds und Eugen d'Alberts, war solch ein Beethovenkonzert ein gesellschaftliches Ereignis. Aber das ist schon so lange her, daß das fast zu einem Mythos geworden ist. So wirkte auch dieser Abend vor ausverkauftem Hause wie ein Märchen aus diesen glanzvollen und merkwürdig geruhigen Zeiten. Kein Wunder, da Elly Ney, die noch bei Friedberg, Leschetitzky und Emil Sauer studierte, mit ihrer Beethoveninterpretation die Zeiten überbrückte und die nun schon klassisch gewordene leicht romantisierende Spielweise der früheren Großen, die mit den Tempis noch willkürlicher umgingen, wieder aufleben ließ. Die jüngere Generation — Brehme und Gieseking wären hier als Beispiele zu nennen — spielt anders, vielleicht aufregender, wenn auch nicht weniger innerlich. Aber Elly Neys Verdienst ist es, die Epoche des früheren Glanzes durch alle Stürme hindurch bewahrt und zu uns herübergerettet zu haben. Einzig die Auswahl der Sonaten, die wir hörten und in denen das Wehmütige überwiegt, ließ ahnen, daß auch die große Künstlerin diese Zeit für unwiederbringlich vergangen hält.

Sie spielte zuerst das Jugendwerk op. 7, komponiert 1796, das jedoch schon echtester Beethoven ist. Das ergreifende Adagio darin und das wehmütige Thema des Schlußrondos umrahmen ein kostbares kleines Stück, das mit „Scherzo" nur eine traditionsgebundene Bezeichnung erhielt und das Beethoven selbst unter seine in sich geschlossensten Kompositionen zählte. Es folgte die Cis-moll-Sonate von 1801, im Volksmund etwas sentimental „Mondscheinsonate" genannt nach dem ersten Satz, den wir kaum je schlichter und inniger gehört zu haben vermeinen. Als dritte Sonate spielte Elly Ney op. 90, ein zweisätziges Werk, während des Wiener Kongresses 1814 geschrieben, mit seinem merkwürdig vergrübelten ersten Satz und dem im Hauptthema wie ein einfaches Volkslied klingenden schlichten und innigen zweiten Satz. Das Glanzstück des Abend war die vorletzte Sonate, die Beethoven geschrieben hat, op. 110 in As-dur, in der die strenge frühere Sonatenform schon fast aufgelöst ist. Jenseitige Sphärenklänge, z. T. in Rezitativform, wechseln ab mit wilden Ausbrüchen. Eine streng gebaute Fuge im letzten Satz, sich grandios steigernd, löst sich plötzlich wieder auf in das klagende Thema, um dann nochmal in der Umkehrung zu erscheinen und sich wiederum zu verlieren in einen gewaltigen Schluß. Die sichtlich ergriffene Hörerschaft erklatschte sich noch ein Zugabe: Das Adagio aus der Sonate pathétique.

Elly Ney, die Erläuterungen zu den Sonaten gab und Teile des Heiligenstädter Testamentes rezitierte, verzichtete in ihrem Spiel das meist auf zarte und leise Töne abgestimmt ist, auf jeden äußerlichen Effekt. Die Adagios wirkten wie Selbstgespräche aus einem reichen Leben. Sparsame, aber um so wirkungsvoller gesetzte Akzente bewiesen dann die eminente Kraft, die in dieser auch als Erscheinung imposanten Frau steckt. Anfängliche kleine technische Unebenheiten waren wohl auf eine soeben überstandene sechswöchige schwere Krankheit zurückzuführen, doch fielen sie wenig ins Gewicht neben der alles überwiegenden Ausdruckskraft des Spiels. So hatte Calw wieder einmal sein musikalisches Ereignis.

Im Dezember günstige Wintersportmöglichkeiten?

Der Vormonat war in Niederschlagsmenge und Temperatur fast normal

Über den Witterungsablauf im Monat November berichtet die Wetterwarte Wildbad-Sommerberg: Zu Beginn des Monats herrschte unter dem Einfluß hohen Luftdrucks trockenkalte Witterung, wobei in der Frühe des 5. bei nächtlicher Ausstrahlung unter starker Reifbildung die Lufttemperatur auf den Tiefstwert des Monats absank. In Wildbad-Sommerberg wurden —7,2 Grad C. und in Wildbad-Stadt —8,2 Grad C. gemessen. Dem raschen Abbau des hohen Drucks folgte dann um den 7. eine lebhafte Niederschlagstätigkeit mit langsamer Milderung nach. In den mittleren Höhenlagen des nördlichen Schwarzwalds bildete sich dabei die erste Schneedecke von 6 cm verzeichnet, die in Richtung Grünhütte-Wildsee bis auf 20 cm anwuchs. Weitere Milderung brachte am 10. unseren Höhenlagen dann wieder Regen, wobei am 13. eine Niederschlagsmenge von 20 Liter pro Quadratmeter fiel, die ein Sechstel der gesamten Monatsmenge betrug. Kurz nach Monatsmitte erfolgte wieder ein Abklingen der Niederschlagstätigkeit und bei weiterem Temperaturanstieg wurde dann am 13. die höchste Monatstemperatur mit 14,6 Grad C. in Wildbad-Sommerberg und 13,0 Grad in Wildbad-Stadt gemessen. Gegen Monatsende setzte dann ein Wiederaufleben der Niederschläge ein und am 27. bildete sich in Höhenlagen über 600 Meter wieder eine leichte Schneedecke.

Bei einer Gesamtniederschlagsmenge von 119 Litern pro Quadratmeter trat, verglichen mit dem langjährigen Mittelwert von 144 Liter, ein weit geringeres Defizit auf, als dies in den niederschlagsarmen Sommer- und Herbstmonaten in unserem Gebiet der Fall war. Aus den Berichten der Langfristwetterforschung ist zu entnehmen, daß in diesem Winter mit einer weitgehenden Normalisierung der Niederschlagsverhältnisse zu rechnen ist, so daß dann der Wasserhaushalt wieder langsam ausgeglichen wird.

Das Monatsmittel der Lufttemperatur mit 2,3 Gr. C., die mittlere tägliche Sonnenscheindauer von 2,1 Stunden und die mittlere tägliche Himmelsbedeckung erreichten fast genau die langjährigen Normalwerte. An „besonderen Tagen", die sich genau mit der langjährigen Zahl decken, traten in Wildbad-Sommerberg auf: 13 Frosttage (Tagestiefstwert der Temperatur unter Null Grad), 7 Winertage (Tagesmittel der Temperatur 0,0° oder tiefer), 1 Eistag (Tageshöchsttemperatur unter Null Grad), 19 Niederschlagstage, davon 7 Tage mit Schneefall, 4 Nebeltage und 9 Tage ohne Sonnenschein.

Die erste Schneedecke stellte sich bereits am 6. ein. Aus den Beobachtungen der vergangenen 15 Jahre kann für Wildbad-Sommerberg das mittlere Datum der ersten Schneedecke auf den 16. November und das früheste Datum auf den 25. Oktober festgelegt werden. Auch hierin blieb die Witterung des Monats November im Rahmen.

Soweit nun statistisch das vergangene Wetter auf das kommende schließen läßt, kann nach den bisherigen Erfahrungen gesagt werden, daß für den Monat Dezember günstige Bedingungen für den Wintersport erwartet werden können, indem eine reichliche Niederschlagstätigkeit zumindest den höheren Lagen des nördlichen Schwarzwaldes ausreichende Schneedeckenverhältnisse bringen dürfte. Gu.

Laienspiel in Hirsau

Hirsau. Der Spielkreis des Ev. Gemeindedienstes spielte in der Hirsauer Kirche an zwei Abenden die Laienspiele „Totentanz" von Alois Johannes Lippl und „Kain, ein Mensch wie Du! von Herbert Felden.

Der Totentanz gehört zu unseren ältesten Spielen. Vor allem hat sich nach dem ersten Weltkrieg Gottfried Haas-Berkow seiner angenommen. Er ist immer wieder eindrucksvoll. Dieser Eindruck wurde unterstützt durch den (gut beleuchteten) Chor, in dem gespielt wurde.

Im zweiten Spiel ging es um das Schicksal Kains, in Wahrheit um das Schicksal des Herrenmenschen, der auf seine eigene Kraft, seinen eigenen Verstand vertraut und Gott alles abtrotzen will. In der Bibel zerbricht Kain schließlich an seiner Schuld. Der Dichter fand den Ausweg, durch Eva die Verheißung des Evangeliums verkünden zu lassen. Man mag über diese Lösung verschiedener Auffassung sein, auch die Sprache des Spiels mag dem einen oder andern zu moderne Anklänge haben — der Eindruck war doch sehr stark, vor allem in der Gemeinde, und das ist ja das Wesentliche.

Vielleicht hätten die Spieler etwas langsamer sprechen und die Altersstufen (Kain und Abel — Adam und Eva) stärker herausarbeiten sollen. Im ganzen kann man sich aber nur freuen, daß das Laienspiel im Rahmen des Ev. Gemeindedienstes eine so schöne Entwicklung genommen und auch die Tradition des Spielens in der Kirche wieder aufgenommen hat.

Im Spiegel von Calw

Sachspendensammlung für Heimatvertriebene

Dem Kreisvertrauensrat der Heimatvertriebenen ist auf Grund einer Ermächtigung des Innenministeriums vom Landratsamt die Genehmigung erteilt worden, in der Zeit vom 4. bis 21. Dezember eine Sachspendensammlung als Haussammlung durchführen zu lassen. Die Sammlung wird in den einzelnen Gemeinden durch die Ortsvertrauensleute für die in Not befindlichen Flüchtlinge angenommen werden. Hoffentlich gelingt es, durch vorweihnachtliche Gebefreudigkeit reiche Spenden zusammenzubringen, um die Sorgenlast vieler hilfsbedürftiger Familien gerade zum Christfest zu erleichtern.

Abschied von Karl Roller

Der im ganzen Kreis bekannte Inhaber des Zigarrenhauses Roller, Calw, Karl Roller, der vergangenen Dienstag verstarb, wurde am Donnerstag im Pforzheimer Krematorium eingeäschert. Zahlreiche Freunde und Bekannte erwiesen dem Verstorbenen die letzte Ehre und der Gesangverein „Liederkranz-Concordia" nahm von seinem Sangesbruder mit einigen Liedern Abschied. Vereinsvorstand Wochele gedachte in ehrenden Worten des Abgeschiedenen, der allzu früh aus einem tätigen Leben gerissen wurde.

Kurt Weinhold stellt aus

In der Buchhandlung Fr. Häussler zeigt Kunstmaler Kurt Weinhold derzeit eine kleine Schau erlesener Arbeiten. Ein in leuchtenden Farben gemaltes, lebensvolles Damenbildnis erweist aufs neue den Ruf des Künstlers als eines der besten heutigen Porträtisten. Von besonderem Reiz sind neben einigen sehr gut gemalten Aquarellen die mit souveräner Meisterschaft gezeichneten Blätter aus dem graphischen Werk, Bilder von der Calwer Nagoldkorrektur und aus der engeren und weiteren Schwarzwaldheimat. — Die Württ. Staatsgalerie hat, wie wir erfahren, kürzlich wieder eine Arbeit des Künstlers angekauft und in ihrer Modernen Abteilung neben der „Schirmolympiade" ein weiteres Gemälde von Kurt Weinhold gehängt.

Turnertreffen in Nagold

Wie der Kreisspartenleiter der Turner mitteilt, findet morgen früh 9 Uhr in Nagold im „Adler" (Stickel) eine wichtige informatorische Besprechung aller Turnwarte und aktiven Turner statt. Auch die alten und jungen Turnfreunde des Calwer Kreises sind hierzu herzlich eingeladen.

Ernstmühl. Das Café Lutz, Ernstmühl, veranstaltete am Nikolaustag eine wohlgelungene Nikolausfeier, zu der alle einheimischen und Flüchtlingskinder mit ihren Müttern erschienen waren. Die Räumlichkeiten waren mit Tannenzweigen ausgeschmückt und bei Kaffee und Kuchen erwarteten die Kinder den Weihnachtsmann, der auch bald erschien. Polternd und klingelnd brachte er einen ganzen Sack voll Geschenke und weckte damit unter seinen jungen Gästen hellen Jubel. So wurde diese Feier zu einer frohen Stunde für Groß und Klein.

Rötenbach. Gottlieb Hahn, Sohn des Christian Hahn, kehrte zur Freude seiner Angehörigen und der ganzen Gemeinde nach fünfjähriger Abwesenheit aus russischer Gefangenschaft zurück (Moskau). Der Singchor erfreute den Heimkehrer mit einigen Liedern. Vielleicht geht der sehnlichste Wunsch der Familie Bayer, ihren noch in Gefangenschaft befindlichen Sohn Georg in der Heimat begrüßen zu können, auch bald in Erfüllung.

Wirtschaftslage zufriedenstellend

Aus dem Bericht des Arbeitsamts Nagold über die Arbeitsmarktlage im November entnehmen wir: Das in den letzten Monaten beobachtete gleichzeitige Ansteigen der Zahl der Beschäftigten wie auch der Arbeitslosen, das auch im November anhielt, gehört gewiß zu den merkwürdigsten Erfahrungen unserer ungewöhnlichen Zeit. Eine teilweise Erklärung findet sich in der Tatsache, daß die Währungsreform alle solange im Verborgenen lebenden Arbeitsreserven mobilisiert hat, ja darüber hinaus einen neuen Kreis von Arbeitsuchenden angeschnitten hat, der bislang für eine Tätigkeit nicht mehr in Frage kam: die wirklichen Rentner, die früher von den Erträgnissen ihres nun im Hochofen der Umwertung eingeschmolzenen Vermögens lebten. Rechnet man noch die seit Juli aufgenommenen Heimatvertriebenen dazu, dann versteht man die fast gleichmäßige Zunahme in beiden Lagern — eine Erscheinung, die allen Erfahrungen zuwiderläuft — doch besser. Die Zahl der Beschäftigten hat bei den Männern um 332, bei den Frauen um 324 zugenommen; die Zahl der Arbeitsuchenden ist um 116 Männer und 93 Frauen angestiegen; die Zahl der Arbeitslosen hat sich um 100 Männer und 83 Frauen erhöht. Trotz der in der Hauptsache jahreszeitlich bedingten Schwankungen darf die Wirtschaftslage im Bezirk, wie das Arbeitsamt feststellt, immer noch als zufriedenstellend angesehen werden. Zahl der Beschäftigten (Zahlen vom Oktober in Klammern) Männer 33 706 (33 374) — Frauen 15 290 (14 966).

An Arbeitsuchenden wurden im November 2647 (1763 männliche und 884 weibliche) gezählt; davon waren 1570 (1183 männlich und 387 weibliche) arbeitslos.

Die Zahl der Empfänger von Arbeitslosenunterstützung hat weiterhin von 371 im Oktober auf 319 (268 männl. und 51 weibl.) im November abgenommen. Die ab 3. November eingeführte Arbeitslosenfürsorge erhielten bis jetzt 75 Personen. Der Zustrom an Anträgen steigt jedoch ständig an, so daß diese Zahl inzwischen überholt ist.

Blick in den Calwer Gerichtssaal

Wer nicht hören will, muß fühlen

Obwohl ein 37 Jahre alter Schuhmachergeselle durch den Bürgermeister aufgefordert worden war, seine Schwarzarbeit einzustellen, arbeitete er fleißig auf eigene Rechnung weiter, ohne sich um das Verbot zu kümmern. Nun muß er 40 DM Strafe zahlen oder 12 Tage Haft absitzen, da er sich gegen die Handwerksordnung vergangen hat.

Verletzte Sorgfaltspflicht

Ein junger Mann überfuhr mit seinem Fahrrad in der Bahnhofstraße in Calw ein 8 Jahre altes Mädchen, das durch den Zusammenstoß einen komplizierten Unterschenkelbruch erlitt. Der Radfahrer hatte die im Verkehr erforderliche Sorgfaltspflicht dadurch verletzt, daß er sein Fahrrad, obwohl er das Kind schon vor dem Überqueren der Straße gesehen hatte, nicht rechtzeitig abbremste oder so auswich, daß der Unfall vermieden wurde. Jeder Verkehrsteilnehmer hat gerade bei Kindern mit einem unberechenbaren Verhalten zu rechnen. Er wurde deshalb wegen eines Vergehens der fahrlässigen Körperverletzung und einer Übertretung der Straßenverkehrsordnung mit 30.— DM Geldstrafe oder 10 Tagen Gefängnis bestraft.

Immer wieder Dreck in der Milch

Eine Landwirtstochter nahm es mit der Sauberkeit beim Milchabliefern nicht sehr genau. So war sie noch keine 14 Tage vorher wegen Ablieferung verdorbener Milch mit 20 DM bestraft worden, als sie schon wieder verschmutzte Milch ablieferte. Die Angeklagte entschuldigte sich damit, sie habe keine Zeit gehabt, in der Stadt neue Filter zu kaufen. Das Gericht verurteilte sie wegen eines Vergehens gegen das Lebensmittelgesetz zu der Geldstrafe von 60 DM oder 12 Tagen Gefängnis. Auch hat sie die Kosten des Verfahrens zu tragen.

Aus dem Tagebuch eines Hilfsbuchhalters

Von Anton Tschechow

1863, den 11. Mai. Unser 60jähriger Buchhalter Glotkin hat gegen Husten Milch mit Cognak getrunken und erkrankte daraufhin an Säuferwahn. Mit dem ihnen eigenen Selbstvertrauen behaupten die Aerzte, er wird morgen sterben. Endlich werde ich Buchhalter! Diese Stelle ist mir schon längst versprochen.

Der Sekretär Klestschejew kommt vors Gericht, weil er gegen einen Antragsteller, der ihn Bürokrat nannte, tätlich wurde. Das ist beschlossene Sache.

Habe einen Dekokt gegen Magenkatarrh eingenommen.

1865, den 3. August. Der Buchhalter Glotkin hat wieder Brustschmerzen. Fing an zu husten und trinkt Milch mit Cognak. Stirbt er, so ist mir die Stelle sicher. Hege Hoffnung, jedoch schwache, alldieweil der Säuferwahn nicht immer tödlich ist.

Klestschejew entriß einem Armenier einen Wechsel und zerriß ihn. Die Angelegenheit kommt vielleicht vors Gericht.

Ein altes Mütterchen (Gurjewna) meinte gestern, ich hätte keinen Katarrh, sondern innere Haemorrhoiden. Sehr gut möglich!

1867, den 30. Juni. In Arabien, wird berichtet, herrscht Cholera. Vielleicht kommt sie auch nach Rußland, dann werden viele Stellen frei.

Vielleicht stirbt der alte Glotkin, und ich bekomme die Stelle des Buchhalters. Zäh ist der Mensch! So lange zu leben finde ich sogar anstößig.

Was könnte ich nur gegen den Katarrh einnehmen? Sollte ich nicht Zitwersamen nehmen?

1870, den 2. Januar. Auf dem Hof von Glotkin heulte die ganze Nacht ein Hund. Meine Köchin Pelageja sagt, das sei ein böses Omen für ihn, und wir sprachen bis zwei Uhr morgens, wie ich, wenn ich erst Buchhalter bin, mir einen Pelzmantel aus Waschbär und einen Schlafrock kaufe. Und vielleicht heirate ich. Selbstredend nicht ein Mädchen, — das würde meinem Alter nicht entsprechen —, sondern eine Witwe.

Klestschejew wurde gestern aus dem Club hinausbefördert, weil er laut einen unanständigen Witz erzählte und sich über den Patriotismus des Mitglieds der Handelsabordnung, Ponjuchow, lustig machte. Wie man hört, verklagt ihn letzterer.

Will mal mit meinem Katarrh zu Doktor Botkin gehen. Man sagt, er versteht seine Sache.

1878, den 4. Juni. In Wetljanka, wird berichtet, herrscht die Pest. Das Volk stirbt in Massen. Glotkin trinkt aus diesem Grund Pfefferschnaps. Na, so einem Greis wird auch Pfefferschnaps kaum helfen. Kommt die Pest auch zu uns, so werde ich ganz bestimmt Buchhalter.

1883, den 4. Juni. Glotkin stirbt. Bin bei ihm gewesen und bat ihn weinend um Verzeihung, daß ich seinen Tod mit Ungeduld erwartete. Er verzieh mir großzügig unter Tränen und empfahl, gegen meinen Katarrh Eichelkaffee anzuwenden.

Klestschejew wiedermal vors Gericht geraten: verpfändete einem Juden das gemietete Klavier. Dessen ungeachtet hat er bereits den Stanislaus-Orden und den Titel eines Assessors. Erstaunlich, was sich auf dieser Welt alles ereignet!

Ingwer 2 Lot, Galgantwurzel 1½ Lot, scharfer Schnaps 1 Lot, Blutkraut 5 Lot, alles gemischt, auf einem Viertel Schnaps ziehen lassen und gegen Katarrh auf nüchternen Magen ein Glas voll nehmen.

Im selben Jahr, den 7. Juni. Gestern beerdigten wir Glotkin. O jeh! Für mich war der Tod dieses Greises nicht zum Vorteil. Nachts erscheint er mir im Traum in einer weißen Toga und droht mit dem Finger. Und o weh, o weh mir, dem Verdammten: Buchhalter bin nicht ich, sondern Tschalikow. Gekriegt habe nicht ich diese Stelle, sondern der junge Mann, der von seiner Tante, der Generalin, protegiert wurde. Aus ist es mit allen meinen Hoffnungen!

1886, den 10. Juni. Dem Tschalikow ist seine Frau davongelaufen. Der Arme grämt sich. Vielleicht wird er aus Kummer seinem Leben ein Ende machen. Wenn er's tut, dann bin ich — Buchhalter. Darüber wird schon gesprochen. Also ist die Hoffnung noch nicht verloren, es läßt sich noch leben, und bis zum Waschbärmantel ist es vielleicht nicht mehr allzuweit. Was die Heirat betrifft, so bin ich nicht abgeneigt. Warum sollte man nicht heiraten, wenn sich eine gute Gelegenheit bietet, nur müßte ich mich beraten lassen; es ist ein ernster Schritt.

Klestschejew vertauschte seine Gummischuhe mit denen von Geheimrat Lirmansom. Ein Skandal!

Der Portier Paissij hat mir empfohlen, gegen meinen Katarrh Sublimat zu gebrauchen. Ich versuchs.

Das literarische Rätsel

aus der letzten Nummer der „Lesestunde" und der „Sonntags-Zeitung" wird heute mit der Veröffentlichung der letzten mit D und E gekennzeichneten Leseproben und der Bilder von zwei Dichterfrauen in der „Sonntags-Zeitung" abgeschlossen. Bitte bedenken Sie bei der Auflösung des Rätsels, daß es sich bei den gesuchten Dichtern um schwäbische Dichter handelt. Dieser kleine Tip wird Sie davor bewahren, in die Ferne zu schweifen.

D *Spruchweisheit Vittorinos*

Hat man ein Vorbild, so hat man auch die Kraft. Man muß, wenn man etwas erreichen will, davon durchdrungen sein, daß man nur dies und gar nichts anderes erreichen möchte. Sonst wird der Weg zum Irrweg.

☆

Der Mensch ist dann am unerbittlichsten, wenn er sich selber oder seine unbewußten Grundgesetze und Gefühle in Gefahr sieht.

☆

Wasser, Wind und Sand sind ewig. Mit ihnen lebe ich. Ich stehe oft am Ufer und freue mich an jeder kleinen Welle. Dann nehme ich den Atem alles Wogens in mich auf. Das Herz will mich so oft zu Boden ziehen. Schwimme ich, trägt mich das Wasser. Gehe ich, so ist mir keine Ferne nah genug; ich könnte sie erwandern. Blicke ich zum Himmel, schenkt er mir Andacht. Und spreche ich mit einem Menschen, so bin ich dankbar für das gute Auge, das mich anschaut. Was will ich mehr? Was will das Herz denn besseres als dankbar sein?

☆

Es ist das Schwierigste, des eigenen Herzens Herr zu werden, und ich glaube, daß wir, wenn wir dies vermögen, uns vor anderen Gefahren nicht zu fürchten brauchen.

☆

Um Edles zu erwecken, ist die Schule da; die Kraft des Lehrers soll das Erhabene zeigen, und dies kann er; auf das Verwerfliche kann aber der Erzieher nur mit dem Finger deuten, und es ist sein schönster Lohn, im ferneren Leben seiner Schüler zu erkennen, wie alle innere Bezähmung, die er lehrte, zu Halt und Kraft geworden ist.

Aus dem Roman: „Vittorino oder Die Schleier der Welt".

Florians Weihnachtsbaum

Von Rudolf Schmitt-Sulzthal

Florian hatte der Mutter in die Hand hinein versprechen müssen, das erste beste Tännlein, das ihm unter die Augen komme, zu schlagen. Auch sollte er sich entlang der Bergbahnlinie talwärts halten und ja nicht die höher gelegene Schlucht aufsuchen, darinnen wohl ein paar schlanke Stämmlein wuchsen, deren Eingang aber häufig Lawinen verschütteten. Die letzte Woche hatte Schnee gebracht; seit gestern nähte der Südwind über die Halden es würde bald einigen Abrutsch geben. Ungern nur ließ die Mutter ihren Aeltesten zu seinem Unternehmen ziehen. Sie tat es mit einem Blick in die blanken Augen des Jüngsten, dem sie wie dem Schwesterchen nicht die Freude am Weihnachtsbaum nehmen wollte.

Florian, willig der mütterlichen Weisung folgend, gedachte trotzdem ein ansehnliches Tännlein nach Hause zu bringen. Es galt also, das nächstbeste nicht zu entdecken. So schloß er schnell die Augen, da sich ihm gerade ein struppiges Nadelgewächs entgegenstellen wollte, stapfte blind daran vorbei, spähte vorsichtig, um bei dem ersten Auftauchen eines krummen Tännleins erneut in seine listig geschaffene Nacht zu versinken.

Der Bahnkörper machte jetzt bald eine scharfe Biegung. Noch war es Florians Blick nicht vergönnt gewesen, aufgerissen bei einem schlank und schönästig gewachsenen Stämmlein verweilen zu können. Ab und zu plumpste ein feuchter Schneepacken vor seine Füße, die Felshalden hatten tüchtig aufgeladen. Langsam die Axt fester auf die Schulter drückend, tappte er um den Wandvorsprung der Kurve, da blieb er mit einem überraschten Ausruf stehen. Das Bahngleis war verschwunden, ein mächtiger Schneehügel wölbte sich vor Florian auf und versperrte den Weg. Es war unmöglich, den Haufen zu umgehen. Die kleine Lawine hatte sich eine gefährliche Stelle ausgesucht. Links befand sich eine Mulde, mannshoch mit Schnee gefüllt, rechts eine zwar sanft geneigte Wand, deren Decke aber bedrohlich aussah und jeden Augenblick nachrutschen konnte. In jähem Zorn hieb Florian seine Axt in die lästigen Schneemassen. Ein heftiger Gegenstoß prellte durch seine Arme, beinahe wäre ihm der Axtstiel entglitten. Verdutzt starrte der Knabe auf den scheinheiligen Hügel. Es mußten Steine oder Felstrümmer in ihm stecken. Er stieß mehrmals hinein, die Axt traf stets auf Widerstand.

Ein fernes langgezogenes Pfeifen störte seine Ueberlegung. Der Zug! dachte er noch gleichgültig, da erschrak er schon unter dem Gedanken: der Hügel sperrte ja das Gleis! Barg er größere Blöcke, konnte er den Zug zum Entgleisen bringen.

Ein Blick in die tiefe Mulde zu seiner Linken und Florian sprang gegen den sperrenden Hügel. Er versank bis über den Kopf im Schnee, stieß hart auf und kam halb erstickt wieder hoch. Verzweifelt wühlte und schaufelte er mit den Armen, krampfhaft hielt er die Axt fest. Wieder tauchte er im Schnee unter; er drückte mit keuchender Brust vorwärts, fühlte den Kopf frei, war wieder schwer und eisig umpreßt, stolperte und fiel zu Boden. Er schlug sich die Arme an, spürte Schiene und Schwelle — er hatte es geschafft.

Sein Atem schmerzte, der Gedanke an den Zug riß ihn hoch.

Wie konnte er den Zug aufhalten? Sich am Damm aufstellen und durch Rufen und Winken warnen? Nein, das Gleis wand sich wie eine Schlange herauf, er würde zu spät gesehen werden. Er mußte dem Zug entgegenlaufen und auf den Führerstand aufspringen. Es gab keine andere Möglichkeit.

Florian rannte die Strecke hinab, rannte, daß ihm der Schweiß troff — endlich hielt er an. Noch ging sein Atem in Stößen, da stieg er schon auf eine niedere Felsenplatte, stampfte mit den Füßen standbreit den Schnee fest — von hier wollte er den Aufsprung wagen. Er legte die Axt ab, der Zug schnaubte heran. Plötzlich erblickte Florian ein wunderschönes Tännlein, die Maschine schob sich davor. Florian sprang, glitt vom Trittbrett, hing an einer Griffstange und zog sich hoch. Der Heizer half ihm hinein.

Der Zug fuhr noch langsam bis zu Florians Schneehügel. Dann gingen die Männer mit Schaufeln und Hacken dem Hindernis zu Leib. Als unter Reden und Ratschlägen ein Teil der Schneemassen beiseite gebracht war, kamen neben Geröll und Aststümpfen zwei stattliche Felsblöcke zum Vorschein, bei deren Anblick Schweigen eintrat. Während mancher Blick betroffen zur Seite über die tiefe Mulde wanderte, vernahm man aus der Ferne einige schwache Axtschläge. Keiner der Leute aber gedachte deshalb ihres halbwüchsigen Retters. Florian war inzwischen zur Stelle seines zweiten Wagnisses zurückgeeilt, um sich, getreu der Weisung der Mutter, das erste beste Tännlein zu holen — ein wunderschönes Weihnachtsbäumchen.

Das Dezembersäulein

Ein fröhliches Schelmenstück von Johann Peter Hebel

Der Zundel-Heiner und der Zundel-Frieder trieben von Jugend auf das Handwerk ihres Vaters, der bereits am Auerbacher Galgen mit des Seilers Tochter kopuliert war, nämlich mit dem Strick; und ein Schulkamerad, der rote Dieter, hielts auch mit und war der Jüngste. Doch mordeten sie nicht, sondern visitierten die aushäusigen Hühnerställe und Geldtröge, und auf den Märkten kauften sie immer am wohlfeilsten ein. Wenns aber nichts zu stehlen gab, so übten sie sich untereinander mit allerlei Aufgaben und Wagstücken, um im Handwerk weiterzukommen.

Besuchten im Spätjahr einmal der Zundel-Heiner und der Zundel-Frieder den roten Dieter; denn sie hatten gehört, daß er ein Schwein, ein Dezembersäulein geschlachtet, und wollten ein wenig achtgeben, wo es liege. Es hing in der Kammer an der Wand. Als sie fort waren, sagte der Dieter: Frau, ich will das Säulein in die Küche tragen und die Mulde drauf decken, sonst ist es morgen nimmer unser." Und wirklich kamen in der Nacht die Diebe, brachen leise die Mauer durch, aber die Beute war nicht mehr da. Der Dieter merkte etwas, ging um das Haus und sah nach. Unterdes schlich der Heiner ins Haus bis zum Bett, wo die Frau lag, nahm ihres Mannes Stimme an und sagte: „Frau, die Sau ist nimmer in der Kammer." Die Frau sagte: „Du Einfalt! Hast du sie nicht selber in die Küche unter die Mulde getragen?" „Ja so", sagte der Heiner, „ich bin wohl halb im Schlaf," und ging, holte das Schwein und trug es unbeschrien fort. Als der Dieter wieder ins Haus kam und nach dem Säulein greifen wollte, „Frau", rief er, „jetzt habens die Galgenstricke doch geholt." Also setzte er den Dieben nach, und als er den Heiner einholte und merkte, daß er allein sei, nahm er schnell die Stimme des Frieders an und sagte: „Laß mich jetzt das Säulein tragen." Der Heiner meinte, es sei der Bruder, gab ihm das Schwein, sagte er wolle vorausgehen und ein Feuer machen. Der Dieter aber kehrte hinter ihm um, sagte für sich selber: „Hab ich dich wieder, du liebes Säulein?" und trug es heim. Unterdessen irrte der Frieder in der Nacht herum, bis er im Wald das Feuer sah, und kam und fragte den Bruder: „Hast du die Sau, Heiner?" Und der Heiner sagte: „Hast du sie denn nicht, Frieder?"

Desto schöner prasselte jetzt das Feuer in des roten Dieters Küche unter dem zerhauenen Säulein im summenden Kessel. Als der Dieter aber ein wenig schlummerte und die Frau schaute nach der Seite, weil der Mann im Schlaf so seufzte, kam eine Stange durch den Kamin herab, spießte das beste Stück im Kessel an und zogs herauf. Und als der Mann im Schlaf ängstlicher winzelte und die Frau emsiger nach ihm sah, kam die Stange zum zweiten Mal; und als die Frau den Dieter weckte, war der Kessel leer. Als sie aber beide schon im Begriff waren, hungrig ins Bett zu gehen, und dachten: will der Henker das Säulein holen, so können wirs doch nicht heben, da kamen die Diebe vom Dach herab durch das Loch der Mauer in die Kammer und brachten wieder, was sie gemaust hatten. Jetzt ging ein fröhliches Leben an; man aß, trank und scherzte, bis zum zweitenmal im Dorf die Hahnen krähten und von weitem her der Hund des Metzgers bellte, dem der rote Dieter das Dezembersäulein nächtens, wo am billigsten einkaufen ist, abgehandelt.

E *St. Nepomuk*

En Rootebürg stoht uf dr Bruck
e Heiliger Sankt Nepomuk. —
Komm, so pressant hosch 's ete,
m-wend gschwend zua-n-em bette:

„O Heiliger Sankt Nepomuk,
bewahr me ao vor Schade,
beim schwemme-n-ond beim bade;
gib uf de Necker acht ond guck,
daß dren koa' Ga's ond Geit versauft,
ond daß r jo et überlauft,
et daß r
mit seim Wasser
de' Weag en d' Stadt ond d' Häuser nemmt,
ond aos de' Wei' em Kear romschwemmt.
O Heiliger Sankt Nepomuk,
do tätest aos en baöse Duck!

Ond loht se halt
mit äller Gwalt
's Hochwaser et verklemme,
noh hao en Ei'seah, guater Ma
ond fang mit überschwemme
e bißle weiter donne a:
dia Goge nemme's et so gnau,
en deane ihren saure Wei,
därf wohl e bißle Wasser nei
—ond evangelisch send se ao . . ."

(Aus „Die schwäbischen Gedichte . . . .")

Du lügst!

Von Wilhelm Schmidtbonn

Ein Zar hörte nichts so gern als Lügen. Er legte einen Haufen Gold auf den Tisch und sein Schwert daneben. Nun mußte einer drauf los erzählen. Rief der Zar plötzlich: „Du lügst!" — dann durfte der Erzähler sich das Gold nehmen. Kam aber der Zar nicht dazu, sich zu vergessen und seinen Ausruf zu tun — dann hieß es: „Kopf herunter!"

Ein Bauer, dem es schlecht ging und der darum Geld nötig hatte, wollte sich das Gold verdienen und ließ sich beim Zaren melden. Gerade war eine große Abendgesellschaft versammelt. Als der Bauer die glänzenden Uniformen sah, wollte er am liebsten umkehren. Aber er hatte sich Mut angetrunken und außerdem ließ der Zar schon das Gold auf den Tisch schütten: so blieb er und mußte sich dem Zaren gegenübersetzen. Gleich fing er an.

„Heute früh fuhr ich mit dem Pflug auf den Acker. Mein Pferd wurde schwach und ich spannte es aus. Da brach es in zwei Hälften auseinander. Das Vorderteil lief davon, das Hinterteil blieb stehn und wieherte." Alle riefen: „Gelogen!" Der Zar aber sah den Bauer an und sagte: „Ein Bauer ist schlau, ein Bauer bringt manches fertig."

Dem Bauern begann das Herz zu klopfen. Aber er behielt ein ganz ruhiges Gesicht und erzählte weiter. „Ich trieb das Hinterteil zum Vorderteil hin, nähte sie aneinander und keilte die Naht mit einem Weidenknüppel fest. Dann legte ich mich zu einem Mittagsschlaf hin. Als ich die Augen wieder auftat, war der Knüppel auf meinem Pferd zu einem Baum hochgewachsen. Aber nicht nur so hoch wie dieser Saal, auch nicht so hoch wie die höchste Kirche hier, sondern bis in den Himmel hinein." Da riefen alle: „Gelogen!" Aber der Zar legte den Kopf schief, sah den Bauer an und sagte: „Warum? So ein Bauer bringt manches fertig."

Dem Bauern brach der Schweiß auf der Stirn aus. Er strich mit der Hand seine Haare darüber, daß man es nicht sehen solle und erzählte weiter. „Na, da faßte ich den Stamm an und kletterte daran in die Höhe. Immer höher, der Wind trug mir die Mütze fort und die Vögel stießen nach meinen Augen. Aber ich konnte mich doch mit einem Satz in den Himmel hinein schwingen." Alle fragten: „Hast du auch Gottvater gesehen?" „Wieso denn nicht?" sagte der Bauer. „Was macht er denn da oben?" „Er spielte mit den Aposteln Karten und trank grünen Schnaps dazu." Alle riefen: „Gelogen! Das tut Gottvater nicht." Der Zar aber sagte: „Warum nicht? Ich spiele ja auch mit euch Karten. Das ist alles möglich."

Dem Bauern lief der Schweiß hinter den Ohren hinunter. Aber er faßte wieder Mut und erzählte weiter. „Na, es wurde Abend, was sollte ich lange da herumlaufen? Ich mußte herunter, das Pferd wieder anspannen. Aber verflucht! Meine Weide war verdorrt und abgebrochen. Da sah ich einen Mann unten auf der Erde Hafer auf den Sieb schütteln. Die Spreu flog bis zu mir in den Himmel hinauf. Ich, nicht faul, fing sie auf und drehte mir gleich ein Seil daraus." Alle schrien: „Aus Spreu ein Seil? Gelogen!" „Warum nicht?" sagte der Zar, „ein Bauer kann viel."

„Immer noch zu kurz war das Seil. Ich wollte nicht mehr lange Umstände machen und schwupp! sprang ich einfach ab. Ich fiel in ein frisch gepflügtes Feld und bis zum Hals in die Erde, auf keine Weise konnte ich herauskommen. Da ging ich in mein Haus, holte meinen Spaten und grub mich frei." Alle stampften und warfen fast den Tisch um. „Was? Freigraben, wenn er bis zum Hals drinsteckt? Warum einen Spaten holen, wenn er gehen kann? Gelogen!" Der Zar aber sah den Bauern ganz ruhig an. „So ein Bauer kann viel."

Da dachte der Bauer, die Beine brächen ihm ab vor Schwäche, obwohl er saß. Jetzt faßte er den letzten Mut. „Na, ich war voll Dreck über und über. Ich ging also zum Bach, um mich zu waschen. Da saß ein Mann und hütete Schweine. „Guten Tag, Schäfer!" sagte ich. Da sagte er: „Ich bin doch kein Schäfer! Ich bin doch des Zaren Vater!" — „Gelogen, Gelogen!" rief der Zar, „was ist das für ein verlogenes Zeug! Mein Vater hütet doch keine Schweine!"

Der Bauer trank sein Glas aus, lachte und ging davon, die Taschen schwer voll Gold.

Lied im Advent

Immer ein Lichtlein mehr
im Kranze, den wir gewunden,
daß er leuchte uns sehr
durch die dunklen Stunden.

Zwei und drei und dann vier!
Rund um den Kranz — welch ein Schimmer!
Und so leuchten auch wir.
Und so leuchtet das Zimmer!

Und so leuchtet die Welt
langsam der Weihnacht entgegen.
Und der in Händen sie hält,
weiß um den Segen.

HERMANN CLAUDIUS

Suche sofort sämtliche

Ausgaben des Reichsgesetzblattes 1943-45

Teil I. zu kaufen.

Angebote unter G 4911 an die Geschäftsstelle

Verkäufe

Neue Pianos eig. Fabrikate
Gebrauchte Flügel und Pianos
(Steinway, Bechstein, Blüthner u. a.)
zu günst. Teilzahlungsbedingungen
Flügel- und Klavierfabrik
Matthaes
Stuttgart-S, Wilhelmsplatz 13b

Komb. Abricht- u. Dickten-
Hobelmaschine
60 cm Hobelbreite
Kreissäge
komb.
Bandsäge
gut erhalten, sofort preisw. zu verkaufen.
Möbel-Beck
Stuttgart-Ost
Haußmannstraße 182

Stellenangebote

Futterkalk-Vertreter
bei hoher Provision gesucht
Otto Koch GmbH.
Chem.-pharm. Fabrik
Mörlenbach (Odenwald)

Luftgewehre
sind jetzt frei.
Fallen
für Marder, Fuchs, Spatzen usw.
Preisliste anfordern es lohnt.

Kaufe Marderfelle für Export, zahle hohen Preis. Nehme auch im Fleisch und erbitte Bahnexpreß Stat. Gottmadingen, zahle gleichen Preis.

E. Kieferle, Randegg Nr. 214 (Baden)

Automarkt

Fabrikneuer
3-t-Opel-Blitz
mit Treibgasanlage sofort zu verkaufen. Die genügende Versorgung mit Treibgas wird zugesichert. Autohaus Breitmaier, Tübingen, Brunnenstraße 10

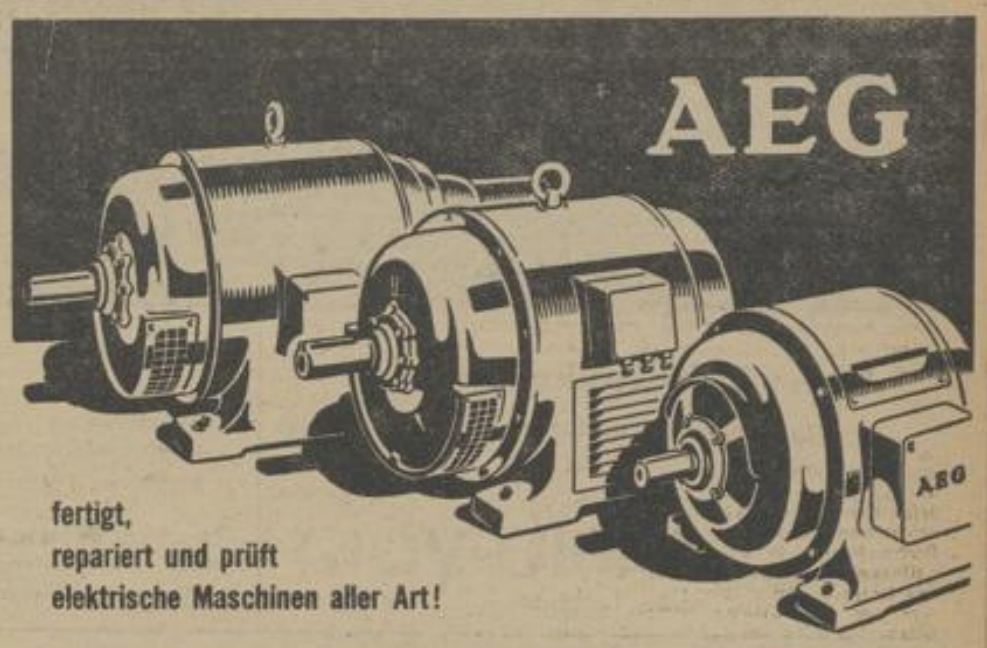
DKW - Reichsklasse, Baujahr 1938, gegen Höchstangebot zu verkaufen. Angebote unter G 4935 an die Geschäftsstelle

NSU, Zündapp u. and. Mark. ab 3.-Wochenr. sof. lieferb. Bildkatalog W. Häßler, Hamb.-Gfl. 581

Heiraten

Witwer mit Eigenheim, o. Anhang, sucht Frau, nicht unter 45 J., zw. Heirat kennenzulernen. Zuschriften unt. G 4936 an die Geschäftsstelle erbeten

Frau E. Hofmann
Aeltest. Eheinstitut Süddeutschlands Stuttgart-W, Reinsburgstraße 9, Tel. 698 15
Auch sonntags Sprechzeit 10—18
Beratung kostenlos



fertigt,
repariert und prüft
elektrische Maschinen aller Art!

ALLGEMEINE ELEKTRICITÄTS-GESELLSCHAFT

In Württemberg:
AEG Stuttgart W, Bebelstr. 24 - Ing.-Büro Heilbronn a. N., Mozartstr. 25 - Ing.-Büro Ulm a. D., Straßburgweg 2
AEG-Fabrik Stuttgart-Bad Cannstatt, Deckarstr. 5 und Göppingen, Sauerbrunnenstr. 4

Handelsvertreter der Kolonialwarenbranche

von bekannter Rauchtabakfabrik zum Verkauf einer erstklassigen Feinschnittmarke an den Kolonialwaren-Kleinhandel in allen Gebieten von Württemberg-Hohenzollern und Südbaden gegen hohe Provision **gesucht.**

Interessierte und in diesen Abnehmerkreis eingeführte Herren werden unter Angabe der regelmäßig bearbeiteten Gebiete und der sonstigen Artikel um Mitteilung gebeten unter Tüb 4942 an die Geschäftsstelle

Verschiedenes

Achtung! Rußlandheimkehrer!
Wer kannte d. OGefr. Otto Niethammer, FP Nr. 01 195 B, 260. Inf.-Div., 1. Gren.-Rgt. 480, 1. Komp.? Vermißt im Juni 1944 im Raume Orscha-Minsk (Mittelabschn.). Um Nachricht bittet: Hermann Niethammer, Deckenpfronn, Kr. Calw

Geschäftliches

Hyg. Artikel, illustr. Privatversandliste frei. Gummi-Haas, Frankfurt-Höchst, Am Schießplatz 19/L

„Hicolon", altbewährt gegen
Bettnässen
Preis DM 2.65. Zu haben in allen Apotheken

Was kosten Werkzeuge? Katalog m. 500 Artikeln frei. Westfalia-Werkzeugco., Hagen i. W. 188

Sichere und regelmäßige Gewinne durch System-Toto-Wettgemeinschaft. Spielordng sowie Gewinntabellen für 3-8t Wetten gegen Einsendung von 1 DM. W. Rohloff, Reutlingen, U. d. Linden 24

Garagen, Verkaufskioske, Wohnhaus, 3 Zimmer u. Küche von 1400 DM an, Ratenzahlung mögl. Näh. Angab. mit Bauplan gegen 2.50 DM od. Nachn. Haugs Holzhausbau (14b) Hart (Hohenz.)

Parkettschleifmaschinen für Licht- u. Kraftstrom liefert H. Lehmann, Lörrach, Tumringerstr. 214 C.

Bei Rheuma
Temagin
gegen Schmerzen aller Art
10 Tabl. -.90 in allen Apotheken

Hohner Akkordeons - Handharmonikas
Clubmodelle, Verdi IA und III M sofort zu günstigen Zahlungsbedingg. lieferbar.
Harmonika-Gengler
Reutlingen, Metzgerstraße 73
Ruf 67 22

Junge fette
Ulmer Gänse
bratfertig, zurzeit per Pfund 1.80 bis 2 DM
Bestellungen für Weihnachten baldigst erbeten.
Wilhelm Köpf oHG.
Eier- u. Geflügelgroßhandlg.
Ulm/Donau
gegründet 1889, Telefon 25 80

Der große Motorrad-Schlager 1950
Puch-Motorräder ab sofort lieferbar

250 ccm mit Hinterradfederung, Teleskopgabel einschl. Zoll **nur DM 1660.-**
125 ccm 2-Vergaser-Sportmaschine Tourenmodell einschl. Zoll **DM 1080.-**

AUTO-HAMMER
Tübingen, Neckarhalde 8 - **Reutlingen**, beim Hallenbad

MONDAMIN
Erzeugnisse
in altbewährter Qualität
jetzt wieder in jedem Fachgeschäft!
Fordern Sie kostenlose Rezepte vom
MONDAMIN-BERATUNGSDIENST
Hamburg 1 - Postfach 1000

Malerarbeiten und Tapetenkleben sauber u. billig

Welcher Spedit[illegible] von Eutin na[illegible] ladung am[illegible]

6—14jähr. [illegible] bei Ehep[illegible]

Akkorde[illegible] frei.

Ehep. m[illegible] verbringe[illegible] gebote[illegible]

Schlaf-[illegible] Pensio[illegible] bis 15. [illegible] haus nah[illegible]

Übernehm[illegible]

Welche u[illegible] interessan[illegible] men?

Wo kann alleinst[illegible] tätiger Angestellter, [illegible] sympathisch, Wochenende abwes., als Mitbewohner, auch behelfs-

Ehepaar sucht vom 3. bis 17. 9. ein-[illegible] Verpfleg., [illegible]n. Ang. ([illegible]el Suche ([illegible] Heide [illegible]ndern, [illegible]ofrag. 1 [illegible] schnell [illegible]ung) [illegible] Haus- ([illegible], LKW. [illegible]ht neuen [illegible]mehrtäg. [illegible]fng usw. [illegible]sige Aus- ([illegible] jeden Post. [illegible]bgel. Muster- [illegible] in Waren aller ([illegible]alin, 35 J., led., sucht zusätzl. Unterk. m. hausfrau. Betreuung 100—120 DM. Eilangeb.

DIE ANZEIGE

ist für ihr Geschäft gerade das Richtige. Ein gutes Angebot geschickt abgefaßt, wird immer an Ihre geschätzte Firma erinnern und auf die Dauer einprägsam dartun, daß man in Ihrem Geschäft bei bester Bedienung das bekommt, was man sucht!

Ihre Kundschaft erwartet Ihr Angebot in Ihrer Heimatzeitung

Bei Verstopfung
nimm DARMOL
denn es wirkt verläßlich und ohne Beschwerden. Auch bei längerem Gebrauch keine Gewöhnung. Aber Darmol muß es sein! Nicht etwas, das ebenso gut sein soll. Es lohnt sich auf Darmol zu bestehen: Darmol ist wieder unbeschränkt erhältlich.
In Apotheken und Drogerien DM 1.-
DARMOL

In alle Hände —
TRIFELS-BÄNDE

Ein Geschenk des Trifels-Verlages
für den Gabentisch:

Bogan und seine Tiere
Von Herbert Reinecker
Die Geschichte eines Jungen, der von wilden Tieren in Afrika gefunden und aufgezogen wird, dann mit ihnen lebt und kämpft. Ein Buch für jung und alt.
Zweifarb. Umschl., brosch. DM 3,50

Feindliche Heimat
Von Herbert Reinecker
Der abenteuerliche Weg eines Heimatvertriebenen von den Kohlengruben Oberschlesiens in eine neue Heimat.
Dreifarb. Umschl., brosch. DM 2,50

Für die Kleinen:

Reise ins Märchenland
Von Karl Kempf
Ausgewählte und neuzeitliche Märchen des bekannten Märchenonkels vom Südwest-Funk Baden-Baden. Eine bunte Folge aus dem Leben des Kindes. Mit farbigen, ganzseitigen Bildern. brosch. DM 3,50

Max Hinkebein
Für jung und alt, eine belehrende Verkehrsfibel in humorvoller Form und mit lustigen, mehrfarbenen Zeichnungen. brosch. DM 1.50

Bestellungen beim Buchhandel
TRIFELS-VERLAG
Speyer am Rhein
St. Guldostiftsplatz 6

Als er durch sein Lager schreitet
Von zwei Engelchen begleitet,
Merkt er hier und da 'ne Lücke
Und er richtet seine Blicke
Wieder auf das Zeitungsblatt.
Denn er weiß genau, er hat
Vor dem Fenster das Gewiere
Für ein Sofa reserviert.
Ihm kann nie die Hoffnung schwinden!
Was er sucht – er wird es finden!
Kaum war auch der Abend nah
War auch schon das Sofa da.
Doch noch vieles muß er schaffen,
Deshalb heißt's die Zügel straffen,
Keine Zeit bleibt zu verlieren,
Also selber inserieren!
Unter Chiffre, selbstverständlich
Denn so bleibt man unerkenntlich,
Da der, dem man schenken wollte
Doch davon nichts wissen sollte! –
Und am nächsten Morgen schon
Ging er selbst zur Redaktion
Und fand dort zu seinem Preise
Angebote – dutzendweise!

Suchen Sie nach schönen Sachen,
Die man Jemand schenken kann,
Müssen Sie es grad so machen
Wie der weise Weihnachtsmann!

Für den praktischen Weihnachtsmann

Weihnachts Schau

MAY-Hausbar, modern oder Stil: 255.- 338.- 352.- 435.-

MAY-Satztisch, zwei- und dreiteilig: 45.- 120.- 195.-

MAY-Spezialtische: Rauchtische, Klubtische, Couchtische und Spieltische zu 56.- 84.- 92.- 120.- 172.-

MAY-Servierwagen, modern oder Stil 32.- 86.- 135.-

MAY-Einzelmöbel: Kommoden Nähtische u. Radiotische

MAY-Sessel die wertvollen zu 104.- 113.- 135.- bis 650.-

MAY-Garnituren 925.- 1065.- 1225.- 1235.- 1245.- 2450.-

Eckbänke Eck-Couches, Schlafcouches 300.- bis 525.-

Der praktische Weihnachtsmann findet ferner: Bezugstoffe, Dekorationsstoffe, Teppiche, Läufer, Vorlagen, Bettumrandungen in bewährten MAY-Qualitäten!

MAY
STUTTGART · HOLZSTR. 3-13

Schwanfer LIKÖRE
SCHWARZWALDBRENNEREI GMBH CALW

Ein guter Schuh will allemal gute Pflege mit **Erdal.**

Das führende **Rundfunkgeschäft**
empfiehlt sich für Ihren
Weihnachtseinkauf
RADIO-VOGT
Calw, Lederstraße 4

Damentaschen
Diplomatenmappen
Aktenmappen
Brieftaschen, Geldbeutel
Matratzen, Polstermöbel
Gustav Widmaier
Polster- und Tapeziergeschäft
Calw, Marktstraße 3

Tabakwaren
Weine, Spirituosen
kaufen Sie besonders vorteilhaft im Fachgeschäft
A. Jillinger, Calw, Badstr. 7
Telefon 282
Groß- und Einzelhandel

Die gute und preiswerte Strickkleidung
Damen- und Kinderwäsche
Strumpfwaren
finden Sie im Spezialgeschäft
Garnhaus Heinr. Rühle, Calw

Polstermöbel
Dekorationsstoffe
Bettvorlagen
u. -Umrandungen
Fritz Großhans
Tapeziermeister
Calw, Altburger Straße 22

Ein Panorama-Bild
von Calw
das passendste Weihnachtsgeschenk
Fotohaus H. Fuchs
Calw, am Markt

Reiche Auswahl in
Haus- u. Küchengeräten
finden Sie bei
W. Grießler
Flaschnerei
Calw, Altburger Straße 15

Hüte - Mützen
Pelze und Pelzmäntel
Lederjacken und -mäntel
nur von
HUT-SCHÄBERLE
Calw, Marktplatz 11

Schokolade
Pralinen
Weine
Spirituosen
im Fachgeschäft
Konditorei Sachs
Marktstraße

Haushaltware für den täglichen Bedarf - Unentbehrliche Geräte aus meinem vielseitigen Lager biete ich Ihnen an
Carl Herzog
CALW · LEDERSTRASSE

GEBÄCK
in alter Qualität
MARZIPAN
eigene Herstellung
GESCHENKPACKUNGEN
NÜRNBERGER SPEZIALITÄTEN
ff. LIKÖRE
BRANNTWEINE
FLASCHENWEINE
Konditorei Café Luz
CALW

Stoffe
Wäsche
Bekleidung
sind praktische Geschenke von
A. RUOF, Calw, Biergasse 2

Arbeitsstiefel **Sportschuhe**
Schistiefel **Hausschuhe**
Kinderstiefel **Überschuhe**
Moderne Straßenschuhe
in erstklassiger Qualität und reicher Auswahl
Schuhhaus Schaub, Calw Altburger Straße 10

Waschmaschinen, Wäscheschleudern, Waschpressen
Waschkessel und verzinkte Wannen
Haus- und Küchengeräte — Laubsägegarnituren
Wilhelm Wackenhuth, Biergasse 4—6

Praktische
Weihnachtsgeschenke
finden Sie in reicher Auswahl bei
Hans Ballmann
Tapeziermeister
Calw, Lederstraße 23

Toilettenbeutel, Seife, Kölnisch Wasser, Geschenkpackungen, Bürstenwaren, Besen, Blocker, Sellerwaren und Holzwaren bei
E. L. Schlotterbeck
Inh.: Geschw. Feldweg
Seiler- u. Bürstenspezialgeschäft
Calw

Messerschmiede M. März
feine Solinger Stahlwaren
Beachten Sie bitte meine Schaufenster in der
Lederstrasse 46

Alles, was das Raucherherz erfreut, finden Sie bei
KARL SCHAUFELBERGER
Inh. B. Munz
Tabakwaren- Groß- und Einzelhandel
Calw, Marktstraße 7

Basler Lebkuchen, Marzipan, Schokolade, Pralinen, Geschenkpackungen, Liköre in reicher Auswahl
Café Konditorei Hammer, Calw
Café wieder wie früher auch abends geöffnet. Montags ganztägig geschlossen.

Beleuchtungskörper
elektrische Heiz- und Kochgeräte
25 Jahre
Wilh. Ziegler
Elektro-Installations-Geschäft
Calw, Herm. Hesse-Platz, Fernruf 211

Lederwaren, Koffer,
Läufer, Kinder- und Puppenwagen
in reicher Auswahl bei
Otto Weisser, Lederstraße 9

Elektro/Radio Geräte und Anlagen
E. SCHNEIDER, CALW
Telefon Nr. 279

Jeder Kinderwunsch kann erfüllt werden durch einen Besuch meiner friedensmäßig aufgebauten
Weihnachts-Ausstellung
Spielwarengeschäft **Stüber, Calw,** Biergasse 9

KONSUM
Zur Weihnachtsbäckerei: **sämtliche Backartikel**
Für den Gabentisch: **Geschenkartikel, Geschenkkörbe, Weine und Spirituosen, Rotwein** 1949er, Liter fl. **2.20**
Alles finden Sie in der
KONSUMGENOSSENSCHAFT

Sie finden ein schönes
Weihnachtsgeschenk
das immer Freude macht
im Haus der guten Herren- und Knabenkleidung
Fr. Wetzel, Calw Badstraße 15

Das ewige Angesicht

Von Waldemar Bonsels

Da hat man mich nun gebeten, über das schönste Weihnachtserlebnis der Kindheit eine kurze Erzählung zu schreiben und während ich mir die Erlebnisse dieser hellen und glücklichen Stunden der Vergangenheit durch den Sinn gehen lasse, wird mir deutlich, daß alles sich mehr und mehr zu einer lichten Atmosphäre vereinigt, in der die Einzelheiten beinahe bedeutungslos werden. Nur eines weiß ich zuversichtlich, um keinen Takt schlägt das kleine Herz, das um diese Stunden groß und weit wird, und das erfahrene Herz, das um diese Stunde jung wird, anders als die Herzen einst vor dem Stallicht der Hirten schlugen. Das holde Wunder unseres Glaubens ist vom Wandel der Zeitgestalten nicht um seinen alten, tiefen Ruhm gebracht worden, nicht um den Schein der Freude.

Freude — du altes, liebes Wort! Wer es zu sagen und zu hören versteht, dem erklingt es über das Trümmerfeld der tausendfachen Tagesbegriffe hin wie eine Glocke von unaussprechlicher Reinheit. In diesem Klang wird das mildeste Licht zum mächtigsten, der zarteste Gedanke königlich, das verborgenste Gefühl zum Thron der Güte. Die Wundertat des Wortes ruht in der Macht, alle Dinge und Gaben ihres errechenbaren Wertes zu entkleiden, und den Schimmer der freundlichen Gesinnung wie eine Gloriole auch um das Nichtigste zu legen, dem Vergänglichen die unsterbliche Seele einzuhauchen und sei es nur für den Augenblick, in dem dies Vergängliche von einer liebenden Hand in eine nehmende wandert.

Was wußten wir von diesem Licht,
als wir in ihm noch schritten;
da wir sein Herz und Angesicht,
im Freudenrausch erlitten.

Erinnerung, mach die Seele still!
Nur einmal noch, nur heute;
so klingt, was ich am liebsten will
im dunklen Nachtgeläute.

Das Wort ist arm, die Zeit ist laut,
Es ist mir nicht gelungen ...
Und doch und doch bleibt mir vertraut,
was einst so rein geklungen.

Über allem Unnennbaren fort bleibt mir jedoch ein kleines Erlebnis, das sich in der Heimatstadt zutrug, unvergeßlich in der Erinnerung haften, wie sich denn oft das Gewichtigste am Nichtigsten entzündet und in ihm fortbesteht. Auf dem Weihnachtsmarkt meiner Kindheit, der unter den Fenstern des Elternhauses stattfand, war dicht an unserer Eingangstreppe ein Zeltdach aufgeschlagen, nicht größer als ein Familienregenschirm. Es brannte darunter in der Abenddämmerung eine wild zischende Lampe, dicht über dem Gesicht des Verkäufers, und der Tauschnee leckte durch das angewärmte Segeltuch. Der Händler pries seine Ware mit so mildherziger Überzeugungskraft an, daß es ihm nach meiner Meinung kein Pfarrer, kein Bühnenkünstler und kein Volksredner hätte gleich tun können. Er trug einen weißgrauen Vollbart und eine langen, blauen Mantel, und verkaufte eine graue Wurzel, von der große Mengen in einem ungeordneten Haufen vor ihm auf einem Holzbrett lagen. Diese Wurzel war ein Heilmittel gegen Melancholie und Zahnschmerzen, sie verbannte böse Geister und löste das Hühnerauge, sie war gut gegen Magenschmerzen und Ohrenreißen, auch half sie, zerrieben mit Wasser geschluckt, gegen den Liebeskummer, dies vor allem.

Wie ich ihm glaubte! Besonders wenn es ihm gelang, das Läuten der Kirchenglocke zu übertönen. Der Duft aus einer Bonbon-Giesserei nebenan stärkte meine Andacht bis zur Erhobenheit. Nach beendeter Anpreisung schlug der Alte eine Wurzel in einen Papierfetzen, hoch aus der geschwungenen Hand, als erlegte er einen Panther mit der Faust, und reichte sie ins Publikum.

Ich schrieb diese Wurzel an erster Stelle auf meinen Wunschzettel. All meine Hoffnung wanderte in die Wunderwelt des Heils, die sich mit solchem Besitz eröffnen sollte. Wie ich unter dem Schaukelpferd, im Kuchenteller und schließlich am Christbaum danach gesucht habe! Ich glaube heute noch an diese Wurzel. Sie hatte einen lateinischen Namen — ich finde sie bestimmt eines Tages wieder.

„Hast du denn Liebeskummer?" fragte mich meine Mutter, als ich ihr erzählte, was mich so sehnsüchtig bewegte, und was die Wurzel an Wunderkräften barg. Ich sah ihr gutes Gesicht im Glanz der Kerzen, im silbergrünen, glitzernden Rahmen des Baumes. Die milde Vorsicht des Gewährens, die Sorge, meine Hoffnung zu trüben, den Willen, alles gut zu machen. Und plötzlich traf mich tief aus diesem Angesicht der Mutter ein erster unvergeßlicher Widerschein der ewigen Mächte, die dies Fest heiligen.

Das milde Leuchten

Ein leiser Duft nach angesengtem Tannenreis, nach Weihnachten, wird morgen wieder durch das Zimmer ziehen, wenn die dritte Kerze auf dem grünen, rotbebänderten Kränzlein angezündet wird.

Was wird uns Weihnachten bringen, fragen jetzt täglich viele Kinderaugen. Wie oft schon mag diese Frage beim trauten Lichterschein aufgeklungen sein, wieviele Hoffnungen mögen sich mit ihr verbunden haben und wieviele Gedanken sind wohl mit ihr über Berge und Täler bis in die fernen Länder gewandert.

Calw im Weihnachtsschmuck

In allen Straßen und Gassen der Kreisstadt prangen die Schaufenster im Weihnachtsschmuck. Festliche Auslagen, in denen alles enthalten ist, was Freude macht, laden zum Kauf ein. Strahlende Kinderaugen, besinnliche Väter und Mütter — sie alle hängen an den ungezählten Herrlichkeiten, mit denen wir uns wieder beschenken wollen. Nicht mehr lange ist es bis zu dem großen Ereignis, da unterm Lichterbaum die Gaben in ihrer bunten Pracht erglänzen. Die Calwer Geschäftswelt hat alles getan, um der Einwohnerschaft mit reichhaltiger Auswahl von praktischen, wertvollen Geschenken und Spielwaren den Einkauf zu erleichtern. Es ist unnötig, eine Reise zu tun, um auswärts zu kaufen — in unserer Stadt ist alles zu haben. Darum wollen wir auch Gebrauch davon machen und unsere Einkäufe frühzeitig tätigen. Die Schaufenster und Lager sind angehäuft und hinterm Ladentisch steht der Fachmann, der uns berät und gut bedient.

Und doch, trotz mancher Bitterkeit, trotz mancher harter, schwerer Sorge, wirft das kleine Lichtlein seinen Schein auch in die Herzen derer, die es zum neuen Leben erweckt haben. Ein unsichtbarer, zwingender Zauber liegt plötzlich über dem Kreise der Familie, über dem Gesicht des Einsamen und in den Gedanken wird wieder das uralte Lied der Verkündigung des Engels leise zu klingen beginnen.

Was alles liegt in diesem kleinen, unscheinbaren Licht verborgen, Freud- und Leidvolles, Jubelndes und Stilles. Und wer das Herz weit öffnet, wer in dieser harten und unwegsamen Zeit der zarten Stimme der Weihnacht zu lauschen vermag, dem wird, wie vielen zuvor, auch ein Kerzlein in seinem Herzen angezündet werden.

Fußball B-Klasse
Rückblick auf die beendete Vorrunde

Nachdem die B-Klasse-Fußballmannschaften des Nagoldtales die letzten Vorrundenspiele abgeschlossen haben, ergibt sich nach Aufstellung der Tabelle folgendes Bild:

	Sp.	gew.	un.	verl.	Tore	Pkte.
Egenhausen	9	7	2	0	42:16	16
Walddorf	9	7	0	2	32:13	14
Rotfelden	9	5	1	3	24:18	11
Deckenpfronn	9	4	2	3	19:17	10
Sulz a. E.	9	4	1	4	22:16	9
Neuweil./Oberkollw.	9	3	3	3	16:18	9
Teinach/Zavelstein	9	4	0	5	22:20	8
Simmozheim	9	4	0	5	19:24	8
Gültlingen	9	2	1	6	13:34	5
Spielberg	9	0	0	9	11:42	0

Die schlechten Wetterverhältnisse erschwerten den Mannschaften das Spielen, besonders während der vergangenen Spielsonntage ganz erheblich. Es weiß aber jeder Fußballanhänger der kleinen B-Klassevereine, daß die Mannschaften und meist auch die ganzen Dorfgemeinschaften diese Punktespiele mit derselben Begeisterung verfolgten und im Spielgeschehen mitgingen, wie die 10 000 der großen Oberligaspiele. Es ist eine erfreuliche Tatsache, wenn man berichten darf, daß bis auf kleinere unliebsame Vorkommnisse diese Punktespiele fair und sportlich sauber durchgestanden wurden. Es sollte nicht immer nur die punkthöchste Mannschaft gewertet werden, sondern auch die fairsten Mannschaften genannt werden.

Egenhausen hielt gleich von Beginn der Vorrunde an die Spitze und gab diese nicht ab; als einzige ungeschlagene Mannschaft führen die oberen Nagoldtäler das Feld an. Die Walddorfer haben sich ihren zweiten Platz verdient erkämpft und bewiesen in vielen Spielen ihre Beständigkeit. Auch Rotfelden zeigte, daß es eine Mannschaft ist, stark genug, kleine Krisen erfolgreich zu überwinden; mit 11 Punkten hält es einen guten dritten Platz. Deckenpfronn, Sulz und Neuweiler-Oberkollwangen führen das Mittelfeld an. Teinach/Zavelstein fiel überraschend zurück, wird aber sicher in der Rückrunde wieder erfolgreich um einen besseren Tabellenplatz kämpfen. Gültlingen mit 5 Punkten und der Neuling Spielberg mit 0 Punkten schließen die Tabelle ab. Es darf aber gesagt werden, daß Spielberg immer mit Aufopferung spielte und anständig zu verlieren imstande war.

Nagold. Eine unübersehbare Menschenmenge gab am Samstagnachmittag Schwester Caroline, die am 30. November im Alter von 77 Jahren gestorben war, das letzte Geleit. Aus der ganzen Umgebung kamen die vielen, die sie gekannt und verehrt haben, manche scheuten sogar eine weite Reise nicht, um an der Beerdigung teilnehmen zu können. Dekan Bretzger hielt den Trauergottesdienst. Mit herzlichen, eindringlichen Worten nahm er Abschied von der verehrten Mutter der Nagolder Gemeinde.

Walddorf. Am 30. November hat Pfarrer Walter Ottenbacher, von Schöntal an d. Jagst kommend, hier seine neue Stelle angetreten.

Aus der Nachbarstadt Pforzheim

Umschulung für die Uhrenindustrie. Das Arbeitsamt Pforzheim will in Verbindung mit dem Landesarbeitsamt Baden Arbeits- und Stellungslose für die Uhrenindustrie umschulen. Eine Auswahl von willigen Arbeitssuchenden wurde am Dienstag früh in die Gewerbeschule Pforzheim bestellt. Der Leiter des Arbeitsamtes und der Abteilungsleiter für Uhrentechnik in der Gewerbeschule, Dipl.-Ing. Hottenroth, klärten die Umschüler über die Ziele des Lehrgangs auf. Zunächst sollen die Umschüler eine neunwöchige theoretische und praktische Ausbildung in ihrem neuen Berufe durch die Gewerbeschule erfahren. Nach Ueberwindung der Anfangsschwierigkeiten sollen sie dann von den Fachgeschäften übernommen werden, in denen sie in einer 12—15-monatigen Ausbildungszeit sich so viele Kenntnisse erwerben, daß sie als vollwertige Arbeitskräfte in der Remontage eingesetzt werden können. e. a.

Obernhausen, den 10. Dezember 1949.
Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unser liebes, gutes Kind

Doris

nach kurzer, schwerer Krankheit im Alter von 5½ Jahren zu sich zu nehmen.
In tiefem Leid:
Emil Wolfinger und Frau **Lore**, geb. Waibel, sowie alle Anverwandten.
Beerdigung: Sonntag um 2 Uhr.

Calw, 8. Dezember 1949.
Meine liebe Mutter, Schwester und Tante

Luise Müller
geb. Dierlamm

ist heute im Alter von 89 Jahren sanft in dem Herrn entschlafen.
In tiefer Trauer:
Die Tochter: **Marie Müller.**
Beerdigung Montag, 12. Dezember, 13 Uhr.

Calw, 8. Dezember 1949.
Unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante

Josefine Nagel

ist nach schwerem Leiden heimgegangen. Wir danken allen denen, die ihr während der Krankheit Gutes erwiesen haben und sie zur letzten Ruhe geleiteten.
Die trauernd. Hinterbliebenen.

Wildbad im Schwarzwald, 7. Dezember 1949.
Todesanzeige u. Danksagung
Unser lieber, guter, treusorgender Vater und Großvater

Karl Treiber
Platzmeister a. D.

ist im hohen Alter von 87 Jahren nach kurzer Krankheit von uns geschieden. Wir haben den lieben Entschlafenen heute zur letzten Ruhe geleitet. All denen, die uns liebevolle Teilnahme bewiesen haben, sagen wir herzlichen Dank.
In tiefer Trauer:
Familie Schill, Famil. Weller.

Zavelstein, 8. Dez. 1949.
Schmerzerfüllt teilen wir allen Verwandten und Bekannten mit, daß unsere liebe Mutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Christine Roller
Metzgers-Witwe

am 8. Dezember von ihrem schweren Leiden erlöst wurde.
In tiefer Trauer:
Pauline Roller, Familie Georg Roller, Friedrich Roller, Eugen Roller (in russ. Gefangenschaft). — Beerdigung Sonntag nachmittag ½2 Uhr.

Schmieh, 9. Dezember 1949.
Todesanzeige
Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unseren lieben Vater

Johann Georg Lörcher

im Alter von 72 Jahren zu sich in die ewige Heimat abzurufen. Die trauernden Hinterbliebenen: **Familie Georg Lörcher mit Anverwandten.**
Beerdigung Sonntag nachmittag ½2 Uhr.

„Freies Christentum"
Nichtorthodoxe bestell. ds. Blatt bei der Post DM 1.15 d. Quartal.

FAHRSCHULE BURKHARDT
lehrt . . . - wie man richtig Auto fährt
BAD LIEBENZELL · TELEFON 148

Zu Weihnachten empfehle ich
Spielwaren, Kurzwaren, Galanteriewaren
Imanuel Bott, Wwe.
Gemischtwarengeschäft, DOBEL

Spezialität
»Calwer« Lebkuchen
Schokolade
Geschenkpackungen
feine Liköre
Weinbrand
Flaschenweine
finden Sie in großer Auswahl im
Fachgeschäft für Süßwaren
P. Hayd, Calw
Altburgerstr. 2

Nähmaschinen
versenkbar,
eingetroffen (Teilzahlung).
J. Sandholzer, Pforzheim, Westl. 300

Zeitgemäße Geschenke
Bestickte Bettwäsche · Damaste
Calwer Schlaf- und Reisedecken
Tischdecken · Frottiertücher
Warme Damen-Unterwäsche
Handschuhe · Nylon-Strümpfe
Schürzen · Woll- und Skiblusen
Bleyles Damen- u. Kinderkleidung
Herrenhemden in jeder Ausführung
Krawatten · Wollschals · Gamaschen

Textilgeschenke, jetzt wieder in guter Qualität, erfreuen heute besonders. Eine reiche Auswahl bietet
das altbekannte Fachgeschäft
Daur am Markt CALW
Sonntags geschlossen. Samstagschluß 7 Uhr

Am Montag, den 19. Dezember, nachmittags 15 Uhr, im Volkstheater am Brühl in Calw weihnachtlicher
Kinder-Nachmittag
Lilo's Märchenbühne Baden-Baden gastiert mit den Weihnachtsmärchen
Das goldene Christsternlein
Das Springerle
Schneeweißchen und Rosenrot
außerdem folgendes Programm:
Der Weihnachtsmann kommt
Der Märchenonkel erzählt
Lustiges Rätselraten: 1. Welche Blume blüht bei uns zuerst im Frühling? 2. Wie heißen die kleinsten Vögel? 3. Welche Tiere spannen Netze um andere Tiere zu fangen? Die Lösung auf einen Zettel schreiben mit Vor- und Zunamen abgeben! 1. Preis: **ein Teddy**, 2. Preis: **ein Roller**, außerdem 5 Puppen, 5 Tafeln Schokolade, 5 Luftballons.
Große Weihnachtstombola:
1. Preis: **ein großes Kinderauto.** Eintritt DM 1.—. Vorverkauf: Buchhandlung Häußler.

Zur
Metzelsuppe
heute und morgen ladet ein
Familie Gassenmeyer
zum „Rößle", Calw.

Motorräder
Triumpf, 250 ccm, **Triumpf**, 125 ccm (neu), in rot u. schwarz, BMW. R 24, 250 ccm (neu), BMW., 750 ccm, in bestem Zustand, mit oder ohne Seitenwagen, NSU **Quick**, in gutem Zustand,
Fahrräder
guter Marken, günstig, da Winter-Rabatt.
Gehring
Ostelsheim
Telefon Calw 351.

Am Sonntag zu uns...
zu unserem Weihnachts-Verkauf.
Und bringen Sie recht viel Zeit mit, denn wir möchten Ihnen alles zeigen, was wir haben - die schönen Textilien, die vielen kleinen und großen Dinge für den Gabentisch · die festlichen Geschenke.
Ja, kommen Sie, wie alle Jahre, am offenen Sonntag zu
Kurt Erber MODEHAUS
Pforzheim / Am Sedanplatz

Aerztetafel
Zahnarzt
Dr. Wieland, Neubulach
vom 12. bis 17. Dezember
keine Sprechstunde.

Stellenangebote

Holzfuhrmann
fleißig und zuverlässig, zum Holzschleifen mit Pferden, bei Grundlohn und gutem Akkordlohn, in Dauerstellung sofort **gesucht**, Verpflegung und Zimmer werden gebot. **Fuhrgeschäft Drevenstedt, Calmbach.**

Erste Verkäuferin
für Lebensmittel/Feinkostgeschäft
in **Herrenalb**
sofort gesucht. Angebote mit Angabe bisheriger Tätigkeit und Zeugnissen u. Nr. 4/175 an Annoncen-KRAIS, Karlsruhe, Waldstraße 30.

Hausangestellte
welche selbst. einen Geschäftshaushalt mit 3 Erw. führen kann, auf 15. Jan. gesucht. **Zentheeler, Pforzheim, Schwebelstraße 8.**

Bäckerei-Konditorei
Café „Schwanen" - Neuenbürg
ZU WEIHNACHTEN
feine Backwaren
Crem-Edelliköre
Naturreine Weine

„Praktisch denken, nützlich schenken!"
Die schöne **Qualitäts-Unterwäsche** für Damen, Herren und Kinder. — **Strickwaren, Strümpfe** von
MATHILDE Koch
TEXTILFACHGESCHÄFT **Pforzheim**
FÜR JEDERMANN
Bertholdstr. 6 (gegenüber d. Nordstadt-Ladenzeile) b. Bahnhof

Praktische Festgeschenke
erhöhen die Weihnachtsfreude!
In meinen reichhaltigen Lagern in
DAMEN-, HERREN- UND KINDER-KONFEKTION
als auch in
STOFFEN UND WÄSCHE
finden Sie für jedes in der Familie
etwas Passendes und zudem Preiswertes
Man geht zu
Schöpf
KARLSRUHE
Noch Rietstahlstraße 10 — Bald wieder am Marktplatz

Verkäufe

Im Auftrag zu verkaufen: Ein **Doppel-Schlafzimmer**, hell eiche, mit 1 Spiegelschrank, Waschkommode mit Marmorplatte, 2 Nachttischchen, 1 Tisch, 1 ält. Chaiselongue. Anzusehen Windhof, Wildbad.

Ein H.- und 1 D.-Fahrrad, neu, sehr günstig zu verkaufen. Finkbeiner, Zavelstein.

Zwei Bettladen je mit Rost und Federbett, zu einer auch dreiteilige Matratze, Waschkommode mit Marmor, Nachttischchen, Kasten und Tisch zu verkaufen. Strobel, Kentheim.

Pfaff - Spezial - Nähmaschine, versenkbar, eiche-nußb. pol., schön. Möbelstück, Polstersessel, elekt. Herd m. 2 Platt., alles neuw., zu verk. Zu erfragen Geschäftsstelle der Calwer Zeitung.

Gramola, sehr gut erh. Stück, mit reichl. Schallplatten billig abzugeben. Bei Kauf in Calwer-Umgebg. wird G. m. PKW. überführt. Ang. C 573 an Calw. Ztg.

Strickmaschine
zu verkaufen. Birkenfeld, Baumgartenstraße 15.

Schlafzimmer
nußbaum poliert, sowie **2 Auszugtische** (eiche) preiswert abzugeben. Calw, Nonnengasse 2.

Verschiedenes

Klavier
in Calw zu vermieten. Angebote unter C 575 an Calwer Zeitung.

2-Familien-Wohn- und Geschäftshaus
10 Ar Garten mit gr. Werkstatt und Kellerräumen in Verkehrsl. Calw zu verkaufen. Anfragen u. C 576 an Calwer Zeitg., Calw.

Amerikanische Wagenplanen
gebraucht in jeder Größe qm DM. 3.—
Albert Krauss & Sohn
Stuttgart-S, Böblingerstraße 193
Telefon 76735

Gute
Trikotwaren
kaufen Sie wieder bei
Frau Johanna Widmann
Calw, Weinsteg 1.

Aus Hägeles Gärten
Calw, Dez. 1949
Große Freude haben Ihre Kinder an unserer
Eisenbahn.
Dieselbe Freude finden auch Sie an
unseren Blumen
Hägele

Tiermarkt

Schaffkuh, fehlerfrei, mit dem 4. Kalb 40 Wochen trächtig, zu verkaufen, eventl. Tausch gegen Einstell- oder Schlachtvieh. Auskunft erteilt Calwer Zeitung.

Ostfriesisches Milchschaf, 3jährig, verk. Ritter, Calw, Oeländerle.

Neuanfertigung und Reparaturen aller Art sowie Neu-Projektion
von Zentralheizungen, sanitären Anlagen, Hoch- und Niederdruck-Rohrleitungen, Pumpanlagen, Dampfkeimkochern und Wärmeplatten
führt prompt, gewissenhaft und billig aus
Paul Neugebauer, Zentralheizungsbau
Nagold — Telefon 537

KAUFSTÄTTE MERKUR
PFORZHEIM
IN DER ZÄHRINGER-ALLEE

UNSER GESCHÄFT IST AN BEIDEN SONNTAGEN 11. UND 18. DEZEMBER VON 13.00 — 18.00 UHR GEÖFFNET

Ärztlicher Sonntagsdienst
Dr. Fritz Horsch jun.
Feldrennach Tel. 210 Neuenbürg

Konditorei-Café Müller
Calw Bahnhofstraße 24
*
Rohkostpralinen
delikat und preiswert

Ca. 3 ar Gelände

für Bauzwecke zu pachten oder Kauf gesucht. Bevorzugt Gegend in oder um Herrenalb und Gaistal. Angebote unter Ng 4 an „Enztäler", Neuenbürg.

Stadt Calw

Am Mittwoch, den 14. Dezember 1949, wird der

Krämer-, Vieh-, Schweine- und Pferdemarkt

abgehalten. Zu zahlreichem Besuch wird eingeladen. Für den Vieh-, Schweine- und Pferdemarkt gelten die üblichen Bestimmungen. Ambulante Gewerbetreibende, die sich zum Markt nicht angemeldet haben, oder deren Anmeldung wegen Platzmangel abgewiesen werden mußte, können zum Markt nicht zugelassen werden.

Calw, den 8. Dezember 1949. Bürgermeisteramt.

45000 DM Gewinne

bei 100 000 Losen verteilt die

1. Wohnungsbau-Lotterie der Stadt Pforzheim

Veranstalter: Soziales Hilfswerk der Stadt Pforzheim.
Durchführung: Stadtverwaltung Pforzheim.

Der Reinerlös dient ausschließlich dem sozialen Wohnungsbau in der schwerzerstörten Stadt Pforzheim.

I. 130 Hauptgewinne im Gesamtwert von 30 000 DM

darunter: **Eine 2-Zimmer-Einrichtung mit Küche**, bestehend aus: Wohnzimmer, Rüster gestreift, Wohnschrank mit Sekretär (Schreibklappe), 166 cm breit, 183 cm hoch, Tisch in Eiche, Couch, 4 Stühle mit Bezug; Schlafzimmer in Eiche mit Maga, Schrank 180 cm breit, 2 Nachttischchen, Frisierkommode mit dreiteiligem Spiegelaufsatz, 2 Bettröste; Küche, Reformküche, elfenbein lackiert, mit Doppeltüren, Büfett, 130 cm breit, Tisch, 2 Stühle; Nähmaschine, versenkbar.

5 Schlafzimmer in obiger Qualität mit Bettrösten, **6 Leichtmotorräder, 5 Küchen** in obiger Qualität, **9 Nähmaschinen**, versenkbar, **6 Gasherde**, weiß emailliert, mit 3 bzw. 4 Kochstellen, **11 Radios, 10 Küchenherde**, weiß emailliert, **31 Fahrräder, 5 Garnituren Bettwäsche, 46 Armbanduhren.**

II. Sachspenden der Pforzheimer Geschäftswelt im Gesamtwert von ca. 15000 DM

u. a. Armbanduhren, Qualitätsschmuck, Bedarfs- und Einrichtungsgegenstände, Wäsche, Bekleidung.

Große Gewinnchancen

Alle Gewinne in 1. Qualität / Preis je Los 1.— DM.

Zur Losbestellung wollen Sie sich des unteren Teiles dieser Annonce bedienen, den Sie mit Ihrer deutlichen Anschrift und der gewünschten Loszahl versehen, unter Beifügung von 1.— DM je Los, an die Stadtverwaltung Pforzheim — Lotteriestelle — einsenden wollen. Die Zusendung der Lose erfolgt postwendend mit auseinanderliegenden Losnummern; Wünsche bezüglich bestimmter Losnummern werden nach Möglichkeit berücksichtigt. Die Ziehung findet im Januar 1950 unter notarieller Aufsicht statt und wird binnen einer Woche in dieser Tageszeitung bekanntgemacht.

Die Ziehungsergebnisse werden im Amtsblatt der Stadt Pforzheim veröffentlicht. Ziehungslisten werden bei der Stadtverwaltung Pforzheim — Lotteriestelle — öffentlich zur Einsichtnahme aufgelegt und können außerdem gegen Einsendung von 10 Dpfg., zuzüglich Rückporto, durch die Lotteriestelle bezogen werden.

Außerhalb Pforzheims wohnhafte Hauptgewinner, deren Anschrift vorliegt, werden von der Lotteriestelle unmittelbar benachrichtigt. Einsendeschluß (Datum des Poststempels): 16. Januar 1950.

Lotteriegenehmigung durch Erlaß des Herrn Präsidenten des Landesbezirks Baden, Abteilung Innere Verwaltung, Nr. 47 913 / V A vom 27. August 1949.

(hier abtrennen)

An die Stadtverwaltung Pforzheim — Lotteriestelle —

Vor- und Zuname .....

Genaue Anschrift .....

Ich bestelle ..... Lose und füge entsprechend

. . . . DM. bei.

Wer Wünsche hat, wer praktisch schenken will . . . für den gibt es am Sonntag einen lohnenden Weg . . . und das ist der Weg zu VETTER!

Am Sonntag ist das VETTER-HAUS von 13-18 Uhr geöffnet

MODEHAUS **Vetter** kleidet die Familie
KARLSRUHE
Kaiser-, Ecke Lammstraße

Sie finden ein schönes *Weihnachts-Geschenk* in

Stoffen
Wäsche
Bekleidung

im Aussteuerhaus
FR. LINDENBERGER, Bad Teinach

Auch zum Weihnachtsfest

sind Sie erst mit einem **passenden Hut** gut angezogen

Reichhaltige Auswahl in bekannter Güte und Geschmack für Damen, Herren und Kinder finden Sie wie gewohnt im

Haus der Hüte
GLASER & KARL
PFORZHEIM — Bohnenberger Schlössle

Wollen Sie *an Weihnachten* Freude bereiten, dann kaufen Sie *Qualitätsware* bei:

BETTEN BREUSCH
AUSSTEUER- U. WÄSCHEHAUS

Ältestes und erstes Fachgeschäft am Platze
PFORZHEIM, Dillsteinerstr. 3a
Telefon 2823

Alle praktischen Geschenke bei

Wäsche Baumbusch
PFORZHEIM am Leopoldsplatz

Küchenhaus Schützle, Pforzheim
am alten Platz in der Metzgerstraße
wieder ganz groß!

Eine reiche Fülle von Geschenken in **Glas, Porzellan, Keramik** und allen **Küchengeräten** bietet unser

großer Weihnachts-Verkauf

Kommen Sie bald ins große

Küchenhaus Schützle

BURGHARD

TEPPICHHAUS BURGHARD
PFORZHEIM, im Bohnenberger Schlössle · Telefon 3692

TEPPICHE	GARDINEN
BETTVORLAGEN	DIWAN-DECKEN
LÄUFERSTOFFE	TISCHDECKEN

SEIT 1899 — 50 JAHRE

DAMPFWASCHANSTALT BIRKENFELD
ENZTAL FRIEDRICH MANEVAL SCHWARZWALD

BLÜTENWEISSE WÄSCHE
VORHÄNGE u. GARDINEN WASCHEN u. SPANNEN
NATURWEICHES ENZWASSER · RASENBLEICHE
AUTOKUNDENDIENST · TEL: 54 BIRKENFELD
ANNAHMESTELLE PFORZHEIM TEL: 3758

Zum Weihnachtsfest Qualitätswaren vom Fachmann

Wir führen ein reiches Sortiment im großen Fachgeschäft für gute Textilwaren

Pforzheim Marktplatz — Jenss — **Birkenfeld** Baumgartenstr. 22

Durch Neu-Eingänge
große Auswahl
in **Damen-Mänteln**

Christian Schwarz, NAGOLD, Bahnhofstr. 29
An den Sonntagen, 11. und 18. Dezember sind meine Ladengeschäfte geöffnet.

Anzeigen sind der Schlüssel zum Erfolg

Praktische Weihnachts-Geschenke
kaufen Sie preiswert bei
Elektro-Jäger, Pforzheim, am Leopoldsplatz
Große Auswahl in
Beleuchtungskörpern, elektr. Geräten, Radio, Kohlen-, Gas-, Elektro-Herden und Oefen

Praktische Weihnachts-Geschenke
vom
Möbelhaus Holler, Nagold
haben bleibenden Wert
Reichhaltiges Lager in Möbeln aller Art
Günstige Zahlungsbedingungen

Ueberraschend preiswert . . .

bei aller Qualität und moderner Eleganz ist das große Sortiment in Mänteln, Kleidern, Blusen und Röcken, das wir für unsere

Neueröffnung Westliche 49a

(gegenüber Bohnenberger Schlössle) uns rechtzeitig für Ihre Weihnachtskäufe herangeschafft haben.

C. Berner

Das altbewährte Pforzheimer Fachgeschäft für Damen- und Kinderkleidung